NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07437317 0

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

(Voss)
NTLH

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

Digitized by Google

Digitized by Google

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

IN DREI BÄNDEN.

ERSTER BAND.

LÄNDLICHE GEDICHTE

UND ANHANG.

DRITTE AUSGABE.

BRAUNSCHWEIG,

GEDRUCKT UND VERLEGT

VON FRIEDRICH VIEWEG.

MDCCCXXII.

Digitized by Google

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Digitized by Google

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

IDYLLEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

ERSTE IDYLLE.

TITYRUS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 713, im Herbſt.

Als Caſſius und Brutus 712 bei Philippi gefallen waren, vertheilte der Triumvir Cäſar Octavianus den ſiegenden Legionen die verſprochenen Äcker der republikaniſchen Städte, worunter Cremona war. Der wilde Schwarm, der allenthalben die Anweiſungen überſchritt, brach auch hier in das Gebiet von Mantua, und bedrohte Virgils Erbgut in dem Dorfe Andes. Die Preisgegebenen, da ihre Klagen in Rom nichts halfen, flüchteten oder vertheidigten ſich, von dem Konſul L. Antonius, des Triumvirs M. Antonius Bruder, begünſtiget, der gegen das Ende des Jahrs 713 den peruſiniſchen Krieg gegen Octavianus anfing.

Virgil hatte indeſs die Achtung des antoniſchen Befehlshabers im cisalpiniſchen Gallien Aſinius Pollio gewonnen, und durch dieſen und Mäcenas in Rom, wohin er im Frühling bei der Beſitznehmung Cremona's mit den Seinigen geflüchtet war, Verſchonung ſeines Gütchens bewirkt; und Cäſars Wort wurde ſowohl durch Pollio, als durch die Aufſeher der Ackervertheilung, Varus und Gallus, geltend gemacht.

Im Herbſt, da Pollio, dem L. Antonius beizuſtehn, abzog, und die raubgierigen Soldaten aus Cremona auch gegen Andes andrangen, ſuchte Virgil durch dieſe Idylle Schonung für ſich und ſeine flüchtenden Nachbaren. Ein auswandernder Ziegenhirt, dichtet er, ſtöſst im Bergwalde auf Tityrus, der ruhig Virgils Rinder weidet. Auf ſeine Verwunderung erzählt ihm der Alte, er habe dieſen Sommer in Rom, wohin er, ſich frei zu kaufen, ſeiner Herſchaft gefolgt ſei, die Entſcheidung des künftig unter den Hausgöttern zu verehrenden Jünglings Cäſar gehört, daſs ihnen ihr Grundſtück bleiben ſolle. Der Auswandernde wünſcht ihm Glück, und bejammert ſein eigenes und der Nachbaren Verhängnis.

Digitized by Google

ERSTE IDYLLE.

TITYRUS.

MELIBÖUS.

Tityrus, du, in der Wölbung gelehnt des gebreiteten Buchbaums,
Sinneſt mit Waldgeſange den ſchmächtigen Halm zu begeiſtern.
Wir, des Vaterbezirks anmutige Fluren verlaſſend,
Wir fliehn väterlich Land! Du, Tityrus, läſſig im Schatten,
Lehreſt, wie ſchön Amaryllis, mit Hall antworten die Wälder.

TITYRUS.

O Meliböus, ein Gott hat uns hier Muſse gewähret.
Denn mir ſein wird jener ein Gott ſtets! Seinen Altar wird
Oft ein jugendlich Lamm aus unſerer Hürde bepurpern!

Digitized by Google

Er hat meinen Küh'n, wie du ſchauſt, zu irren, mir ſelber,
Was ich wollte, zu ſpielen auf ländlichem Rohre, verſtattet.

MELIBÖUS.

Nicht misgönn' ich es dir; nur wunderts mich. Ganz ja erfüllet
So die Flur das Getümmel umher! Schau, ſelber bekümmert
Treib' ich die Ziegen hinweg; kaum, Tityrus, führ' ich die eine:
Dort im Haſelgeſträuche verlieſs ſie Zwillinge eben,
Ach die Hofnung der Trift, die auf harter Klippe ſie ausrang.
Oft hat uns dies Übel, wenn nicht das Herz ſo verkehrt war,
Wetterſchlag, ich erinnere mich wohl, in die Eichen verkündigt!
Aber indeſs der Gott, o Tityrus, ſage, wer iſt er?

TITYRUS.

Jene Stadt, die Roma ſich nennt, Meliböus, die wähnt' ich
Thörichter gleich der unſrigen hier, zu welcher wir Hirten
Zarte Kinder der Schafe hinabzutreiben gewohnt ſind.
So ſind Hunden die Hündelein gleich, ſo Ziegen die Böcklein,

Digitized by Google

Dacht' ich mir; ſo pflegt' ich mit Kleinem Groſses zu meſſen.
Doch ſo weit hob jene vor anderen Städten das Haupt auf,
Als vor dem zähen Geſproſs des Schlingbaums ragt die Cypreſſe.

MELIBÖUS.

Was ſo Wichtiges denn hat Roma zu ſehn dich beweget?

TITYRUS.

Freiheit! welche doch ſpät nach mir Kraftloſeren umſah,
Als ſchon weiſseres Haar abſank vom geſchorenen Barte,
Doch umſah, und zulezt nach daurender Weile ſich einfand:
Seit mich ſchon Amaryllis beherſcht, Galatea hinwegſchied.
Denn, ich will es geſtehn, als noch Galatea mich feſt hielt,
War nicht Hofnung, der Freiheit zu nahn, noch Sorge für Spargut.
Ob auch häufig aus meinem Geheg' ein Opfer hervorging,
Noch ſo fett für der Stadt Undank mein Käſe gepreſst ward;
Nie iſt ſchwer von Gelde die Hand mir zu Hauſe gekehret.

Digitized by Google

MELIBÖUS.

Wundert' ich doch, wie die Götter vergrämt, Amaryllis, du anriefst,
Und wem hangen du liefsest die Frucht an jeglichem Obstbaum.
Tityrus fehlete hier. Selbst, Tityrus, deine Pinjolen
Riefen dir, selbst auch die Quellen, und selbst dies Rebengehölz hier.

TITYRUS.

Was zu thun? Nicht konnt' ich heraus ja gehn aus der Knechtschaft,
Noch wo sonst wahrnehmen so nah' obwaltende Götter.
Dort hab' ich dén Jüngling gesehn, Meliböus, dem jährlich
An zwölf festlichen Tagen bei uns der Opferaltar dampft.
Dort ertheilte zuerst mir Forschenden jener die Antwort:
Weidet wie ehmals Rinder, o Bursch', und erziehet euch Farren.

MELIBÖUS.

O glückseliger Greis, so bleiben dir deine Gefilde?
Grofs genug auch für dich! wiewohl rings nacktes Gestein ist,
Und mit schlammiger Binse der Sumpf die Triften bedecket.

Digitized by Google

Nicht ungewohntere Weide beſchwert nun kränkliche Mütter,
Noch verlezt heimtückiſch die Seuche benachbartes Viehes.
O glückſeliger Greis, hier zwiſchen vertraulichen Bächen,
Und an heiligen Quellen erfriſcht dich ſchattige Kühlung.
Dort der Zaun, der hinab an benachbarter Grenze des Feldes
Stets hybläiſche Bienen in Weidenblüte bewirtet,
Tönt mit leiſem Geſumſe dich oft in gemächlichen Schlummer:
Hier am hangenden Fels ſingt hoch der ſcherende Winzer;
Während indeſs dein Liebling, die heiſere Taube des Waldes,
Raſtlos girrt, und die Turtel vom luftigen Wipfel der Ulme.

TITYRUS.

Eher demnach wird weiden der flüchtige Hirſch in dem Äther,
Und das entfliehende Meer auf dem Trockenen laſſen die Fiſche;
Eher ja wird ausheimiſch, nach umgewechſelten Grenzen,
Trinken der Parther des Araris Flut, der Germane den Tigris:
Als daſs je Sein Antliz aus unſerem Herzen erleſche!

Digitized by Google

MELIBÖUS.

Doch wir wandern hinweg, ein Theil zu den dürftenden Afern,
Andere Scythien zu, und dem leimigen Sturz des Oaxes,
Ja zu dem fern entlegenen Britannier auſser dem Weltkreis!
Werd' ich je das Gefild', ach! künftig einmal, wo ich aufwuchs,
Und der ärmlichen Hütte mit Raſen bekleidetes Obdach,
Künftig die wenigen Ähren, mein Reich! anſtaunend erblicken?
Dieſe ſo fleiſsige Brach' hat nun der verruchteſte Krieger?
Dieſe Saat der Barbar? Wohin, ach! leitete Zwietracht
Uns unglückliches Volk! Ach! wem bepflanzten wir Äcker?
Jezt, Meliböus, dir Birnen gepfropft! jezt Reben geordnet!
Geht, mein klägliches Vieh, ſo beglückt einſt! gehet, ihr Ziegen!
Niemals werd' ich hinfort, in umgrüneter Höhle gelagert,
Fernhin ſchweben euch ſehn an buſchiger Jähe des Felſens;
Nie auch tönt mein Geſang; nie ſchwärmet ihr, fröhlich des Pflegers,
Blühenden Cytiſus euch und bittere Weiden zu rupfen.

Digitized by Google

TITYRUS.

Dieſe Nacht doch könnteſt du wol hier neben mir ausruhn,
Auf grünlaubiger Streu. Wir haben dir zeitige Baumfrucht,
Milde Kaſtanien auch, und gepreſſte Milch zur Genüge.
Schon auch ſteigt in der Ferne der Rauch aus ländlichen Giebeln;
Und von den Höhn des Gebirgs erſtrecken ſich gröſsere Schatten.

Digitized by Google

Digitized by Google

ZWEITE IDYLLE.

ALEXIS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 711, im Frühling.

Dieſe Idylle, auf welche die fünfte V. 86 und die dritte V. 84 zurückſieht, iſt von den zehn erhaltenen die älteſte. Vor den Schreckniſſen des Triumvirats, weder dem Pollio, noch einem der Mächtigen in Rom bekannt, erſann der ſechsundzwanzigjährige Dichter, in der Stille des väterlichen Dorfs, einen ländlichen Stof, um mit Theokrit in Darſtellung verſchmäheter Liebe zu wetteifern. Durch ſein Vorbild ward er auf einen ſiciliſchen Schäfer geführt.

Das Gedicht iſt eine Art von Ständchen (κωμος nannten es die Griechen), und hat Ähnlichkeit mit den Liebesbewerbungen des theokritiſchen Ziegenhirten um die Waldhirtin Amaryllis, und des jungen Cyklopen um ſeine Galatea.

In den Mittagsſtunden eines Erntetags entfernt ſich der Oberhirt Korydon von ſeiner auf den Bergwäldern ruhenden Schafheerde, und geht durch die Weinulmen der Äcker nach dem Buchenwäldchen in der Nähe des Landhofes, wo vielleicht der ſchöne Alexis ihn hören wird. Hier ſich ſelbſt vergeſſend, ſingt er bis zum Abend in abgeriſſenen Entzückungen, was Virgil in ein Ganzes ordnet.

Digitized by Google

ZWEITE IDYLLE.

ALEXIS.

Korydon brannte, der Hirt, um den jugendlich ſchönen Alexis,
Den ſein Herr ſich erkor; und nichts bot einige Hofnung.
Nur, wo dicht aufſtreckte die ſchattigen Wipfel der Buchhain,
Pflegt' er häufig zu kommen; und dies Ungeordnete rief er
Einſam Bergen umher und Waldungen, nichtiges Eifers:
O grauſamer Alexis, ſo nichts iſt unſer Geſang dir?
Nichts erbarmſt du dich mein? Zum Tode noch zwingſt du mich endlich!
Jezo ruhn auch die Schaf', um ſchattige Kühle zu athmen;
Jezo verkriecht ſich im Dorne ſogar die grünliche Eidex;
Siehe, wie Theſtylis auch den vor Glut hinſchmachtenden Schnittern

Digitized by Google

Quendel und Knoblauch jezt, wohlriechende Kräuter, zerſtampfet.
Aber um mich ſchwirrt heiſer, da deine Spur ich verfolge,
Unter der brennenden Sonne, das Rebengehölz von Cikaden.
Wars nicht beſſer gethan, den finſteren Zorn Amaryllis
Auszuſtehn, und die ſtolzen Verachtungen? nicht den Menalkas,
Wie auch jener gebräunt, wie weiſs du ſelber auch wareſt?
O liebreizender Knabe, zu ſehr nicht traue dem Anſehn!
Weiſser Liguſter verwelkt, die dunkle Vaccinie pflückt man.
Hochher ſchauſt du, und fragſt nicht, wer ich ſei, o Alexis:
Wie ſchneewolliges Viehes ſo reich, wie an Milch ſo geſegnet.
Tauſend ſchwärmen mir Lämmer umher auf ſikuliſchen Bergen!
Friſche Milch iſt im Sommer bei mir, und im Froſte nicht ſparſam!
Sing' ich doch, was gewöhnlich, wann einſt er die Rinder herbeirief,
Sang der Dircäer Amfion auf Attika's Berg' Aracynthus!
Auch nicht bin ich ſo ſchlecht von Geſtalt; mich ſah ich am Ufer
Jüngſt, da des Meers Windſtille mir ſpiegelte. Daſnis ja darf ich,

Digitized by Google

Richte du selbst, nicht scheun; wofern nie teuschet ein Bildnis!
O gefall' es dir nur, mit mir der beekelten Felder,
Niedriger Hütten Bewohner zu sein, und zu spiefsen den Kronhirsch,
Oder der Böcklein Heerd' in grünenden Ibisch zu treiben!
Neben mir sollst du im Walde dem Pan nachahmen an Wohllaut!
Pan hat zuerst Rohrpfeifen mit Wachs an einander zu fügen
Ausgedacht; Pan liebet die Schaf' und der Schafe Beforger:
Du auch scheue dich nicht, am Rohr zu reiben das Mündlein!
Grade dies zu erlernen, was that nicht alles Amyntas?
Eine Syring' abstufend in siebentönigem Schierling
Hab' ich, die einst Damötas zur Freundschaftsgabe mir darbot,
Und als Sterbender sprach: Du bist ihr jezo der zweite!
Siehe, Damötas sprachs: scheel sah der bethörte Amyntas.
Aufserdem zwei Rehchen, und nicht im sicheren Felsthal,
Hab' ich gehascht; noch jezo mit weifsgesprenkelten Häuten,
Saugen sie je zwei Schafe des Tags; die bewahr' ich dir selber.

Längſt hat Theſtylis ſchon ſie hinwegzuführen geſchmeichelt;
Und ſie wirds, da du höhniſch auf unſere Gaben herabſiehſt!
Komm, liebreizender Knab', o komm! Dir tragen die Nymfen
Lilien, ſchau! in Körbe gedrängt; die weiſse Najade
Pflückt dir helle Violen und Prachtmohn'; auch den Narciſſus
Fügt ſie darein, und die Blume des lieblich duftenden Dilles;
Zeilandlaub auch reiht ſie, und andere würzige Kräuter,
Sanfter Vaccinien Bläue mit Ringelblumen vergoldend.
Ich will grauliche Quitten mit zarter Wolle dir ſammeln,
Und Kaſtaniennüſſe, die ſonſt Amaryllis mir liebte,
Wächſerne Pflaumen dazu; auch dies wird achtbare Frucht ſein!
Lorberlaub dann brech' ich, und deins, o benachbarte Myrte:
Weil ihr alſo gepaart balſamiſche Düfte vermiſchet.
Bäuriſcher Korydon du, nichts gilt dein Geſchenk dem Alexis;
Nie auch, wenn mit Geſchenken du kämpfſt, wird Iolas dir nachſtehn.
Weh, o weh! was wollt' ich mir Elenden? Blumen den Südwind

Digitized by Google

Liefs ich Betäubter hinzu, und dem lauteren Quelle die Eber!
Thörichter, ach! wen fliehſt du? Auch Götter ja wohnten in Wäldern,
Paris der Dardaner auch. Berghöhn, die befeſtiget Pallas,
Schüze ſie ſelbſt; uns, uns ſein lieb vor allem die Wälder!
Funkelnd folgt die Löwin dem Wolf; und der Ziege der Wolf ſelbſt;
Blühendem Cytiſus folgt naſchhaft die wählige Ziege;
Korydon dir, o Alexis: dahin zieht jeden die Sehnſucht.
Schau, wie den hangenden Pflug am Joch heimtragen die Rinder,
Und wie die Sonn' abſcheidend die wachſenden Schatten verdoppelt.
Dennoch entflammt mich die Liebe! Wodurch wird Liebe begrenzet?
Korydon, Korydon, ach! wie übernahm dich der Wahnſinn!
Halb nur ward dir geſchneitelt auf laubiger Ulme der Weinſtock!
Wenn doch wenigſtens etwas dafür, was fodert die Wirtſchaft,
Du aus Gezweige zu flechten und biegſamer Binſe dir vornähmſt!
Sonſt noch findet ſich wol, wenn dér dich verſchmäht, ein Alexis!

Digitized by Google

Digitized by Google

DRITTE IDYLLE.

PALÄMON.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 712, im Frühling.

Aſinius Pollio, deſſen Gewogenheit V. 84 gerühmt wird, war ſeit dem Ausgange des Jahrs 711 des Triumvirs Antonius Befehlshaber in Venetien, und erkannte bald den Geiſt des jungen Dichters in ſeinem Korydon, der Mücke, und anderen Vorarbeiten. Aufgemuntert von ihm, ſchrieb Virgil dieſe in der fünften Idylle V. 87. genannte Frühlingsidylle, die, als Gemählde von der ſorgloſen Fröhlichkeit des Landvolks, die gütige Verwaltung des Befehlshabers, und zugleich deſſen erklärte Liebe für die Muſen pries.

Zwei erdichtete Hirten in Andes, Menalkas und Damötas, treffen ſich um den Anfang des Aprils auf der gemeinen Trift, die zum Mincius ſich hinab neigt. Von ländlichen Neckereien voll Wizes, der keineswegs durch Stadt oder Hof verfeinert, am wenigſten neuarkadiſcher Bücherwiz, ſondern, was er ſein ſoll, kernhafter und ſelbſt derber Naturwiz iſt, kommt es endlich zur Ausfoderung, im Wettgeſange ſich zu meſſen; und der benachbarte Palämon wird Schiedsrichter. Es werden mehrere Liederchen und geiſtvolle Gemählde verſchiedenes willkührlichen Inhalts, worin weder wahre noch gegenwärtige Geſchichte zu ſuchen iſt, hier lauter zweizeilige, gewechſelt. Damötas, der als Beleidigter herausfoderte, ſingt vor, was er vorher konnte erfunden haben. Dem trozigen Menalkas liegt ob, das Geſungene ſogleich, in eben ſo viel Verſen, durch ähnlich gewandten Wiz, und, wenn ihm der Sieg zufallen ſoll, vollkommener, zu beantworten.

Der Eingang und ſonſt einzelne Stellen ſind aus Theokrit, nicht entlehnt, ſondern mit Geiſt nachgeahmt: wie ein Wettſänger den Vorgeſang nachahmend zu übertreffen ſtrebt.

Digitized by Google

DRITTE IDYLLE.

PALÄMON.

MENALKAS.

Sage, Damötas, mir doch, wefs Heerde da? Wol Meliböens?

DAMÖTAS.

Nein, des Ägon vielmehr; jüngft übergab fie mir Ägon.

MENALKAS.

Schäfchen, o ftets unglückliches Vieh! Da er felber Neären
Nachgeht, und, ob jene mich ihm vorziehe, beforgt ift;
Melkt dér Fremdling die Schaf', ihr Hirt, zweimal in in der Stunde:
So wird jenen der Saft, und die Milch entzogen den Lämmern.

DAMÖTAS.

Schonender äufsert man doch vor Männern ſolcherlei Vorwurf!
Weifst du der Winzer Geſang: Liebäugele, Hirtin Menalkas!
Locke dein goldenes Haar! und wie hell auflachten die Mägdlein?

MENALKAS.

Damals wol, da ſie ſahen, wie Mikons Rebengehölz ich,
Samt der ſproſſenden Schul', einſchnitt mit tückiſchem Meſſer!

DAMÖTAS.

Auch bei den alternden Buchen vielleicht, da den Bogen des Dafnis
Samt dem Geſchofs du zerbrachſt. Denn du, verkehrter Menalkas,
Sahſt, als jenes dem Knaben geſchenkt ward, voller Verdrufs hin;
Und wofern nicht irgend du ſchadeteſt, warſt du des Todes!

MENALKAS.

Was mag üben der Herr, wann ſo ſich erdreiſtet der Schalksknecht!
Sah ich ſelber es nicht, wie du, Böſeſter, liſtig des Damon
Zottigen Bock aushaſchteſt, indem laut bellte Lyciska,

Digitized by Google

Und ich zu rufen begann: Wohin rennt jener; wohin nun?
Tityrus, ſammle das Vieh! Du lauerteſt hinter dem Riedgras.

DAMÖTAS.

Sollt', im Wechſelgeſange beſiegt, nicht jener mir geben,
Den die helle Syringe mir wohl verdienet, den Geisbock?
Weiſst du's nicht: mein war er, der Bock! Selbſt pflegte mir Damon
Das zu geſtehn; doch ihn geben, verſichert' er, könn' er unmöglich.

MENALKAS.

Wie? im Geſang du ihn? War je auch mit Wachſe gefügt dir
Eine Syring'? Oft quälteſt du dich, o Pfuſcher, am Kreuzweg,
Dein armſeliges Spiel auf ſchnarrendem Stroh zu verſtümpern!

DAMÖTAS.

Willſt du, ſo laſs uns beide, was jeder vermag, mit einander
Zuſehn. Hier die Starke (damit du nicht etwa dich weigerſt:
Zweimal kommt ſie zur Melk', und nährt zwei Jungen am Euter!)
Sez' ich dir; ſage nun du, mit welchem Pfande du kämpfeſt.

Digitized by Google

MENALKAS.

Nicht wohl darf von der Heerd' ich etwas ſezen im Wettkampf:
Hart iſt der Vater daheim, und die Frau ſtiefmütterlich ſtrenge;
Zweimal zählen ſie täglich das Vieh, auch einer die Zicklein.
Doch traun, was weit gröſser an Werth, wie du ſelber geſtehn wirſt,
(Weil zu raſen einmal dir gefällt!) zween buchene Becher
Sez' ich, des göttergleichen Alcimedon herliches Kunſtwerk:
Wo, mit fertigem Meiſsel erhöht, der rankende Weinſtock
Hellerem Efeulaub die verbreiteten Dolden umwindet.
Mitten darauf iſt Konon geſchnizt, und wie heiſst noch der andre,
Welcher beſchrieb mit dem Stäbchen des Weltalls Kreiſe den Völkern,
Was dem Ernter für Zeit, und dem krummen Pflüger gerecht ſei.
Noch hat keinen die Lippe berührt, ich bewahre ſie achtſam.

DAMÖTAS.

Jener Alcimedon hat auch mir zween Becher gebildet:
Bärenklau umſchlingt mit gewundenem Laube die Henkel;

Orfeus ſteht in der Mitte geſchnizt, und die folgenden Wälder.
Noch hat keinen die Lippe berührt, ich bewahre ſie achtſam.
Doch wer die Kuh anſchaut, der darf nicht rühmen die Becher.

MENALKAS.

Nimmer entfliehſt du mir heut; wohin du auch rufſt, ich erſcheine!
Nur vernehme den Kampf..... doch ſieh, dort kommt ja Palämon.
Lerne mir, keinem hinfort mit deiner Stimme zu trozen!

DAMÖTAS.

Auf denn, wenn du was haſt! bei mir wird nimmer Verzug ſein!
Auch macht keiner mich fliehn! Nur dafs du, Nachbar Palämon,
Solches tief in das Herz (nicht klein iſt die Sache!) dir einprägſt!

PALÄMON.

Singt nunmehr, nachdem wir im weichen Graſ' uns gelagert.
Nun blüht jedes Gefild', und jeglicher Baum von Erzeugung.
Nun iſt laubig der Wald, nun üppige Schöne des Jahres.
Du, Damötas, beginn; du dann antworte, Menalkas.

Singt mir Wechſelgeſang; Abwechſelung liebt die Camöne.

Damötas.

Hebt von Jupiter an, ihr Göttinnen: Jupiters voll iſt
Alles; er ordnet die Land', er denkt auch meines Geſanges.

Menalkas.

Hold iſt Phöbus auch mir; dem Phöbus prangen bei mir ſtets
Heilige Lorberbäum', und die röthelnde Blum' Hyacinthus.

Damötas.

Äpfel wirft Galatea nach mir, das ſchelmiſche Mägdlein;
Flieht dann in Weidengeſträuch, und wünſchet zuvor ſich geſehen.

Menalkas.

Doch mir naht willfährig von ſelbſt mein trauter Amyntas;
Daſs bekannter nicht iſt ſchon Delia unſeren Hunden.

Damötas.

Haben ſoll meine Cythere was Köſtliches: denn ich bemerkte
Selber den Ort, wo geniſtet die luſtigen Tauben des Waldes.

Digitized by Google

MENALKAS.

Was ich vermocht, ward dem Knaben gefandt, zehn goldene Äpfel,
Die ich im Walde gepflückt; die anderen fend' ich ihm morgen.

DAMÖTAS.

O wie oft, und wie füfs hat mir Galatea geliebkoft!
Einigen Theil, ihr Winde, doch tragt zu den Ohren der Götter!

MENALKAS.

Ach was frommts, dafs mich dein Herz nicht verachtet, Amyntas;
Wenn, weil du die Eber verfolgft, ich hüte des Nezes?

DAMÖTAS.

Sende die Phyllis mir heut, mein Geburtstag ift es, Iolas.
Wann ein Kalb für die Saaten ich opfere, komme du felber.

MENALKAS.

Phyllis lieb' ich vor allen; wie weinte fie, als ich hinwegging!
Lange noch: Schöner, o wohl, wohl lebe mir! fprach fie, Iolas.

Digitized by Google

DAMÖTAS.

Traurig iſt Hürden der Wolf, dem reifen Korn das Gewitter,
Fruchtbaren Bäumen der Wind; und uns dein Zorn, Amaryllis.

MENALKAS.

Süfs iſt Feuchte der Saat, entwöhneten Böcklein der Hagbaum,
Weidengeſprofs der trächtigen Geis; mir einzig Amyntas.

DAMÖTAS.

Pollio horcht, wiewohl ſie ländlich iſt, unſrer Begeiſtrung:
Weidet ein Kalb, Pieriden, dem Würdiger eures Geſanges!

MENALKAS.

Pollio ſelbſt hebt neue Geſäng' an: weiden den Farren,
Der ſchon ſtöfst mit dem Horn, und Sand mit den Füfsen umherſtreut!

DAMÖTAS.

Wer dich, Pollio, liebt, komm' hin, wo entzückt er dich wahrnimt;
Honig ſtröm' ihm, es trage die Brombeerrank' auch Amomum!

MENALKAS.

Wer nicht Bavius haſst, ſei, Mävius, deinem Geſang' hold!
Er auch ſpann' in das Joch Brandfüchſ', und melke den Geisbock!

DAMÖTAS.

Die ihr Blumen euch pflückt und niedrig wachſende Erdbeern,
Kalt, o ihr Knaben, entflieht! kalt lauret die Schlang' in den Kräutern!

MENALKAS.

Nicht zu weit, ihr Schäfchen; o hütet euch! Wenig zu trauen
Iſt dem Bord! Wie der Widder noch ſelbſt die Wolle ſich ſchüttelt!

DAMÖTAS.

Tityrus, wirf mir hinweg die weidenden Ziegen vom Fluſſe!
Selbſt, wenn es Zeit iſt, denk' ich, ſie all' im Quelle zu baden.

MENALKAS.

Knaben, die Schaf' ins Kühle! Verfängt die Hize, wie neulich,
Wieder die Milch; wir klopfen umſonſt mit den Händen die Euter.

Digitized by Google

DAMÖTAS.

Weh, o weh! wie hager bei maſtiger Erve mein Stier iſt!
Gleiche Lieb' iſt Verderben dem Vieh, und dem Meiſter des Viehes!

MENALKAS.

Dieſen iſt traun auch Liebe nicht Schuld; kaum hängt ihr Gebein noch!
Welch ein Auge mir wol die zarten Lämmer bezaubert!

DAMÖTAS.

Sage mir, wo zu Land', und du biſt mein groſser Apollo,
Nur drei Ellen umher des Himmels Raum ſich erſtrecket.

MENALKAS.

Sage mir, wo zu Lande, mit Königsnamen bezeichnet,
Frühlingsblumen erblühn; und Eigener werde der Phyllis.

PALÄMON.

Uns nicht ziemt, euch dieſen ſo groſsen Kampf zu entſcheiden.
Werth biſt du des Rindes, und er. Doch jeglicher ſcheue
Amors ſüſses Geluſt, eh ihms die Erfahrung verbittert!
Jezo die Bäch', ihr Knaben, geſtopft; ſatt tranken die Wieſen.

Digitized by Google

VIERTE IDYLLE.

POLLIO.

Digitized by Google

Jahr der Stadt 714, im Herbſt.

Nachdem Octavianus im Frühling den L. Antonius in Peruſia überwältigt hatte, verband ſich gegen ihn der Konſul Pollio mit dem Republikaner Domitius Ahenobarbus, der das ioniſche Meer beherſchte, und berief den Triumvir M. Antonius nach Brundiſium. Auch S. Pompejus in Sicilien ſuchte den Bund: ſo daſs Cäſar bei zweifachem Kriege auch Hemmung der Zufuhr für das ausgehungerte Italien befürchten muſste. Unter den angſtvollen Erwartungen ward im Herbſt ein Vergleich zu Brundiſium vermittelt, welchen Pollio mit Mäcenas abſchloſs. Die getroffenen Bedingungen: Vergeſſenheit des Geſchehenen, neue Theilung, wodurch Cäſar den Weſten, Antonius den Oſten erhielt, und gegen Pompejus, wo nicht Ausſöhnung glückte, gemeinſchaftlicher Krieg: lieſsen ein Ende der Zerrüttung hoffen.

Da Pollio's Gemahlin, wahrſcheinlich in Ravenna, wo er ſeit dem vorigen Herbſte den Ausgang des peruſiniſchen Kriegs erwartet hatte, eben jezt der Entbindung nahte; ſo bezeugte der Dichter, in der Freude über das öffentliche Wohl, durch dieſe Idylle die lebhafteſte Theilnahme an der Ehre und dem häuslichen Glücke ſeines Beſchüzers und dichteriſchen Freundes. Der bald darauf geborene Sohn des Pollio war Aſinius Gallus, von ſeinem Geburtslande, dem dieſſeitigen Gallien, ſo genannt, der im folgenden Jahr von des zurückkehrenden Vaters berühmter Eroberung noch den Beinamen Saloninus erhielt. (Einl. VIII.)

Man trug ſich damals mit einer Weiſſagung der kumaniſchen Sibylle, wann, und wie erkannt, das groſse Weltjahr von zehn ſäkuliſchen Monden mit dem lezten von Sol beherſchten die eiſerne Zeit ſchlieſsen, und im Frühlinge des neuen Weltjahrs das goldene Zeitalter des Saturnus dem veredelten Menſchengeſchlecht zurückkehren würde. Der Dichter kündigt das Ende des eiſernen Zeitalters an, da ſchon Apollo (der myſtiſche Sol) durch Pollio, den Sänger und Fluchabwender, die Welt beherſche; ja noch unter Pollio's Konſulate werde ſein Sohn, als der Erſtling der neuen Schöpfung erſcheinen, um in der allmählich entſündigten und geläuterten Welt, mit anderen gottbefreundeten Heroen, die höchſten Ehrenämter des friedlichen Reiches zu verwalten.

Digitized by Google

VIERTE IDYLLE.

POLLIO.

Etwas Höheres lafst, o ſikeliſche Muſen, uns ſingen:
Nicht jedweden erfreut Weinbaum und Sumpftamariske.
Singen wir Wald des Gebirges, der Wald iſt würdig des Konſuls.
Schon das äuſserſte Alter erſchien des kumäiſchen Liedes;
Groſs von neuem beginnt urſprüngliche Folge der Säkeln.
Schon auch kehrt Aſträa, es kehrt die ſaturniſche Herſchaft;
Schon ein neues Geſchlecht entſteigt dem erhabenen Himmel.
Sei nur dem kommenden Knaben, dem erſt die eiſerne Abart
Endet, und rings aufblüht ein goldnes Geſchlecht durch das Weltall,
Sei du, keuſche Lucina, ihm hold: ſchon herſcht dein Apollo.

Digitized by Google

Dir wird ſogar dies Heil des Äons, dir Konsul, beginnen,
Pollio; daſs allmählich die groſsen Monden hevorgehn.
Deiner Macht, wenn etwa noch Spuren ſind unſeres Frevels,
Werden ſie ſchwindend befrein vom ewigen Schrecken die Länder.
Jener wird göttliches Leben empfahn, und ſchauen mit Göttern
Untermiſcht die Heroen, und ſelbſt erſcheinen mit jenen,
Und in Frieden beherſchen durch Vatertugend den Erdkreis.
Aber zuerſt wird, Knabe, dir kunſtlos kleine Geſchenke,
Efeuranken mit Bakkar gemiſcht, und mit üppig gewundner
Bärenklau ringsher Kolokaſien wuchern das Erdreich.
Selbſt wird jezo die Geis mit milchgeſchwollenem Euter
Heimgehn, und nicht fürchten das Rind den gewaltigen Löwen.
Auch wird ſelber die Wiege mit ſchmeichelnden Blumen dir aufblühn.
Sterben wird Schlangengezücht, und die teuſchende Pflanze des Giftes,
Sterben! und rings ſich erheben Aſſyria's edles Amomum.
Aber ſobald nun Heldengeſang und Thaten des Vaters

Du zu leſen vermagſt, und was Tugend ſei, zu erkennen;
Wird mit ſanfter Ähre die Flur allmählich ſich gilben,
Auch am wildernden Dorn wird roth abhangen die Traube,
Ja hartſtämmigen Eichen enttropft dann thauiger Honig.
Wenig indeſs ſind Spuren verjährtes Truges noch übrig,
Die zu verſuchen das Meer im Gebälk, die ſchirmende Mauern
Städten zu baun, und zu ſpalten das Land mit der Furche gebieten.
Dann iſt ein anderer Tiphys, es fährt ein' andere Argo
Auserkohrne Heroen; ja dann ſind andere Kriege;
Auch wird wieder gen Troja geſandt ein groſser Achilles.
Drauf wann, ſtärker nunmehr, zum Mann dich gebildet das Alter;
Weicht aus der Wog' auch ſelbſt der Pilot, die befrachtete Fichte
Taufcht nicht mehr; es erwächſt ein jegliches jeglichem Lande.
Weder den Karſt erduldet die Flur, noch die Hippe der Weinberg;
Schon auch löſet die Stiere vom Joch der ſtämmige Pflüger.
Nicht mehr lernet die Wolle den Lug vielartiger Färbung:

Nein ſelbſt hüllt auf der Aue der Widder ſich bald in des Purpurs
Liebliche Röthe das Vlieſs, und bald in feurigen Safran;
Und freiwillig umglüht Scharlach die weidenden Lämmer.
Alſo rollet der Welt Jahrhunderte! ſangen den Spindeln
Jen' im ſtrengen Beſchluſs der Geſchick' einträchtige Parcen.
Nim, o nim (ſchon nahet der Tag!) die erhabenen Ehren,
Theueres Göttergeſchlecht, o Jupiters groſser Anwachs!
Schau mit gewölbeter Laſt das hochher ſchauernde Weltall,
Länder rings, und Räume des Meers, und Tiefen des Himmels!
Schau, wie alles ſich freut des kommenden Urjahrhunderts!
Dauerte doch ſo lange das äuſserſte Theil mir des Lebens,
Und ein Geiſt, der genüge, von deinen Thaten zu reden!
Nicht vorgehn an Geſang ſoll mir der Thracier Orfeus,
Linus nicht; und helfe dem Orfeus Kalliopea
Mütterlich, helf' auch dem Linus ſein ſchöner Vater Apollo!
Wenn ſelbſt Pan mich beſteht vor Arkadia's Richter im Wettſtreit,

Digitized by Google

Selbſt ſoll Pan ſich beſiegt vor Arkadia's Richter erklären!
Auf, holdſeliges Kind, und erkenn' am Lächeln die Mutter!
Vieles ertrug die Mutter in zehn langwierigen Monden!
Auf, holdſeliges Kind! Wen nicht anlachten die Eltern,
Würdigte weder des Tiſches der Gott, noch die Göttin des Lagers!

Digitized by Google

Digitized by Google

FÜNFTE IDYLLE.

DAFNIS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 713, im Anfang.

Mopſus und Menalkas, zwei Ziegenhirten, begegnen ſich im Sommer auf der Weide des Bergwaldes. Der jüngere Mopſus, ein treflicher Syringenbläſer, wird von Menalkas, einem vorzüglichen Sänger, freundlich zum Wechſelgeſang eingeladen. Worauf jener den Tod des Dafnis, dieſer die Vergötterung deſſelben beſingt.

Dafnis erſcheint V. 50 — 52 als ein neulich verſtorbener Liebling der beiden, von welchen Menalkas V. 85 — 87 den Virgil ſelbſt, den Verfaſſer des Alexis und des Palämon, vorſtellt. Nach der dritten Idylle alſo ward dieſe, entweder noch 712, geſchrieben, oder wenigſtens vor der erſten vom Herbſt 713, die ſonſt ihres Inhalts wegen vorzüglich wäre genannt worden; gewiſs vor der neunten vom Sommer 714, wo dieſe V. 18 als Troſtgeſang des unglücklichen Mantua gelobt wird.

Weſſen Tod konnte damals ſo allgemeine Trauer, weſſen göttliche Verehrung ſo allgemeine Freude erregen? Keines anderen, als des Dictators Julius Cäſar, der 710 ermordet, und 712 im Anfange des Jahrs vergöttert ward. Nach den Gräueln des Triumvirats, konnten auch wol altrömiſche Herzen mit Wehmut an die beſſere Verwaltung des Julius, und an die groſsen Tugenden und Entwürfe dieſes, wenn Freiheit nicht länger Statt fand, der Oberherſchaft ſo würdigen Mannes, zurückdenken.

Wahrſcheinlich ward dieſe Idylle im Anfang des Jahrs 713 auf Pollio's Rath geſchrieben, als Octavianus von Philippi, die Äcker unter die Legionen zu vertheilen, zurückkehrte. Pollio, der Mantua's Schickſal vorher fürchtete, wollte dem Triumvir ſeinen Freund als Verehrer des Julius und als Dichter empfehlen, und legte dieſem Gedichte den Alexis und den Palämon bei, deren Virgil V. 86, gewiſs nicht aus Eitelkeit, ſich rühmt; und die Empfehlung verſchafte ihm Octavians in der erſten Idylle geprieſenen Schuz, vergl. IX, 10. 18. Die Zeit der Handlung ſezte der Dichter in den Sommer 712 zurück.

Digitized by Google

FÜNFTE IDYLLE.

DAFNIS.

MENALKAS.

Mopſus, warum, da wir als Kundige beid' uns begegnet,
Du zu blaſen auf leichtem Geröhr, ich Worte zu meſſen,
Sizen wir nicht hier unter den haſeldurchwachſenen Ulmen?

MOPSUS.

Du biſt älter; dir folgt der jüngere billig, Menalkas:
Ob wir unter die rege, von Zefyren wankende Schattung,
Ob zur Grotte vielmehr wir hineingehn. Schau, wie die Grotte
Dort von der waldigen Rebe mit ſeltenen Trauben beſtreut wird.

Digitized by Google

MENALKAS.

Dir wetteifert allein in unſeren Bergen Amyntas.

MOPSUS.

Der wetteifert ja wol, im Geſang zu beſiegen den Phöbus!

MENALKAS.

Singe du, Mopſus, zuerſt: ſei nun von den Flammen der Phyllis,
Oder von Alkons Lobe dein Lied, auch vom Hader des Kodrus:
Singe nur; Tityrus hat wohl Acht auf die weidenden Böcklein.

MOPSUS.

Nein, der Geſang, den ich neulich in grünende Rinde des Buchbaums
Eingerizt, und meſſend den Ton um einander bezeichnet,
Werde verſucht. Dann rufe zum Wettkampf du den Amyntas!

MENALKAS.

So wie die Weide des Sumpfs nachſteht dem weiſslichen Ölbaum,
So wie die niedere Narde den purpurnen Roſengebüſchen:
Muſs nach unſerem Dünken auch dir nachſtehen Amyntas.

Digitized by Google

MOPSUS.

Weiter kein Wort, o Jüngling; wir ſind in die Grotte gelanget.
Ihn wehklagten die Nymfen, den grauſam ſcheidenden Dafnis,
Bang'; ihr, Hafelgebüſche, bezeugts, und o Bäche, den Nymfen!
Als, umſchlingend des Sohns erbarmungswürdigen Leichnam,
Götter zugleich und Sterne ſie grauſam nannte, die Mutter.
Keiner trieb von der Weid' an jenen Tagen, o Dafnis,
Rinder hinab zu des Baches Erfriſchungen; keines der Thier' auch
Koſtete weder den Strom, noch berührt' ein Hälmchen des Graſes.
Ja, daſs dich, o Dafnis, auch puniſche Löwen beſeufzet,
Als du erblichſt, das reden verödete Berg' und Gehölze.
Dafnis hat an den Wagen armeniſche Tiger zu ſpannen,
Dafnis gelehrt, im Triumf Feſtreihn zu beginnen des Bacchus,
Und mit weichem Geranke den ſchmeidigen Stab zu umwinden.
So wie die Rebe dem Baume zum Schmuck, wie der Rebe die Traub' iſt,
So wie den Heerden der Stier, wie die Saat dem fetten Gefilde:

Du, du einzig der Schmuck den Deinigen! Seit das Geſchick dich
Raſte, verlieſs ſelbſt Pales, und ſelbſt Apollo die Felder.
Wo groſskörnige Gerſte wir oft den Furchen vertrauet,
Sproſst unſeliger Lolch und ein Schwarm des verwilderten Habers.
Statt der ſanften Viol', und des purpurhellen Narciſſus,
Steigt die Diſtel empor und ſcharfgenadelter Stechdorn.
Streut den Boden mit Laub', umzieht die Quellen mit Schattung,
Hirten der Flur; es verlangt, daſs dies ihm geſchehe, noch Daſnis.
Auch erhöht ihm ein Grab, und fügt zum Grabe die Aufſchrift:
«Daſnis ich hier in den Hainen, bekannt bis zum ſternichten Himmel,
«Schönem Vieh ein Hüter vordem, noch ſchöner ich ſelber.»

MENALKAS.

So iſt mir dein holder Geſang, o göttlicher Dichter,
Wie ein Schlummer dem Müden im Graſ' iſt, wie wenn am Mittag
Durſtige labet ein Trunk aus des Quellbachs ſüſsem Geſprudel.
Nicht mit dem Rohr nur gleicheſt du ihm, auch an Stimme dem Meiſter.

Digitized by Google

Du, glückfeliger Knabe, du biſt nun der zweite nach jenem.
Doch will dir ich, ſo gut ich vermag, dies meine dawider
ſingen, und Dafnis Preis dir erhöhn zu den Sternen des Himmels.
Dafnis erheb' ich zum Himmel; denn mich auch liebete Dafnis.

MOPSUS.

Kann was gröſser mir wol als ſolches Ehrengeſchenk ſein?
Selber ja war der Jüngling des Loblieds würdig, und längſt ſchon
Ward mir jener Geſang von Stimikon häufig gerühmet.

MENALKAS.

Glanzvoll ſtaunt an der Schwelle des ungewohnten Olympus
Dafnis, und unter dem Fuſs erblicket er Wolken und Sterne.
Drum hat froh die Gehölz' und die ſämtlichen Fluren Entzückung,
Pan zugleich und die Hirten, erfüllt, und dryadiſche Jungfraun.
Weder Wölf' umſchleichen die Trift, noch drohen dem Hirſche
Tückiſche Garne verſteckt; Ruh liebt der gütige Dafnis.
Selbſt nun ſchwingen empor ihr Jubelgetön zu den Sternen

Digitized by Google

Struppige Bergwildniſſe, ja ſelbſt lobſingen die Felshöhn,
Selbſt Weinbäumen entſchallt: Gott, Gott iſt jener, Menalkas!
O ſei gnädig den Deinen und hold! Schau, vier der Altäre:
Zween, o Dafnis, dir ſelbſt, zween Hochaltäre dem Phöbus.
Jährlich hinfort zween Becher, von friſch auffchäumender Milch voll,
Stell' ich, und zwo Miſchkannen dir dar, mit der Fette des Ölbaums.
Reichlich das Gaſtmahl dann mit Bacchus Gaben erheiternd,
Neben dem Heerd, wenn Kälte beginnt, wenn Ernte, im Schatten,
Gieſs' ich Wein aus Schalen herab, ariuſiſchen Nektar.
Singen ſoll mir Damötas zugleich, und der Lyktier Ägon,
Und nachahmen den Tanz der Sätyre Alfefiböus.
Das wird immer dir ſein, ſo wann die Gelübde wir feſtlich
Zahlen den Nymfen mit Dank, als wann wir die Felder umwandeln.
Weil im Gebirge der Eber, der Fiſch im Strome ſich freuet,
Weil mit Thymus die Biene ſich nährt, mit Thau die Cikade:
Immer bleibt dir Namen und Ehr' und ewiger Nachruhm.

Digitized by Google

So wie Bacchus und Ceres Gewalt, wird jährlich der Landmann
Dich mit Gelübd' anflehn; auch du wirſt binden zur Leiſtung.

MOPSUS.

Was doch, was für ſolchen Geſang zur Gabe dir biet' ich?
Denn nicht freuet mich ſo das Geräuſch des kommenden Südwinds,
Nicht am geſchlagenen Strande der Wog' Aufwallungen, nicht ſo,
Wenn durch felſichte Thäler hinab ſich ſtürzet die Bergflut.

MENALKAS.

Dieſe Syringe von Rohr, die zerbrechliche, ſchenk' ich zuerſt dir.
Sie hat: Korydon brannt' um den jugendlich ſchönen Alexis:
Sie auch hat mich gelehrt: Weſs Heerde da? Wol Meliböens?

MOPSUS.

Nim du den Krummſtab hier, den Antigenes, da er mir oftmal
Schmeichelte, nimmer gewann; und er war der Liebe nicht unwerth:
Schau, wie mit ähnlichen Knoten er prangt, und mit Erze, Menalkas.

Digitized by Google

Digitized by Google

SECHSTE IDYLLE.

VARUS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 715, im Sommer.

Der berauſchte Silenus, von zwei jungen Satyrn gebunden, ſingt für die Löſung ein Lied vom Urſprunge der Welt nach Epikurs Vorſtellung, und deren Geſchichte bis zur Heroenzeit nach alten Volksſagen. Aus welchem Geſange der Dichter einiges, wie er gleichſam ſich erinnert, umſtändlich und im Vorbeigehn, wiederholt.

Varus, dem das Gedicht zugeeignet wird, ſcheint Lucius Alfenus Varus geheiſsen, und Kriegskunde mit epikuräiſcher Weltweisheit vereint zu haben. In der neunten Idylle, von 714, erwartete von ihm Virgil die Rettung ſeines durch die Soldaten, troz dem Verſprechen Octavians, ihm entriſſenen Eigenthums; und die Grammatiker ſagen, daſs er ein Aufſeher der Äckervertheilung im transpadaniſchen Gallien, und nach Pollio's Abzuge Befehlshaber der Gegend geweſen ſei. Das dort verſprochene Lob wird hier geleiſtet; und es erhellt, daſs nach dem brundiſiſchen Frieden vom Ende 714 der Dichter unter Octavians Herſchaft im ruhigen Beſiz des väterlichen Gütchens war, um in der Maulbeerenzeit Geſänge der Waldgötter belauſchen zu können.

Auch dem Dichter Gallus, der in Silens Geſange verherlicht wird, war Virgil nicht nur als Freunde und Kunſtgenoſſen, ſondern als eifrigem Mitretter, verbunden: indem jener, ein tapfrer Krieger und Günſtling Octavians, den Auftrag hatte, diejenigen Städte zu ſchazen, deren Äcker nicht vertheilt wurden.

Digitized by Google

SECHSTE IDYLLE.

VARUS.

Scherzhaft wagte zuerſt den Ton ſyrakuſiſcher Lieder,
Und ohn' Erröthen bewohnte die Waldungen unſre Thalia.
Als ich Schlachten befang und Könige, zupfte das Ohr mir
Cynthius, ſanft anmahnend: Ein Hirt, o Tityrus, weidet
Billiger Schafe ſich fett, und ſingt ein gedämpfteres Liedlein.
Jezo, denn dir iſt mancher noch übrig, welcher dein Loblied,
Varus, gerne beginnt, und traurige Kriege verherlicht,
Sinn' ich mit Feldgeſange das ſchwächliche Rohr zu begeiſtern.
Nicht ungeheiſsenes ſing' ich! Jedoch wenn einer auch dieſes,
Wenn er mit Luſt es vernimt; dir, Varus, erſchallt Tamariske,

Digitized by Google

Dir mein ganzes Gebüſch. Auch iſt nicht werther dem Phöbus
Irgend ein Blatt, als welches ſich Varus Namen voranſchrieb.
Auf, Pieriden, zum Werk. Es ſahn den entſchlafnen Silenus
Chromis einſt und Mnaſylos, die Jünglinge, ruhn in der Grotte,
Starr von geſtrigem Weine, wie ſtets, die geſchwollenen Adern:
Ferne lag, nur eben dem Haupt entglitten, der Laubkranz;
Und ſchwer hing ihm die Humpe mit abgegriffenem Henkel.
Beide nahn, (denn es hatte der Greis mit des Liedes Erwartung
Oft ſie geteuſcht) und ſchlingen ihm ſelbſt aus dem Kranze die Feſſel.
Ihnen geſellt ſich zugleich, und ſtärkt die furchtſamen, Ägle,
Ägle, vor allen Najaden die ſchönere; jezt, da er aufblickt,
Malet ſie Stirn' und Schläfen ihm roth mit blutigen Maulbeern.
Lachend der Liſt, ruft jener: Wozu die umſchlingende Feſſel?
Bindet mich los, ihr Kinder; genug daſs zu können ihr ſcheinet.
Einen Geſang, den ihr wünſchet, vernehmt: euch ſoll ein Geſang ſein,
Dieſe bekommt was andres zum Lohn. Drauf hebt er ſogleich an.

Digitized by Google

Jezt nach dem Mafs des Gefangs fah man Bergfaunen und Bergwild
Hüpfen vor Luft; jezt regte die ftarrenden Wipfel der Eichforft.
Nicht fo freut fich des Phöbus entzückt der parnaffche Felfen,
Auch nicht Rhodope ftaunt noch Ismarus alfo dem Orfeus.
Denn er fang, wie einmál, durch unendliche Leere gerüttelt,
Hafteten Samen der Erd', und der wehenden Luft, und des Meeres,
Auch der ätherifchen Glut; wie hieraus jeglicher Urfprung
Ward, und felber erwuchs die zartere Kreifung des Himmels;
Wie dann Grund zu erharten, und Nereus Flut zu umufern
Anfing, und allmählich Geftalt der Dinge zu nehmen.
Jezt wie die Welt aufftaune zur jugendlich fcheinenden Sonne,
Und hochher fich ergiefs' aus erhobenen Wolken der Regen:
Während keimende Wälder zuerft auffteigen, und während
Sparfam Lebende irren durch unbekannte Gebirge.
Drauf der Pyrrha geworfnes Geftein, und faturnifche Herfchaft
Singt er, des Kaukafus Vögel zugleich und den Räuber Prometheus;

Digitized by Google

Fügt dann hinzu, wo dem Hylas am Born die vermiſſenden Segler
Laut nachſchrien, daſs Hylas der Strand, rings Hylas umherſcholl.
Und, o Paſifaë, du ſo beglückt, wenn nimmer ein Rind war,
Jezo tröſtet er dich mit Genuſs des ſchneeigen Stieres.
Ach, unſeliges Kind, wie übernahm dich der Wahnſinn!
Prötus Töchter erfüllten die Flur mit falſchem Gebrülle:
Doch ſo empörender Luſt hat nie durch thieriſche Buhlſchaft
Eine gefröhnt, obzwar für den Hals ſie gefürchtet das Pflugjoch,
Und ſich oft nach Gehörn an glatter Stirne getaſtet.
Ach, unſeliges Kind, du ſelbſt nun ſchweifſt in den Bergen:
Jener, die ſchneeige Seit' auf der ſanften Blum' Hyacinthus,
Wiederkäut im Dunkel der Stecheich' hellere Kräuter;
Oder verfolgt, was ihm lieb in der Heerd' iſt. Sperret, o Nymfen,
Ihr diktäiſche Nymfen, die Windungen ſperret des Forſtes:
Ob ja vielleicht auf dem Wege ſich darbiet' unſeren Blicken
Vom umſchweifenden Stiere die Spur! O es möchten vielleicht ihn,

Digitized by Google

Hab' auch grünendes Kraut, auch die reizende Heerd' ihn verleitet,
Einige Küh' heimführen in unſre gortyniſche Stallung!
Drauf die heſperiſchen Äpfel, des Mägdleins Wunder, beſingt er.
Drauf die Phaëthontiden in Moos und bittere Rinde
Kleidet er, daſs ſie dem Grund', hochwipflichte Erlen, entſteigen:
Drauf erzählt er, wie Gallus, den Strom des Permeſſus umirrend,
Auf die aoniſchen Höhn von der Göttinnen einer geführt ward,
Und wie dem Mann aufſtand der ſämtliche Chor des Apollo;
Wie dann Linus ihm nahend, der Hirt von göttlichem Liede,
Schön geſchmückt mit Blumen das Haar und bitterem Eppich,
Redete: Dieſes Geröhr, ſchau, geben dir, nim es, die Muſen,
Welches dem Greif' aus Askra zuvor; auf welchem er tönend
Pflegte die ſtarrenden Ornen herab vom Gebirge zu locken.
Hiermit preiſe du ſelbſt des gryneïſchen Waldes Entſtehung;
Daſs kein Hain wo prange zu gröſserem Stolz dem Apollo.
Meld' ich annoch, wie er Scylla, des Niſus ruchtbare Tochter,

Digitized by Google

Welche, mit Hundegebell die glänzenden Hüften umgürtet,
Sagt man, dulichiſche Barken geſchleift, und im tiefen Geſtrudel,
Ach! die verzagenden Schiffer mit Meerſcheuſalen zerriſſen?
Oder, wie Tereus Glieder er dargeſtellt in Verwandlung;
Welchen Schmaus Philomela, und welches Geſchenk, ihm bereitet;
Welches Flugs ſie die Wüſten ereilt, und mit welchem Gefieder
Jammervoll ſie zuvor um ihr eigenes Dach ſich geſchwungen.
Alles, was einſt in Phöbus entzücktem Geſang der Eurotas
Freudig vernahm, und zu lernen gebot den horchenden Lorbern,
Singet er; hoch zu den Sternen entfliegt aus den Thalen der Nachhall:
Bis in die Hürd' eintreiben die Schaf', und die Zählung erneuern
Heſperus hieſs, und dem Himmel noch unwillkommen hervorging.

Digitized by Google

SIEBENTE IDYLLE.

MELIBÖUS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 716, im Frühling.

Meliböus erzählt, wie an einem Frühlingsabend auf der Gemeinwieſe des Mincius der Ziegenhirt Korydon den Schäfer Thyrſis, vor dem Schiedsrichter Dafnis, einem Kuhhirten, im Wettgeſange beſiegt habe. Statt der zweizeiligen Lieder, wie ſie in der dritten Idylle gewechſelt worden, ſind diesmal lauter vierzeilige: dergleichen auf der Stelle zu erfinden, höhere Kunſt erfoderte.

Vor dem Jahr 713 kann dieſe Idylle nicht geſchrieben ſein, weil in der fünften nur der zweiten und dritten, nicht dieſer eben ſo würdigen, gedacht wird. Auch ſchwerlich in der Zeit der Äckervertheilung, da in Andes eine ſo muntere Hirtenhandlung unſchicklich war. Wahrſcheinlich, als der Dichter und ſeine Nachbaren das Ihrige wieder in Frieden verwalteten: nach der ſechſten des Sommers 715, die noch auf jene Unruhen ſich bezieht; und, wenn wir die Frühlingsſcene in Anſchlag bringen, im folgenden Jahr 716.

Mit Feinheit hat der Dichter die fehlerhaften Gedanken des Thyrſis, der als Beleidiger dem herausfodernden Korydon antworten muſste, unter dem Glanze des poetiſchen Ausdrucks und der Versmelodie verborgen; wodurch jener die Gunſt des Haufens ſich verſchaft hatte.

Daſs Theokrits achte Idylle einige Ähnlichkeit in der Anlage hat, dies ſchmälert der unſrigen nicht das Lob einer geiſtreichen Erfindung und Ausführung.

Digitized by Google

SIEBENTE IDYLLE.

MELIBÖUS.

MELIBÖUS.

Unter der ſtachlichten Eich' Umſäuſelung ruhete Dafnis;
Und vereiniget hatte mit Korydon Thyrſis die Heerden:
Thyrſis die Schaf', und jener von Milch anſchwellende Ziegen;
Beid' in blühender Jugend annoch, Arkadier beide,
Und im Geſange ſich gleich, und gefaſst zu fertiger Antwort.
Hieher, weil ich dem Froſte verbarg die zärtlichen Myrten,
Schweifte der Heerde Gemahl, mein Leitbock. Jezo erblickt' ich
Dafnis dort; und ſobald er mich ſchauete: Hurtig, begann er,
Komm hieher, Meliböus; dein Bock iſt geſund und die Zicklein;

Und iſt dir zu weilen vergönnt, ſo ruh' in der Kühlung.
Hieher kommen zur Tränke von ſelbſt durch Wieſen die Rinder,
Hier umwebt weitgrünend mit zartem Rohre die Ufer
Mincius, hier auch ſumſen aus heiliger Eiche die Schwärme.
Was zu thun? Nicht hatt' ich daſelbſt Alcippe noch Phyllis,
Einzuſperren daheim die der Milch entwöhneten Lämmer;
Und ein wichtiger Streit, mit Korydon Thyrſis, erhub ſich.
Nachgeſezt ward dennoch mein ernſthaft Werk dem Getändel.
Drum im Wechſelgeſang begannen ſie beide den Wettſtreit
Eifrig. Möcht' ich, o Muſen, des Wechſelgeſangs mich erinnern!
Korydon ſang erſt dies, dann das antwortete Thyrſis.

KORYDON.

Nymfen, o unſere Luſt, libethriſche, einen Geſang nur,
So wie meinem Kodrus, gewähret mir; nahe des Phöbus
Dichtungen tönt ſein Lied! Doch wenn's nicht allen vergönnt iſt,
Hange die helle Syring' alhier an der heiligen Fichte.

Digitized by Google

THYRSIS.

Schmückt, arkadiſche Hirten, den werdenden Dichter mit Efeu,
Daſs vor Neid aufplazen die Eingeweide dem Kodrus!
Lobet er über Gefallen, mit Bakkar gürtet die Stirn ihm,
Daſs nicht ſchade dem Seher die hämiſche Zunge zum Wachsthum!

KORYDON.

Dir, o Delia, weiht dies Haupt des borſtigen Ebers
Mikon der klein', und das Zackengehörn vom lebhaften Kronhirſch.
Wird ihm eigen das Glück; dann ganz aus geglättetem Marmor
Stehſt du, die Waden umſchnürt mit purpurrothem Kothurnus.

THYRSIS.

Dieſen Napf voll Milch und die jährigen Fladen, Priapus,
Sei zu erwarten vergnügt; du ſchirmſt ein ärmliches Gärtlein.
Marmorn haben wir nun für die Zeit dich gebildet; jedoch wann
Erſt durch Zucht vollzählig die Heerd' iſt, golden erſcheinſt du!

Digitized by Google

KORYDON.

Nereus Kind Galatea, mir ſüſs vor hybläiſchem Thymus,
Weiſser denn Schwän', und ſchöner wie hellgrün rankender Efeu:
Gleich ſobald zu der Krippe geſättiget kehren die Rinder,
Wenn dein Korydon irgend das Herz dir rühret, o komm doch!

THYRSIS.

Ja noch bitterer mög' ich denn Sardo's Kräuter dir ſcheinen,
Rauher wie Bruſch, und feiler wie ausgeworfenes Meergras,
Wenn nicht heute der Tag mir lang ſchon über ein Jahr iſt!
Gehet doch heim von der Weid', iſt Scham noch, gehet, ihr Rinder!

KORYDON.

Quellen mit moſigem Bord', und Kräuterchen, ſanfter denn Schlummer;
Und der du dünn hergrünend, o Erdbeerbaum, ſie beſchatteſt:
Schüzt vor der Sonnenwende das Vieh! Schon nahet der Sommer,
Dörrend in Glut, ſchon blähn ſich die Keim' am üppigen Reſsſchoſs.

Digitized by Google

THYRSIS.

Hier ein Heerd und Kiene voll Harz, hier reichliches Feuer
Stets, und der Pfoften Gebälk von beftändigem Ruffe geſchwärzet.
Hier wird Boreas Kälte von uns ſo wenig geachtet,
Als vom Wolfe die Zahl, von des Gieſsbachs Schwalle das Ufer.

KORYDON.

Siehe da ſteht Wacholder, und rauh ein Kaſtaniendickicht;
Voll liegt Frucht, jedwed' um die eigenen Bäume geſtreuet;
Alles umher nun lacht. Doch ſobald mein ſchöner Alexis
Unſrem Gebirg' abſchiede, du ſähſt auch die Bäche vertrocknet.

THYRSIS.

Dürr iſt Acker und Flur; in der Glut krankt durſtig das Kraut hin;
Liber entzog misgünſtig des Weinlaubs Schatten den Hügeln.
Doch wann unſere Phyllis erſcheint, grünt jegliche Waldung;
Jupiter auch ſtürzt reichlich in fröhlichem Regen herunter.

Digitized by Google

KORYDON.

Herkules kohr ſich die Pappel zur Lieblingin, Bacchus die Rebe,
Myrten die anmutreiche Cyther', und Lorber Apollo:
Phyllis erkohr ſich die Haſel; ſo lang' ihr Phyllis geneigt iſt,
Geht nicht Myrte der Haſel voran, noch Lorber Apollo's.

THYRSIS.

Schön erhebt ſich die Eſch' im Gehölz, die Pinjol' in den Gärten,
Schön die Pappel am Bach, und die Tann' auf luftigen Berghöhn:
Doch wenn du öfter zu mir, holdſeliger Lycidas, wandelſt,
Steht die Eſch' im Gehölze dir nach, die Pinjol' in den Gärten.
So, was ich weiſs; und beſiegt wetteiferte Thyrſis vergebens.
Aber Korydon ward nun Korydon unſeren Fluren.

Digitized by Google

ACHTE IDYLLE.

DIE ZAUBERIN.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 715, im Herbſt.

Damon und Alfeſiböus, zwei Rinderhirten, begegnen ſich am Sommermorgen in einem Bergwalde des Pindus, und ſingen im Wechſelgeſang, jener einen unglücklichen Liebhaber, der ſich erſäuft, dieſer eine Liebhaberin, die ihren Ungetreuen zurückzaubert.

Pollio hatte von Virgil eine Nachahmung der theokritiſchen Zauberin gewünſcht. Virgil, ein miterfindender Nachahmer, gab ihr zum Gegenſtück einen in Liebe Verzweifelnden; und, um edlere Zaubergebräuche zu erhalten, verlegte er die Scene aus Italien, wo nur Sagae, oder alte Hexen, durch Strafgeſeze geſchreckt, hexten, nach dem theſſaliſchen Pindus, mit Beibehaltung des griechiſchen Wortes Pharmaceutria, wobei der Römer zuerſt an Theſſalien dachte.

Als Cäſar Octavianus und Antonius, durch den brundiſiſchen Frieden verſöhnt, im Frühling 715 den miſeniſchen Vergleich mit Sex. Pompejus geſchloſſen hatten; übernahm Pollio die Bezwingung der aufrühriſchen Parthiner in Cäſars Provinz Dalmatien. Zu Cäſars Völkern ward ihm von Antonius ein Theil ſeines nach Aſien beſtimmten Heers mitgegeben. Jezo im Herbſt entläſst der Sieger Pollio die Hülfe des Antonius nach Griechenland in ihr Winterlager, und kehrt ſelbſt zu Schiffe in einer Begleitung von Cäſarianern nach Venetien und Ravenna, wo er ſeinem jährigen Sohne Aſinius Gallus (IV Einl.) den Ehrennamen Saloninus, von der eroberten Stadt Salonä, mitbringt. Bald darauf geht er nach Rom zu dem erworbenen Triumf, den er im Ausgang des Octobers aufführet.

Dem alſo zum Lorberkranze des Triumfs zurückkehrenden Heerführer ſendet in Gedanken der Dichter die verſprochene Idylle als einen dichtriſchen Efeu entgegen; unwiſſend, ob er ihn ſchon an der Mündung des Timavus, wo er vorbeiſchiffen wird, oder noch weiter zurück an der illyriſchen Küſte, antreffen werde.

Digitized by Google

ACHTE IDYLLE.

DIE ZAUBERIN.

Zweener Hirten Gesang, des Damon und Alfesiböus,
Welche, der Weid' achtlos, anstaunete selber die Waldkuh
Während des Kampfs, auf deren Getön starr horchten die Lüchse,
Und, aus eigenem Laufe gewandt, ausruhte der Bergstrom:
Damons Wundergesang meld' ich, und des Alfesiböus.
Du, ob du schon mir die Felsen umlenkst des grofsen Timavus,
Ob du die Küste noch streifst der Illyrier: wird mir einmal, ach,
Nahen der Tag, der vergönnt, was du vollbracht, zu besingen?
Wird, ach, je mir vergönnt, ringsher zu verkünden dem Weltkreis
Dein nur würdiges Spiel für Sofokles hohen Kothurnus?

Dir soll sein der Beginn, dir endigen! Nim, den du selber
Foderteſt, dieſen Geſang, und laſs um die prangende Schläfe
Unter die Siegslorberen dir auch hinſchleichen den Efeu.
Kaum war entflohn am Himmel der Nacht kaltathmender Schatten,
Wann noch lieblich der Heerd' auf zartem Graſe der Thau iſt;
Als ſo Damon begann, gelehnt an den Stecken des Ölbaums:

DAMON.

Bringe den heiligen Tag, ihm voran, o Lucifer, ſtralend!
Ich, durch wankende Treu der verlobeten Niſa geteuſchet,
Jammere hier, und rufe, ſo fruchtlos jene dem Schwur auch
Zeugeten, ſterbend annoch in der äuſserſten Stunde den Göttern!
Hebe mit mir, o Flöte, mänaliſche Hirtengeſäng' an.
Mänalus hat tonreiches Gehölz und melodiſche Fichten
Stets umher, ſtets hört er der liebenden Hirten Geſänge,
Stets den Pan, dem zuerſt nicht unnüz grünte das Röhricht.
Hebe mit mir, o Flöte, mänaliſche Hirtengeſäng' an.

Digitized by Google

Mopſus der Niſa Gemahl! Was darf nicht hoffen, wer liebet!
Nun geſellt ſich zum Greiſe das Roſs, und im folgenden Alter
Kommen mit Hunden zugleich die ſchüchternen Gemſen zur Tränke.
Mopſus, auf! und Fackeln geſchnizt! dir führt man die Gattin!
Bräutigam, Nüſſe geſtreut! dir wendet ſich Heſper vom Öta!
Hebe mit mir, o Flöte, mänaliſche Hirtengeſäng' an.
O dem würdigen Manne vermählt! da du alle verachteſt,
Da ſo verhaſst dir meine Syring', und die Ziegen verhaſst ſind,
Auch die ſtruppichte Brau', und des Barts abhangende Zotteln;
Und da du wähnſt, nicht ſorg' um Sterbliches einer der Götter!
Hebe mit mir, o Flöte, mänaliſche Hirtengeſäng' an.
Einſt in unſrem Geheg' als Kleine noch, neben der Mutter,
Sah ich, zum Führer gewählt, bethauete Äpfel dich ſammeln.
Eben vom eilften Jahre das folgende hatt' ich erlebet,
Eben konnt' ich vom Boden zerbrechliche Zweige berühren.
O wie ich ſah, wie ich tobte, wie raſender Wahn mich dahinriſs!

Digitized by Google

Hebe mit mir, o Flöte, mänalische Hirtengesäng' an.
Kenn' ich doch Amor nunmehr! Es hat auf hartem Geklipp ihn
Tmaros, der Rhodope ihn, der äußerste Schwarm Garamanten,
Weder unsres Geschlechtes ein Kind, noch Blutes, erzeuget!
Hebe mit mir, o Flöte, mänalische Hirtengesäng' an.
Amor der Wüterich lehrt' in dem Blut der Söhne die Mutter
Sich zu besudeln die Händ'! Auch du bist grausam, o Mutter!
Ob mehr grausam die Mutter, ob jener verderbliche Knab' ist?
Jener verderbliche Knab'! Auch du bist grausam, o Mutter!
Hebe mit mir, o Flöte, mänalische Hirtengesäng' an.
Jezo flieh' auch die Schafe der Raubwolf; goldene Äpfel
Trage die knorrige Eich'; es blüh' um die Erle Narcissus;
Schwize wie Fett aus der Rinde die Sumpftamariske den Bernstein;
Eifere selbst mit Schwänen der Kauz; sei Tityrus Orfeus,
Orfeus unter Gehölz, bei Meerdelfinen Arion!

Hebe mit mir, o Flöte, mänalische Hirtengesäng' an.

Digitized by Google

Nun werd' offenes Meer ringsum! Lebt wohl, o ihr Wälder!
Häuptlings hinab von der Warte des luftigen Bergs in die Fluten
Stürz' ich mich! Dieſes Geſchenk ſei dir des Sterbenden leztes!
Endige nun, o Flöte, mänaliſche Hirtengeſänge.
Damon dies: was darauf antwortete Alfeſiböus,
Sagt, Pieriden, ihr ſelbſt; nicht alles ja können wir alle.

ALFESIBÖUS.

Waſſer heraus, und umgürte mit wolliger Binde den Altar!
Zünd' auch heiliges Grün voll Saft, und männlichen Weihrauch!
Daſs ich dem Buhlen verrücke durch Kraft des magiſchen Zaubers
Seinen geſunden Verſtand; an nichts denn Beſchwörungen fehlt es!
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Kann doch Zaubergeſang auch den Mond abziehen vom Himmel;
Circe durch Zaubergeſang hat Ulyſſens Freunde verwandelt;
Selbſt auf Wieſen zerplazt die froſtige Schlange dem Zauber.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.

Digitized by Google

Dies dreifache Gefäde von drei abſtechenden Farben
Wind' ich zuerſt dir herum, und dreimal um den Altar her
Führ' ich dieſes Gebild': es erfreut Ungrades die Gottheit.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Dreimal knüpf', Amaryllis, die dreierlei Farben in Knoten;
Knüpf', Amaryllis, und ſprich: Der Venus Bande verknüpf' ich.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Wie ſich der Thon hart ſchlieſſet, und weich das Wachs ſich ergieſſet,
Beid' in der ſelbigen Glut: ſo Dafnis in unſerer Liebe.
Streue nun Schrot, und zünde die Lorberreifer mit Erdharz.
Dafnis brennt mir das Herz: ich brenn' auf Dafnis den Lorber.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Solch ein Geluſt ſoll Dafnis, wie wenn die ermattete Starke,
Die durch Gehölze den Stier und ſteilere Forſte geſpähet,
Neben dem rinnenden Bach hinſinkt im kolbigen Schilfe,
Sinnlos! kaum auch der Späte der Nacht zu entweichen gedenket:

Digitized by Google

Solch ein Geluſt ihn durchglühn; und gar nichts kümmre mich Heilung.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Dies trug jener am Leib', und liefs mir's einſt, der Verräther:
Theuere Pfänder von ſich! Doch nun ſelbſt unter der Schwell' hier,
Erde, vertrau' ich ſie dir. Währſchaft ſind dieſe für Dafnis!
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Dieſes Kraut, und dies mir in Pontus geſammelte Banngift,
Hat ſelbſt Möris geſchenkt; am reichlichſten wächſt es in Pontus.
Oft, wie hierdurch Möris als Wolf in die Waldungen eindrang,
Hab' ich geſehn, und wie oft er Geſtorbene tief aus den Gräbern
Aufrief, oder die Saat wegführt' auf andere Felder.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.
Trage die Aſch', Amaryllis, hinaus: und in flieſſendes Waſſer
Schütte ſie über das Haupt. Nicht umſehn! So will ich Dafnis
Bändigen, der nicht Götter, und nicht Beſchwörungen achtet.
Ziehet mir heim aus der Stadt, o Beſchwörungen, ziehet den Dafnis.

Digitized by Google

Schaue doch, eben ergrif mit zitternden Flammen den Altar
Frei, da zu nehmen ich ſäume, noch ſelbſt die Aſche. O Heil uns!
Etwas bedeutet es, traun! Auch Hylax blaft an der Schwelle!
Glauben wir? oder bethört ſich der Liebende ſelber mit Träumen?
Schonet, er kommt aus der Stadt, o Beſchwörungen, ſchonet des Dafnis.

Digitized by Google

NEUNTE IDYLLE.

MÖRIS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 714, im Sommer.

Einige Zeit nach der erſten Idylle, da Tityrus noch unbeſorgt vor dem Einbruche der Soldaten weidete, fand es Virgil gerathen, durch perſönliche Gegenwart ſein Erbgut zu ſichern. Er vertrauete, auſser Octavians Befehle, dem Schuze des Varus und des Gallus. (Einl. VI). Umſonſt; die übermütigen Soldaten achteten nichts; Mantua ſamt Andes wurde vertheilt, und Virgil muſste, nicht ohne Lebensgefahr, entfliehn.

Wahrſcheinlich geſchah dieſes im Ausgang des Frühlings 714, als der Konſul Aſinius Pollio, der während des peruſiniſchen Kriegs noch in der Nähe um Ravenna geblieben war, durch ſeinen Zug in das untere Italien die Mantuaner der Willkühr des räuberiſchen Schwarms ausſtellte. Virgil ſchrieb dieſe zur Rettung des Seinigen beſtimmte Idylle, wie V. 60 beweiſt, in den längſten Tagen. Aus ſeiner Entfernung bei Rom (Einl. I.) ſandte er ſie dem Befehlshaber Varus, um durch ihn dem Octavianus die Erhaltung ſeines Grundſtückes zu empfehlen.

Die Erdichtung iſt einfach und zweckmäſsig. Möris, der Schafner des Menalkas, mit welchem Namen in der fünften Idylle Virgil, als Lobſänger des Julius Cäſar, ſich ſelbſt bezeichnet, bringt dem eingedrungenen Beſizer ein paar Böcklein nach Mantua. Sein Bekannter, Lycidas, ein Freund des Geſanges, aus der Gegend um Andes, trift auf dem Wege mit ihm zuſammen. Man ſpricht von dem Schickſale des Menalkas, und ſingt Stellen aus ſeinen Gedichten, mit Liebe und Bedauren. Dieſe abgeriſſenen Liederchen haben, bei allem Scheine von Zufälligkeit, die ſelbige Abſicht, wie vormals die Überſendung der fünften Idylle mit der zweiten und dritten: nemlich, zugleich für den Dichter, und für den Bewunderer des Julius Cäſar, Theilnehmung zu erregen.

Digitized by Google

NEUNTE IDYLLE.

MÖRIS.

LYCIDAS.

Wohin, Möris, der Gang? Wie der Weg dich führet, zur Stadt hin?

MÖRIS.

Lycidas, ach! das endlich erlebten wir, daſs noch ein Fremdling,
Was wir nimmer gewähnt, als Eigener unſeres Gütchens,
Redete: Dieſes iſt mein! zieht aus, ihr alten Beſteller!
Jezo gebeugt, voll Grams, da das Schickſal alles doch umkehrt,
Senden wir, was nicht wohl ihm gedeih', als Gab' ihm die Böcklein.

LYCIDAS.

Sicher doch hatt' ich gehört: von dorther, wo ſich die Hügel

Digitized by Google

Mählich entziehn, und die Höh' in ſanftere Windungen ſenken,
Bis zur Flut, und den alten, am Haupt ſchon zerbrochenen Buchen,
Hab' euch alles geſchützt durch Liederchen euer Menalkas.

MÖRIS.

Freilich gehört; auch war das Gerücht. Doch unſere Lieder
Gelten, o Lycidas, nur ſo viel vor Geſchoſſen des Mavors,
Als chaoniſche Tauben, wie's heiſst, vor dem kommenden Adler.
Hätte mich nicht, beſtmöglich im Keim die Gezänke zu knicken,
Vorgewarnt linksher von gehöhleter Eiche die Krähe;
Nicht dein Möris alhier, nicht lebete ſelber Menalkas!

LYCIDAS.

Weh! iſt irgend ein Menſch ſo frevleriſch? Weh! uns entriſſen
Wäre beinah ſamt dir dein tröſtendes Lied, o Menalkas?
Wer dann ſänge die Nymfen? o wer mit blühenden Kräutern
Streute die Erd', und zög' um den Quell her grüne Beſchattung?
Oder auch welchen Geſang ich jüngſt in der Stille dir abſtahl,

Digitized by Google

Als du zu unſerer Luſt Amaryllis im Tanz dich einherſchwangſt:
« Tityrus, kurz iſt der Weg, und ich ſpute mich; weide die Ziegen;
« Treib dann die ſatten zur Tränk', o Tityrus; und wenn du treibeſt,
« Jenem Bock zu begegnen, er ſtößt mit dem Horn, dich gehütet!»

MÖRIS.

Ja dies, was er dem Varus noch unvollendet geſungen:
« Deinen Ruhm, o Varus, (nur bleib' uns Mantua übrig,
« Mantua, ach! zu nahe der jammervollen Cremona!)
« Tragen dereinſt mit Geſang hochauf zu den Sternen die Schwäne.»

LYCIDAS.

Mag dein Bienengeſchwärm die korſiſchen Taxe vorbeifliehn!
Mag des Cytiſus Weide den Küh'n ausdehnen die Euter!
Angeſtimmt, was du weiſst! Auch mich hat geweihet zum Dichter
Pierus Chor; mir glückt der Geſang auch; mich auch begrüſsen
Gar als Seher die Hirten: allein ich glaube ſo leicht nicht.
Nimmer ja, ſcheint mirs, ſang ich des Varius oder des Cinna

Digitized by Google

Würdiges, ſondern bei Schwanengetön wie ein ſcharternder Gänsrich.

MÖRIS.

Eben, o Lycidas, bin ich dabei, und bedenke mich ſchweigend,
Ob ich zuſammen es finde . . . Nicht ruhmlos iſt der Geſang doch! —
«Komm hieher, Galatea, was ſoll denn das Spiel in den Wogen?
«Hier iſt purpurner Lenz; bunt hier um die Borde der Bächlein
«Streuete Blumen die Flur; hier ragt die ſilberne Pappel
«Über die Grott', und es flechten geſchmeidige Reben ein Laubdach!
«Komm hieher; laſs tobend zum Strand' auffchlagen die Brandung!»

LYCIDAS.

Was noch wars, das ich einſt am heiteren Abend dich einſam
Singen gehört? Wohl weiſs ich den Ton, wenn die Worte nur folgten.

MÖRIS.

«Dafnis, was ſpähſt du am Himmel der Stern' urſprünglichen Aufgang?
«Schau das Geſtirn vortreten des dionäiſchen Cäſar:
«Jenes Geſtirn, durch welches die Saat ſich freut des Ertrages,

Digitized by Google

Und ſchon Farbe gewinnt am ſonnigen Hügel die Traube.
'Birnen gepfropft, o Dafnis; dein Obſt wird pflücken der Enkel!»
Alles entführt das Alter, den Geiſt mit! Oft, ich gedenk' es,
Hab' ich Burſch mit Muſik langſtündige Tage geendigt!
Nun ſo mancher Geſang in Vergeſſenheit! Selber die Stimme
Flieht ſchon den Möris; es ſchaute der Wolf den Möris zuerſt wol,
Doch wird dies zur Genüge dir oft noch ſingen Menalkas.

LYCIDAS.

Vorwand nur, daſs du mir in die Läng' hinhalteſt die Sehnſucht!
Und nun ſchweiget dir rings der gebreitete Spiegel, es ruhet,
Siehe doch, jegliches Lüftchen des ungeſtümen Geräuſches.
Auch iſt hier ja die Hälfte des Weges uns; denn es erſcheinet
Eben das Grabmal ſchon des Biánor. Hier wo das Landvolk
Wucherndes Laub abſcheert, hier laſs uns ſingen, o Möris.
Lege die Böcklein ab; in die Stadt gelangen wir gleichwohl.
Wenn wir jedoch, daſs Regen die Nacht uns wölke, beſorgt ſind;

Können wir ja im Gesange (der Weg wird leichte so fortgehn.
Dass im Gesange wir gehn, will ich dér Last dich erleichtern.

MÖRIS.

Weiter kein Wort, o Jüngling! und was nun dringt, sei beschleunigt!
Liederchen singen wir besser einmál, wann er selber gekehrt ist.

Digitized by Google

ZEHNTE IDYLLE.

GALLUS.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Jahr der Stadt 717, im Frühling.

Virgil, mit dem Gedichte über den Landbau beſchäftigt, ſchrieb dieſe lezte der Idyllen auf den Wunſch ſeines Gallus, deſſen ſchöne Lykoris einen anderen Liebhaber in einem Feldzuge V. 23, über die Alpen bis an den Rhenus V. 46 — 48, begleitete; während er ſelbſt in Italien V. 44 — 46 gegen einheimiſche Feinde die Waffen trug. Deutlich erkennt man das Jahr 717, in deſſen Frühlinge Gallus dem Cäſar die Küſten Italiens gegen Sex. Pompejus vertheidigen half, und der Konſul Agrippa, der im Sommer 716 ein Heer über die Alpen gegen die Gallier und Germaner bis jenſeit dem Rhenus geführt hatte, zur Herſtellung der Flotte und Anlegung des juliſchen Hafens bei Bajä, nach Italien zurück eilte.

Der Dichter als Geiſshirt ſingt, der verlaſſene Gallus ſei von mitleidigem Geſange auf hohen und niedrigen Fluren, und ſelbſt in Arkadien, wohin ihn der Schmerz getrieben, von Hirten und Feldgöttern, beklagt worden. Durch Theilnahme gerührt, habe er mit ihnen des Landlebens friedliche Zärtlichkeit ſich gewünſcht, ſtatt jezo von der Härte der Liebe zugleich und des Krieges gequält zu ſein; aber auch durch arkadiſche Zerſtreuungen, und ſogar, wenn er zu den äuſerſten Enden des Bewohnbaren auswanderte, den Schmerz der unglücklichen Leidenſchaft zu mäſsigen verzweifelt. Bildlicher Schmuck, nicht wirkliche Begebenheit.

Vieles iſt freie Nachahmung des verſchmachtenden Dafnis bei Theokrit, die wahrſcheinlich eben ſo von Gallus gewünſcht wurde, wie jene der Zauberin von Pollio. Die Troſtloſigkeit des Gallus, der gleichwohl die ungetreue Lykoris ſchon im Winter 716 — 717 mit einem Gedichte, woraus Virgil vier feurige Verſe 46 — 49 aufnahm, und darauf in vier Büchern Elegien, beſingen konnte, wird nicht in buchſtäblichem Ernſte zu verſtehen ſein.

Digitized by Google

ZEHNTE IDYLLE.

GALLUS.

Noch dies lezte Geſchäft vergönne du mir, Arethuſa.
Wenig begehrt mein Gallus, doch was ſelbſt leſe Lykoris,
Wenig des Liedes von uns. Wer verſagt wol Lieder dem Gallus?
O daſs, während du unter ſikaniſchen Fluten daherrinnſt,
Nicht die bittere Doris dir einmiſch' ihres Gewoges!
Angeſtimmt; wir ſingen die ſchmachtende Liebe des Gallus,
Weil das junge Geſproſs ſtumpfnaſige Ziegen umnaſchen.
Nicht tönt Tauben das Lied; Antwort giebt allem der Bergwald.
Welche Gehölz', o welche gewundene Thale, Najaden,
Hielten euch, als unwürdig vor Lieb' hinſchmachtete Gallus?

Digitized by Google

Nicht ja des hohen Parnaſus Umwaldungen, nicht ja des Pindus,
Gaben euch irgend Verzug, noch Aonia's Born Aganippe.
Ihn hat ſogar Lorber, und ſogar Tamariske beweinet;
Fichtenbekränzt hat ihn, der in einſamer Grotte geſtreckt lag,
Mänalus, ihn auch beweint das Geklipp des kalten Lycäus.
Ringsum ſtehn auch die Schaf', und nicht misfallen wir jenen;
Dir auch nicht misfalle die Heerd', o göttlicher Sänger!
Selbſt ja der ſchöne Adonis hat Schaf' an Bächen geweidet!
Nahe kam auch der Schäfer, es kam ſchwerwandelnd der Kuhhirt,
Wohldurchnezt dann kam von der Wintereichel Menalkas.
Jeder forſcht: Woher doch die Liebe dir? Selber Apollo
Kam: Was raſeſt du, Gallus? beginnet er: deine Lykoris
Iſt durch Schnee dem andern, durch ſchaudrichte Lager, gefolget!
Auch Silvanus kam mit ländlichem Schmucke des Hauptes,
Blühende Ferulſtauden und mächtige Lilien ſchüttelnd.
Pan, Arkadia's Gott, auch kam: den wir ſelber geſehen,

Digitized by Google

Roth von Mennig die Wang' und blutigen Beeren des Attichs.
Iſt kein Maſs? ſo ruft er. Was kümmert ſich Amor um ſolches!
Nicht wird Amor der Thränen ja ſatt, noch der Welle die Kräuter,
Oder des Cytiſus ſatt Bienlein, und Geiſse des Laubes!
Traurig jener darauf: Dennoch, ihr Arkader, ſinget,
Singt dies eurem Gebirg', ihr allein des Geſanges erfahrne
Arkader! O wie ich dann ſanft ruht' in der Stille des Grabes,
Würd' einſt eure Syringe von meiner Liebe begeiſtert!
Wär' ich doch einer von euch, o nur Mithüter geweſen
Euerer Trift, nur Winzer der reifabhangenden Traube!
Wenigſtens, möchte nun Phyllis mein Herz, und möcht' es Amyntas,
Oder was immer durchglühn, (was mehr, ob auch bräunlich Amyntas?
Dunkel ja ſind die Violen, es ſind die Vaccinien dunkel!)
Ruht' ich umarmt im Weidicht, umarmt im Geflechte des Weinſtocks!
Blumen pflückte mir Phyllis zum Kranz, mir ſänge Amyntas!
Hier ſind kühlige Born', hier ſchwellende Wieſen, Lykoris;

Digitized by Google

Hier ein Gehölz! hier möcht' ich mit dir ausleben das Alter!
Nun hält rasende Liebe mich hier in des schrecklichen Mavors
Rüstungen, unter Geschoss und bestürmenden Feinden, gefesselt.
Du, von der Heimat fern, (dürft' ichs nicht glauben!) so weithin!
Alpen, o Grausame, schaust du im Schnee, und im Froste den Rhenus,
Ohne mich du allein! Ah dass nicht Frost dich verleze!
Ah dass nicht dir schneide das Eis in die zärtlichen Füsslein!
Gehn will ich, und, was im chalcidischen Mass ich geordnet,
Meine Gesäng' einhauchen dem Rohr des sikulischen Hirten.
Fest bleibts: dort in den Wäldern, umdroht von Höhlen des Wildes,
Duld' ich vielmehr, und kerb' in zartgerindete Bäume
Meine Lieb'; auf wachsen die Bäum'; und wachse die Liebe!
Schwärmerisch oft mit den Nymfen am Mänalus üb' ich den Reihntanz,
Oder auf trozige Eber die Jagd. Nie hemme mich irgend
Winternder Frost, Hezhund' um partheniſche Thale zu stellen.
Schon durch Felsabhänge, mir daucht's, und ertönende Forste,

Geh' ich einher; mich erfreut der cydoniſche Pfeil, von des Parthers
Horne geſchnellt! — Als ob dies Linderung wäre dem Wahnſinn!
Oder der Gott je lernte des Menſchenwehs ſich erbarmen! —
Schon ſind weder mir lieb die Hamadryaden, noch ſelbſt mir
Lieb der Geſang! Ihr ſelbſt, fahrt hin von neuem, o Wälder!
Nein, nicht jenen vermag zu beſänftigen unſere Mühſal:
Weder ob mitten im Froſt den ſtarrenden Hebrus wir tränken,
Von Sithonierflocken umſtürmt des regnichten Winters;
Noch ob, wann einſchrumpfet der Baſt an dem ragenden Ulmbaum,
Schafe der Äthiopen wir weideten unter dem Krebſe!
Alles bewältiget Amor; auch uns laſst weichen dem Amor!
Dies ſei genug, Göttinnen, von euerem Dichter geſungen,
Während er ſizt, und ein Körbchen ſich webt aus ſchmeidigem Ibiſch.
Macht, pieriſche Mädchen, o macht dies theuer dem Gallus:
Gallus, ihm, deſs Liebe ſo hoch mir ſtündlich emporwächſt,
Als im erneueten Lenz die grünende Erle ſich aufſchwingt:

Digitized by Google

Stehn wir auf! leicht fühlet ein Singender Schwere des Schattens;
Schattend beſchwert Wacholder; dem Korn auch ſchadet Beſchattung.
Heim nun, Heſperus kommt, geht heim, ihr geſättigten Ziegen.

Digitized by Google

DES

PUBLIUS VIRGILIUS MARO

LANDBAU.

Digitized by Google

Digitized by Google

LANDBAU.

ERSTER GESANG.

Digitized by Google

ENTWURF.

Inhalt des ganzen Gedichts: Ackerbau, Baumpflanzung, Viehzucht, Bienenpflege. 1. Anrufung der Götter 5, und Cäsars 24 — 42. Erster Gesang, vom Ackerbau. I. Geschäfte vor der Saat. a. Anfang des Pflügens im Frühling 43, manchmal schon im vorigen Herbst 47, auf leichtem Lande erst im Spätsommer 67, b. Stärkung des Landes, durch Ruhe 71, veränderte Saat 73, Dünger 79, Anzünden der Stoppeln 84. c. Sorgfältige Auflockerung: indem man Klöfse zerschlägt 94, egget 95, das zweitemal quer pflügt 98, und häufig 99. II. Nach der Saat. a. Dienliche Witterung 100. b. Zermalmung der Klöfse 104. c. Wässern 106. d. Abweiden 111. e. Austrocknen 115. f. Vorkehrungen gegen die Plagen, welche Jupiter, den erfindsamen Geist zu schärfen, auf die goldene Zeit folgen liefs: Raubvögel, Unkraut, Beschattung, Rost, Dürre 118 — 159. III. Erfordernisse für beiderlei Geschäfte. a. Feldgeräth 160, besonders der Pflug 169. b. Tenne 176. c. Anzeige der Fruchtbarkeit 187. d. Einweichung des Samens 193, und jährliche Auswahl 197 — 203. IV. Beobachtung der Zeiten 204. a. Saatzeit 208. b. Sonnenlauf und Sfäre 231, Zonen 233, Pole 240, Nuzen für den Landmann 252. c. Geschäfte, wann es regnet 257. d. An Festtagen 268. e. an verschiedenen Tagen des Monats 276. f. bei Nacht 287: Sommernacht 289, Winternacht 291. g. bei Tage: Sommertag 297, Wintertag 299 — 310. V. Witterung und Sicherheit dagegen. a. Gefährlich im Herbst und Frühling 311; selbst im Sommer Sturm 316, Plazregen 322, Donner 328. b. Dawider Aufmerksamkeit auf den Stand der Planeten im Thierkreise 335. c. Verehrung der Götter am Ceresfest im Frühling 338, und vor der Ernte 347. d. Wetterzeichen überhaupt 351, des Windes 356, des Regens 370, des klaren Wetters 393. e. Wetterzeichen am Monde 424. f. an der Sonne 438. g. Unglückszeichen der Sonne nach Julius Cäfars Tode 464; noch andere Vorzeichen 469; folgender Bürgerkrieg 489; Gebet für Cäsar Octavianus 498 — 514.

Digitized by Google

LANDBAU.

ERSTER GESANG.

Was mit Gedeihn Saatfelder erfreut, und welches Geſtirn uns
Kehren die Erd', o Mäcenas, und hoch an die Ulme den Weinſtock
Fügen heifst; was Farren an Pfleg', und welcherlei Wartung
Schafen gebührt, wie erfahrner Betrieb haushältrifchen Bienen:
Hievon rede mein Lied. Ihr, ſtralende Lichter des Weltalls,
Die ihr in gleitendem Zuge das Jahr umlenket am Himmel;
Liber und nährende Ceres: wofern, euch dankend, die Erde
Gegen den fruchtbaren Halm Chaonia's Eichel vertauſcht hat,
Und mit erfundener Traub' acheloïſche Becher gewürzet;
Auch ihr, nähere Mächte der Landbewohner, o Faunen,

Hebet zugleich, ihr Faunen, den Fuſs, und dryadiſche Jungfraun:
Euere Gaben beſing' ich! O du, dem die Erde das erſte
Brauſende Roſs hinſtrömte, durchbebt vom gewaltigen Dreizack,
Komm, Neptunus; und Pfleger der Waldungen, dem dreihundert
Schneeige Stier' abſcheren die fruchtbaren Büſche von Cea.
Selbſt auch den heimiſchen Wald und Lycäus Windungen laſſend,
Pan, o Hüter der Schafe, ſo dir dein Mänalus werth iſt,
Komm, tegeäiſcher Gott, huldreich; und Minerva, des Ölbaums
Schöpferin; komm auch, Jüngling, des hakigen Pfluges Erfinder;
Und in der Hand, Silvanus, die junge Cypreſſ' aus der Wurzel.
Götter und Göttinnen alle, der Flur wohlthätige Schirmer:
Die ihr neue Gewächſ' ohn' einigen Samen erziehet,
Und auf geſäete reichlich den himmliſchen Regen herabgieſst.
Dann auch du, den bald, nicht wiſſen wir, welche Verſammlung
Waltender Götter beſizt: ob Städt' anordnen, o Cäſar,
Dir und Länderbeſorgung gefällt, und der räumige Weltkreis

Digitized by Google

Als Urheber der Frücht' und der Witterungen Gebieter
Dich empfängt, um die Schläfe der Ahnin Myrte dir flechtend;
Ob du dem Meer ein Gott, dem unendlichen, kommſt, und die Schiffer
Deine Gewalt nur erhöhn, die äuſserſte Thule dir dienet,
Und dich zum Eidam Tethys erkauft mit allen Gewäſſern;
Ob du, ein neues Geſtirn, den langſamen Monden dich anfügſt,
Dort wo Erigone weit den folgenden Scheeren vorangeht:
Schau, wie er ſelbſt, dir weichend, die Klaun einzieht, der entbrannte
Skorpion, und mehr denn ſchuldigen Himmel dir räumet.
Was du auch wirſt: (denn dich hoffe der Tartarus weder zum König,
Noch entflamme dich ſo graunvolle Begierde der Herſchaft;
Wenn gleich Grajergeſang die elyſiſchen Thale bewundert,
Und, nicht achtend der Mutter, Proſerpina willig zurückbleibt:)
Schenke mir glücklichen Lauf, wink' Heil dem kühnen Beginnen;
Und mit mir dich erbarmend des pfadlos irrenden Landmanns,
Wandle voran, ſchon jezt an Gelübd' und Flehn dich gewöhnend.

Digitized by Google

Früh im Lenz, wann dem grauen Gebirg die erfrorene Näſſe
Niederſchmilzt, und dem Weſte die lockere Scholle ſich auflöſt;
Dann arbeite mir ſchon vor dem tief eindringenden Pfluge
Keichend der Stier, und es blinke die Schar in der Furche geſcheuert.
Jene Saat vollendet ſogar des geizigen Landmanns
Wünſche, die zweimal Sonn', und zweimal Kälte geduldet:
Ihm bricht unter der Laſt unendlicher Ernte der Speicher.
Doch nicht ſpalte mit Eiſen ein unbekanntes Gefilde,
Eh du die Wind' achtſam und die ändernde Weiſe des Himmels
Auslernſt, auch die geerbte Natur und Pflege der Örter:
Was dir jeglicher Boden gewährt, was jeglicher weigert.
Hier ſteigt üppig die Saat, dort heben ſich glücklicher Trauben,
Anderswo prangt Baumfrucht, dort grünt ungeheifsen die Grafung.
Schaueſt du nicht, dir ſendet des Safrans Düfte der Tmolus,
India Elfenbein, und den Weihrauch zarte Sabäer,
Nackende Chalyber zollen dir Stahl, und Pontus des Bibers

Digitized by Google

Widrige Geil', und Epeiros die Palmzweig' elischer Stuten?
Diese Gesetze sogleich, dies ewig bestehende Bündnis,
Ordnete schon die Natur den Gegenden, als in die öde
Welt Deukalion Kiesel zuerst ausstreute: dass Menschen
Wurden, das harte Geschlecht! Wohlan denn, ist dem Gefilde
Fett der Grund; ungesäumt von den früheſten Monden des Jahres
Kehre mit kräftigen Stieren es um, dass die liegenden Schollen
Ganz der staubige Sommer durchkoch' in reifer Besonnung.
Doch wenn's fehlet dem Land' an Fruchtbarkeit; mag es genug sein,
Gegen Arkturs Aufgang mit schonender Furche zu lockern:
Dort, dass dem fröhlichen Korn nicht schad' aufwucherndes Unkraut;
Hier, dass dem mageren Sand nicht schwinde die ärmliche Feuchtnis.
Gieb im Wechsel der Jahr' auch Frist den geschorenen Brachen,
Dass die ermüdete Flur durch Ausruhn Härte gewinne.
Oder sä, in andrem Gestirn, dort gelblichen Dinkel,
Wo du die Hülsenfrucht, die in klappernder Schote sich freuet,

Oder ſchmächtiger Wicken Ertrag, und der herben Lupine
Brechliche Stengel zuvor aufhobſt, und rauſchende Waldung.
Denn es verſengt Leinſaat die Gefild', es verſengt ſie der Haber,
Auch auszehrende Mohne, getränkt mit lethäiſcher Dumpfheit.
Dennoch wird beim Wechſel die Arbeit leichter: wofern du
Nur das entkräftete Feld unverdroſſen mit ſtärkendem Dünger
Sättigeſt, oder die Öde mit ſchmuziger Aſche beſtreueſt.
Alſo ruhn dir auch bei veränderter Frucht die Gefild' aus,
Da du indeſs nicht Zins der müſſigen Brache verliereſt.
Oftmals machte die Flamm' unfruchtbare Felder ergiebig,
Wann du die nichtige Stoppel in knatternder Lohe verbrannteſt:
Sei's weil heimliche Kraft dorther und markige Nahrung
Lechzend die Flur einſaugt; ſei's weil in der kochenden Glut ihr
All' Untugend verdampft, und die ſchädliche Feuchtigkeit ausſchwizt;
Oder auch mehr Zugänge die Hiz' und verborgene Luftzüg'
Öfnet, wodurch eindringe der Saft in die kindlichen Kräuter;

Digitized by Google

Oder mit härtender Macht anzieht die klaffenden Adern,
Dafs einfchleichender Regen fie nicht, und der heftigen Sonne
Ungeftüm, noch des Nords durchdringender Froft fie verfenge.
Viel auch nützet der Flur, wer die fäumigen Klöfse mit Karften
Malmt, und weidene Flechten umherfchleift: nicht unbelohnend
Pflegt ihn Ceres die blonde zu fchaun vom hohen Olympus;
Auch wer des Brachgefildes emporgeworfene Rücken,
Wiederum querüber die Pflugfchar wendend, zerwühlet,
Häufig die Erd' aufregt, und Gewalt ausübt an den Feldern.
Regnichte Sommertag' und heitere Winter erfleht euch,
Ackerer: fröhlich ift des Winterftaubes der Dinkel,
Fröhlich die Flur. Nicht fchafts Anbau, dafs Myfien alfo
Prangt, und Gargarus felbft die eigenen Ernten bewundert.
Doch wie gedenk' ich fein, der das Feld nach geftreuetem Samen
Nahe verfolgt, und die Haufen zerfchlägt des zu fettigen Erdreichs?
Dann in die Saaten den Flufs einlenkt und die folgenden Bäche;

Und, wann in Glut der Acker mit ſterbenden Pflanzen verſchmachtet,
Siehe, daher von der Stirne des hüglichten Pfades den Bergquell
Lockt? ſein Geſprudel ergieſst dumpfrauſchend ſich über die glatten
Kieſel herab, und tränkt die durſtigen Felder mit Labſal.
Wie ſein, der, daſs der Halm von der Laſt nicht ſinke der Ähren,
Alzu üppige Saat noch jung abweidet im Kraute,
Wann die Furchen ihr Grün kaum ebnete? und der des Sumpfes
Aufgeſammelte Näſſ' abführt mit ſchlürfendem Sande?
Wenn in den wankenden Monden zumal wild über die Ufer
Flutet der Strom, und alles umher mit Schlamme bedeckt hält,
Daſs die niedrigen Lachen von gärender Feuchtigkeit dünſten.
Doch wie mühſamer Fleiſs der Menſchen und Stier' auch die Erde
Wendete; droht nicht minder ſtrymoniſcher Kraniche Raubſucht,
Und unmäſsiger Gänſ'; auch bittre Cichorienfaſern
Stören den Wuchs, und Schatten verdumpft. Selbſt wollte der Vater
Nicht zu leicht der Gefild' Anbau, durch Mühe der Kunſt erſt

Regt' er die Flur, mit Sorgen den Geiſt der Sterblichen ſchärfend;
Daſs nicht ſtarrte ſein Reich in ſchwer hinbrütendem Schlummer.
Nie vor Jupiter bauten der Ackerer Hände das Fruchtfeld;
Auch nicht Mal noch Theilung durchſchnitt die groſse Gemeinheit:
All' erwarben für alle zugleich; und die Erde, da niemand
Foderte, ſtrebte von ſelbſt, willfähriger alles zu tragen.
Jener verlieh Giftgeifer den ſchwarz auffchwellenden Nattern,
Sandte die hungrigen Wölfe zum Raub', und regte das Meer auf,
Schüttelt' ihr Honig den Zweigen herab, und entrückte das Feuer,
Auch die Bäche des Weins, die umher ſich ſchlängelten, hemmt' er:
Daſs der Gebrauch nachſinnend die mancherlei Künſte hervorzwäng'
Allgemach, und in Furchen den Halm des Getreides erzeugte,
Auch, wo im Kieſelgeäder es ruht, ausſchlüge das Feuer.
Jezo fühlte zuerſt der Strom die gehöhleten Erlen;
Jezo gab dem Geſtirn der Steuerer Zahl und Benennung,
Merkend Plejad' und Hyad' und die leuchtende Bärin Lykaons.

Digitized by Google

Jezo laurte die Schling' auf Gewild, und die Rute mit zähem
Vogelleim; es drohten die Hund' um das grofse Gebirgthal.
Dort nun fuhr in die Tiefe des breiten Stromes das Wurfnez
Rauſchend hinab, dort ſchwebt in dem Meer das triefende Zuggarn.
Jezo ſtarrte das Eiſen, es klang die gezogene Säge;
Denn ſonſt pflegte der Keil den klüftigen Stamm zu zerſpalten;
Jezo kamen die Künſt' und Erfindungen. Alles beſieget
Unabläſſiger Fleiſs, und die Noth des dringenden Mangels.
Ceres zuerſt hat mit Eiſen das Land zu kehren die Völker
Angeführt, da bereits Hagäpfel und nährende Eicheln
Fehlten im heiligen Wald', und Koſt Dodona verſagte.
Bald auch rang das Getreide mit Kümmernis: daſs an den Halmen
Nagte der tückiſche Roſt, und träg' aufſtarrt' in den Äckern
Diſtelgewächs: hin ſchwindet die Saat, rauh ſteiget ein Dickicht,
Kletten und Stechunkraut, und durch ſchönprangendes Baufeld
Herſcht unſeliger Lolch, und ein Schwarm des verwilderten Habers.

Digitized by Google

Wenn nicht immer die Flur von gätender Hacke verfolgt wird,
Nicht ein Geräusch die Vögel zerscheucht, und des dumpfigen Feldes
Schatten die Hippe bezähmt, und Gelübd' herrufen den Regen;
Ach, dann schaust du umsonst auf den grosen Haufen des Nachbars,
Und mit erschütterter Eich' in den Waldungen stillst du den Hunger.
Auch die Geräthschaft lerne des abgehärteten Landmanns,
Ohne die weder gesät sein kann, noch steigen die Ernte.
Erst des gebogenen Pflugs Kernholz und schneidende Pflugschar,
Auch schwerrollende Karren der eleusinischen Mutter,
Schleifen und Dröschgestell', und die Last unmäsiger Karste;
Dann, aus Reisig gewebt, des Celëus schlichtere Habschaft,
Flechten vom Erdbeerbaum, und die mystische Wanne des Bacchus:
Welches du alles zuvor mit Bedacht einrichtend zurücklegst,
Wenn dich würdiger Ruhm des göttlichen Feldes erwartet.
Frühe mit Kraft im Walde gebändiget, schmiegt sich zum Krümmel
Schon die Ulm', und empfäht die Gestalt des gebogenen Pfluges:

Ihr an den Stamm wird die Deichſel, die vorn acht Füſse ſich ausſtreckt,
Auch zwei Ohren gefügt, und mit doppelem Rücken der Scharbaum.
Früh auch haut man zum Joche die leichte Lind', und die hohe
Buche zur Sterz', um hinten die unteren Räder zu lenken;
Hängt dann über den Heerd dem probenden Rauche die Hölzer.
Manches Gebot noch kann ich aus älteren Tagen dir kundthun,
Flieheſt du nicht, dein Ohr den niedrigen Sorgen verſagend.
Auf, dir die Tenne zuerſt mit mächtiger Walze geebnet,
Und mit knätender Hand aus zähem Thone gehärtet:
Daſs nicht ſproſſe das Kraut, noch vom Staube beſiegt ſie zerlechze,
Dann vielfaches Verderb ſie bedroh': ein winziges Mäuslein
Baut' oft unter der Erde das Haus, und höhlete Speicher;
Oder es ſchaufelte blinzend umher ſein Lager der Maulwurf;
Oft auch lauret die Kröt' in der Kluft, und was anderes Scheuſals
Häufig die Erd' ausbrütet, es praſst der verheerende Wiebel
Durch das Getreid', und, beſorgt um ihr darbendes Alter, die Ameis.

Digitized by Google

Aufmerksam auch schau, wann der Mandelbaum in den Wäldern
Häufig in Blüte sich hüllt, und duftende Zweige herabsenkt:
Wann obsieget die Frucht, dann folgt fruchtreiches Getreid' auch,
Und viel Arbeit kommt mit vielem Schweifse den Dröschern:
Wann mit üppigem Laube jedoch vorwaltet die Schattung,
Eitel zermalmt die an Spreu nur ergiebigen Halme das Estrich.
Oftmals sah ich den Samen gestärkt durch Künste des Säers,
Und zuvor mit Salpeter getränkt und schwärzlichem Ölschaum:
Dafs von gröfserer Frucht die teuschende Schote sich füllte,
Und, auch an mäfsigem Feuer, das Mufs schnell mürbe zerquölle.
Selbst die gewähltere Saat, mit Arbeit lange gemustert,
Sah ich dennoch entarten, wenn menschliche Mühe nicht jährlich
Gröfseres nur mit der Hand auslas. So stürzt durch das Schicksal
Alles zu Schlimmerem fort, und entflieht ausgleitend den Rückweg:
Wie wenn jemand gegen den Strom sein Boot mit den Rudern
Kaum hinaufarbeitet, und, sinken ihm etwa die Arme,

Ungeſtüm ihn entraft in reiſsenden Sturz das Gewäſſer.
Ferner gebührt auch uns des Arkturs Aufgänge ſo achtſam,
Samt den Böckleintagen zu ſpähn, und die leuchtende Schlange:
Als ihm, der, heimfahrend durch brauſende Fluten, des Pontus
Schrecken verſucht, und die Schlünde der auſterreichen Abydus.
Wog dem Tag' und dem Schlaf gleichſchwebende Stunden die Wage,
Und zertheilt' in der Mitte für Licht und Schatten den Umkreis;
Übt, o Männer, die Stiere ſodann: ſtreut Gerſt' in die Ebnen,
Bis zum äuſserſten Regen des unwerkſtelligen Winters.
Auch den Samen des Leins, und den Mohn der Herſcherin Ceres
Eile zu decken mit Erd'; und ſogleich nun dränge die Pflugſchar,
Weil es der trockene Boden vergönnt, und die Wolke noch hänget.
Bohnen im Lenze gefät; dich, mediſcher Klee, auch empfähet
Dann die gelockerte Furch', und es kehrt der Hirſe Beſtellung:
Wann der ſchimmernde Stier das Jahr mit goldenen Hörnern
Öfnet, und weichend der Hund dem drohenden Sterne hinabſinkt.

Wo du zur Weizenernte jedoch und kräftigem Dinkel
Durcharbeiteſt die Flur, und allein um Ähren dich kümmerſt;
Laſs zuvor in der Frühe die Atlantiden ſich bergen,
Und den gnoſiſchen Stern hinfliehn der funkelnden Krone,
Eh du den Furchen vertrauſt die ſchuldigen Samen, und eh du
Haſtig der Erde mit Zwang' aufdringſt die Hofnung des Jahres.
Mancher begann, eh nieder ſich Maja ſenkte; doch ſolchen
Trog die erwartete Saat, mit nichtigem Haber ihn teuſchend.
Aber gefällt dir's, Wicken zu baun, und gemeine Fafelen,
Und misachteſt du nicht peluſiſcher Linſen Erziehung;
Nicht undeutlich ermahnt dich der Untergang des Bootes:
Dann beginn, und dehne die Saat in die Mitte des Reifes.
Darum lenkt den in Theile genau zergliederten Umlauf
Dürch zwölf Sterne daher die goldene Sonne des Äthers.
Fünf ſind Zonen am Himmel geſtreift: die eine beſtändig
Roth im Schimmer der Sonn', und gedörrt von ewigem Feuer.

Rechts am äuſserſten End' und links ihr ziehen ſich kreiſend
Zwo, von bläulichem Eiſ' erſtarrt und ſchwarzem Geträufel.
Zwiſchen dort und der Mitte beſchied mühſeligen Menſchen
Zwo der Unſterblichen Huld; und ein Pfad durchſchlängelt ſie beide,
Wo ſich ſchräg die Folge der Himmelszeichen umherdreht.
Wie nach Scythia hier und dem ſteilen Rhipäus die Welt hoch
Aufſteigt, ſinket ſie dort zu Libya's Sand' und dem Südwind.
Dieſer Pol ragt ſtets ob dem Haupt uns; jenen erblicket
Unter dem Fuſs die umnachtete Styx, und die Geiſter des Abgrunds.
Hier umſchlingt weitkreiſend der mächtigen Schlange Gewind' ihn
Ringsumher, wie ein Strom die Bärinnen beide durchſchlüpfend,
Bärinnen, die ſtets ſcheu vor Oceanus Bade zurückfliehn.
Dort, wie die Sag' uns meldet, verſtummt entweder des Grauns Nacht
Ewig, und ſchwarz rings ſtarret der Nacht einhüllendes Dunkel:
Oder es kehrt Aurora von uns, und führet den Tag hin;
Und wann uns der Morgen mit ſchnaubendem Sonnengeſpann haucht,

Digitized by Google

Röthet ſich dort aufglühend in ſpätem Lichte der Abend.
Hieraus die Wechſel der Luft am zweifelnden Himmel vorherſchaun
Können wir, hieraus die Tage der Ernt', und die Zeiten des Säens;
Wann es gebührt, mit dem Ruder des Meers treuloſes Gewäſſer
Umzudrehn, und vom Strande gerüſtete Flotten zu wälzen,
Oder die zeitige Ficht' in den Waldungen niederzuſchmettern.
Nicht umſonſt auch ſpähn wir den Untergang und den Aufgang
Deutender Stern', und des Jahrs vierfach abwechſelnde Gleichheit.
Wenn einſt froſtiger Regen daheim den Ackerer aufhält;
Manches, was bald müſst' eilig geſchehn am heiteren Himmel,
Schaft er mit reiferem Fleiſs. Er ſchärft vorhämmernd des Pfluges
Stumpfen Zahn; er höhlt ſich Nachen und Trog aus dem Baumſtamm;
Zeichen auch prägt er dem Vieh, und die Zahl den Haufen Getreides.
Andere ſpizen ſich Pfähl' und zweigehörnete Gaffeln,
Oder bereiten der Reb' ameriniſche Weiden zur Feſſel.
Jezo geſchmeidige Körb' aus Brombeerranken geflochten;

Jezo die Frucht am Feuer gedörrt, und mit Steine gemalmet!
Denn auch an feſtlichem Tag' etwas zu betreiben vergönnt uns
Religion und Geſez. Abfließende Bäche zu leiten
Wehrt kein Götterverbot, Saatfeld mit Gehege zu ſichern,
Hinterliſt dem Gevögel zu baun, zu verbrennen den Dornbuſch,
Auch die blöckende Heerd' im heilſamen Bache zu baden.
Oftmals laſtet mit Öl dem langſamen Eſel die Schultern
Oder gemeinerem Obſte ſein Herr, daſs geſchärft er den Mühlſtein
Oder den Klumpen des Pechs von der Stadt heimbringe zur Wirtſchaft.
Andere Tage verlieh in anderer Ordnung uns Luna,
Glücklich zum Werk. Den fünften geflohn! der erbleichende Orkus
Sproſs und die Furien dann; es brütete Tellus zum Unheil
Cöus ſamt Iapetus aus, und den grauſen Tyfoëus,
Auch das Rieſengeſchlecht der verſchworenen Himmelſtürmer:
Dreimal rangs, zum Bau auf Pelion Oſſa zu wälzen,
Siehe, und hoch auf Oſſa den waldumrauſchten Olympus;

Digitized by Google

Dreimal donnerte Zeus die gethürmeten Berg' aus einander.
Heilsam ist nach dem zehnten der siebente, dass man den Rebling
Senk', und gefangene Stier' einjoch', und Garn des Gewebes
Zettele; besser der neunte zur Flucht, ungünstig dem Diebstahl.
Vieles sogar wird besser in nächtlicher Kühle vollendet,
Oder wann Lucifer thaut auf blinkende Felder im Frühroth.
Nachts wird nichtige Stoppel, und Nachts die trockene Wiese
Besser gemäht; die Nächte verlässt nicht zähe Befeuchtung.
Mancher auch wol, vom Glanze des Winterheerdes umleuchtet,
Wacht noch spät, und schneidet mit Stahl sich spizige Fackeln:
Während das Weib, durch Gesang der Arbeit Weile sich lindernd,
Ämsig mit rasselndem Kamm die gewechselten Faden durchwebet;
Oder dem süssen Most an der Glut die Feuchtigkeit auskocht,
Oft mit Laub abschäumend die Wallung des zitternden Kessels.
Aber das röthliche Korn mäht ab in der Hize des Tages,
Und in der Hize des Tages zermalmt auf der Tenne die Ähren.

Nackend gepflügt, und nackend gesät; im Winter gefeiert.
Während der Kälte geneußt des Erworbenen gerne der Landmann,
Froh mit der Nachbarschaft umgehende Schmäuse besorgend.
Festlich ruft der Winter zur Luft, und zerstreuet die Sorgen:
Wie wenn schwer von Lasten die Kiel' in den Hafen gelangt sind,
Und ihr Steuerverdeck umkränzeten fröhliche Schiffer.
Aber auch dann ist Zeit, die laubige Eichel zu sammeln,
Lorbeer' auch und Oliv', und blutige Beeren der Myrte;
Dann dem Kraniche Schlingen, und Garn zu legen dem Kronhirsch,
Auch langöhrige Hasen im Lauf, und die Gems zu durchbohren,
Drehend die hanfene Schnur der balearischen Schleuder,
Wann hoch lieget der Schnee, und der Strom Eisschollen herabdrängt.
Was doch der Herbstunwetter bei tobenden Sternen erwähn' ich?
Und, wann kürzerer Tag schon ist, und milderer Sommer,
Welcher Bedacht uns geziem'? auch wann plazregnend der Lenz sinkt;
Wann schon nickende Ähren dem Feld' aufstarreten, und wann

Digitized by Google

Junges Getreid' in der Grüne des Halms ſich blähet von Milchſaft?
Oft ſogar, wann den Schnitter in gelbliche Fluren der Landmann
Führte, vom brechlichen Schafte die Gerſt' in der Eile zu ſchneiden;
Ringsher ſah ich zum Kampfe der Wind' Aufruhr ſich verſammeln,
Welche die ſchwangere Saat weithin, mit den unterſten Wurzeln
Hoch in die Lüfte geraft, fortſchleuderten: ſo wie des Winters
Schwarzer Orkan Strohhalme verſtürmt und fliegende Stoppeln.
Oft auch ſchwärmt um den Himmel ein Heer endloſer Gewäſſer;
Graunvoll drängen den Schwall dickwogender Schauer die Wolken,
Schwarz aus dem Meer aufziehend; es ſtürzt mit Gepraſſel der Äther,
Daſs der gewaltige Guſs Fruchtpflanzen und Werke der Rinder
Weit zerſchwemmt, und die Graben erfüllt; der gehöhlete Bergſtrom
Steigt mit Getöſ', und es brauſet in ſtürmenden Sunden die Meerflut.
Selbſt der ewige Vater, hervor aus des grauſen Gewölks Nacht,
Schwingt hellleuchtende Stral' in der Hand: daſs ganz von der Regung
Bebet die Erd'; hin floh das Gewild, und den Erdegeſchlechtern

Sank das zagende Herz vor dem Schrecklichen. Jezo den Athos,
Jezt der Ceraunien Haupt, und des Rhodope, ſchlägt ſein entbrannter
Donner hinab! Es erneun ſich die Wind', und der dichteſte Regen;
Daſs nun Hain, vom Sturme zerwühlt, nun Meeresgeſtad' hallt.
Deſſen beſorgt, ſpäh' oben der Monate Gang und der Sterne:
Wo der kalte Saturnus ſich hingewendet am Himmel,
Was für Kreiſe verirrt das cylleniſche Feuer durchwandre,
Doch die Unſterblichen ehre zuerſt, und erneue der groſsen
Ceres ihr jähriges Feſt, in fröhlichen Auen ihr opfernd,
Wann der äuſserſte Froſt ſich verzog, ſchon heiter der Lenz iſt.
Dann ſind fett die Lämmer, und dann die mildeſten Weine,
Dann iſt ſüſs der Schlummer, und dicht auf Bergen die Schattung.
Flehe der Ceres geſamt dir die ländliche Jugend in Andacht:
Du zerlaſs ihr Honig in Milch und der Süſse des Bacchus;
Dreimal umgeh' heilbringend die jungen Früchte das Opfer,
Welches der ſämtliche Chor und die jauchzenden Freunde begleiten,

Digitized by Google

Und mit Geschrei in die Häuser die Göttin rufen. Zuvor auch
Wolle dem zeitigen Halm niemand anlegen die Sichel,
Bis er, vom Eichenkranze die Schläf' umwunden, der Ceres
Erst ungeordnete Reigen getanzt, und Lieder getönet.
Aber damit wir solches an sicheren Zeichen erkennten,
Sonnige Schwül' und Regen und kalt anhauchende Winde;
Ordnete Jupiter selbst, was die Monatwandlerin Luna
Deutete, welchem Zeichen der Süd sich legte, wie oftmal
Vorgewarnt Landbauer das Vieh nah hielten der Stallung.
Gleich wenn die Wind' aufsteigen, beginnt entweder des Meeres
Ahnende Flut unruhig emporzuwallen, und hochher
Trocknes Geknack zu ertönen vom Bergwald'; oder entlang wühlt
Hallend der Strand, und dumpfer in Holzungen schwillt das Gemurmel.
Doch jezt kaum noch enthält sich des krummen Kiels dir die Woge,
Wann aus der Mitte des Meers die verschüchterten Taucher entflattern,
Und mit Geschrei zum Strande daherziehn; wann auf dem Trocknen

Spielet das Waſſerhuhn; und die traulichen Sümpfe verlaſſend,
Über das hohe Gewölk ſich der fliegende Reiher emporſchwingt.
Oft auch ſieheſt du Sterne, ſobald andränget der Sturmwind,
Jähes Falls am Himmel entfliehn, und das nächtliche Dunkel
Hell nachſtreifende Flammen in langem Zuge durchſchimmern;
Oft, wie nichtige Spreu umfliegt und gefallene Blätter,
Oder wie ſchwimmende Flaume den Tanz auf dem Waſſer beginnen.
Doch wann Boreas wild androht mit Leuchtungen, auch wann
Eurus und Zefyrus Burg laut donnerte; alle die Äcker
Schwimmen, die Graben gefüllt, und all' im Meere die Schiffer
Rollen die triefenden Segel zurück. Nie, ohne zu warnen,
Schadete Regenerguſs. Entweder flohn, wenn er aufſtieg,
Tief in die Thal' aus dem Äther die Kraniche, oder die Milchkuh,
Blickend zum Himmel empor, ſchnob Luft in offene Nüſtern;
Oder die zirpende Schwalb' umflog hinſtreifend die Weiher;
Oder es töneten Fröſch' im Moraſt ihr ewiges Klaglied.

Digitized by Google

Oft auch enttrug die Eier den inneren Zellen die Ameis,
Schmal sich tretend den Steig; auch trank der farbige Bogen,
Weitgespannt; und die Weid' in mächtigem Truppe verlassend,
Rauschte das Volk der Raben daher mit wimmelnden Flügeln.
Dann die mancherlei Vögel des Meers, und was in Kaystrus
Süssem Gesümpf ringsum die asischen Wiesen durchschnappelt,
Siehst du mit reichlichem Thau sich eiferig sprengen die Schultern,
Bald ihr Haupt darstrecken der Flut, bald laufen ins Wasser,
Und wie bethört frohlocken im eitelen Spiele des Bades.
Schamlos ruft auch die Kräh' aus vollem Halse dem Regen,
Während für sich einsam auf trockenem Sande sie wandelt.
Selbst an nächtlicher Spindel beschäftiget, waren die Mägdlein
Nicht unkundig des Sturms, wann funkelnd in irdener Lampe
Sprühte das Öl, und dem Dochte wie Schwamm anwuchsen die Öfel.
Auch nicht minder aus Regen die Sonn' und heitere Bläue
Ausspähn kannst du zuvor, und an sicheren Zeichen erkennen.

Denn nicht ſcheint an den Sternen der Glanz nun ſtümpferes Anſehns,
Noch mit des Bruders Stralen belehnt die ſteigende Luna,
Oder wie wollige Flocken der Duft am Himmel zu ſchweben.
Nicht am Geſtad' auch breiten die Halcyonen der Thetis
Gegen die wärmende Sonne die Fittige; nicht auf dem Hofe
Werfen beſudelte Säue zerwühltes Gebund mit dem Rüſſel.
Aber es ſenkt ſich der Nebel gemach, und deckt die Gefilde;
Auch die weſtliche Sonn' auf hohem Giebel bemerkend,
Übt umſonſt ihr ſpätes Getön die jammernde Eule.
Hoch am gekläreten Himmel erſcheint der ſchwebende Niſus,
Und für das purpurne Haar büſst ihm die Verrätherin Scylla:
Wo ſie luftige Höhn im Entfliehn mit der Schwinge durchſchneidet,
Siehe, voll feindlicher Wut, mit lautem Geräuſch durch den Äther
Folgt ihr Niſus umher; wo Niſus ſich hebt in den Äther,
Fliehet ſie, luftige Höhn pfeilſchnell mit der Schwinge durchſchneidend.
Jezo erſchallt auch Raben aus hellerer Kehl' ihr dreifach,

Ja vierfaches Getön; und oft in erhabenen Lagern,
Über Gewohnheit entzückt von unerklärbarer Wolluſt,
Rauſchen ſie wild in dem Laube; ſie freuts, da der Regen verweht iſt,
Wieder ihr kleines Geſchlecht und behagliches Neſt zu beſuchen.
Zwar nicht heg' ich den Wahn: weil jenen der Geiſt von der Gottheit
Ausging, oder Verſtand, der das Schickſal lenkt, ſie beſeelet:
Nein wann jezo der Sturm und die wankende Näſſe des Himmels
Andere Bahnen gewählt, und Jupiter, triefend vom Südwind,
Dicht, was verdünnt war, drängt, und, was er verdichtete, auflöſt;
Wandelt ſich auch der Seelen Geſtalt, und Regungen füllen,
Andere nun, und andre, da Wind die Gewölke verfolgte,
Ihnen die Bruſt. Daher ſolch Vogelgetön in den Feldern,
Solcherlei Freude der Heerd', und die jauchzende Stimme der Raben.
Wenn du zur heftigen Sonne jedoch und den folgenden Mondes-
Wandlungen wendeſt den Blick; nie mag dich die morgende Stunde
Teuſchen, und nie Heimtücke der heiteren Nacht dich betriegen.

Digitized by Google

Wenn die erneuete Luna, das kehrende Feuer verſammelnd,
Jezo mit trübem Gehörn den dunkelen Äther umſpannet;
Drohn unendliche Güſſe dem Ackerer ſo wie dem Segler.
Doch wenn das Antliz ihr jungfräuliche Röthe bedecket,
Wind ſteigt auf: vor dem Wind' erröthet die goldene Phöbe.
Wenn nun am vierten des Laufs, denn der giebt treffende Deutung,
Klar und nicht mit ſtumpfem Gehörn ſie den Himmel durchwandelt;
Dann iſt ganz der Tag, und ſo viel nach jenem hervorgehn,
Bis zum vollendeten Monde, vor Wind' und Regen geſichert:
Und ihr Gelübde bezahlen erhaltene Schiffer am Meerſtrand
Dir, Panopéa, und Glaukus, und Ino's Sohn Melicertes.
Auch die Sonn', aufſtralend, und wieder ins Meer ſich verbergend,
Zeichnet die Luft; es folgen der Sonn' untrügliche Zeichen,
Beides die frühe ſie trägt, und wann ſich heben die Sterne.
Wird ſie eben erwachend den Glanz mit Flecken beſprenkeln,
Eingehüllt in die Wolk', und halb mit der Scheibe zurückfliehn;

Sehr dann hab' auf Regen Verdacht: denn hoch aus dem Meere
Stürmet der Stadt und den Bäumen der Süd und der Heerde zum Unheil.
Aber wofern im Tagen ihr Licht durch gedrängete Wolken
Rings ausbrechende Stralen umhergiefst; oder Aurora
Blafs im Geficht auffteigt vom Safranlager Tithonus;
Ach gar fchlecht dann fchirmet die reifenden Trauben das Weinlaub:
So dicht knattert herab auf das Dach der entfezliche Hagel.
Defs auch, wann fie verläfst die durchwanderte Bahn des Olympus,
Frommt dir wohl zu gedenken noch mehr. Dann fchauen wir oftmals,
Wie abwechfelnde Farben der Sonn' umirren das Antliz.
Blaugefleckt wird fie Regen verkündigen, feurig den Oftwind.
Aber fobald ihr Flecken zu röthlichem Feuer fich mifchen;
Rings dann, fchaue, zugleich von des Sturmes Gewalt und des Regens
Strudelt es. Dafs mir keiner, in folcherlei Nacht durch die Meerflut
Rathe zu gehn, noch dem Land' unklug zu entrücken das Hemmfeil!
Doch wofern, wann fie bringet den Tag, und fenkt den gebrachten,

Stralt ihr leuchtender Kreis; umſonſt dann ſchrecken dich Schauer,
Und ſanft ſiehſt du die Wälder in hellem Norde beweget.
Kurz, was der Abend dir ſpät zuführ', ob heitere Wolken
Irgend woher anwehn, ob laur' ein feuchtender Südwind:
Kündet die Sonne zuvor. Wer mag die Sonne der Falſchheit
Schuldigen? Jen' hat oft die Gefahr des verborgenen Aufruhrs
Angeſagt, und Verrath, und heimlich gärende Kriege.
Jene blickt' auch auf Roma, nach Cäſars Fall, mit Erbarmung,
Als ſie das ſtralende Haupt in dunkele Bräune verhüllte,
Und vor ewiger Nacht ſich fürchteten frevelnde Völker.
Damals zwar gab ſelber die Erd', und die Fluten des Meeres,
Auch wehdrohende Hund', und unwillkommene Vögel,
Zeichen genug. Wie oft auf die Äcker umher der Cyklopen
Sahn wir im Schwall vorbrauſen aus berſtender Eſſe den Ätna,
Dem rothflammende Bäll' und geſchmolzene Felſen entrollten!
Klirrende Waffen vernahm Germania rings in des Äthers

Regem Gewölk; ungewohnter Erſchütterung bebten die Alpen.
Auch ein häufiger Ruf durchſcholl die ſchweigenden Haine
Machtvoll, und die Gebild' in gräfslicher Todesbläſſe
Schwebeten durch Nachtdunkel; es redeten Thiere des Feldes,
Schauerlich! Ström' auch ſtehn, es zerſpaltet das Land, ja vor Wehmut
Thränet das Elfenbein und ſchwizet das Erz in den Tempeln.
Hochauf ſchwoll, und, drehend in wütigem Strudel die Wälder,
Trug der König der Ström' Eridanus durch die Gefilde
Weit mit den Ställen die Heerden umher. Auch raſtete nimmer
Traurigem Eingeweide der drohenden Fibern Erſcheinung,
Noch den Brunnen die Ader des röthenden Blutes; und tief auch
Hallten in Mitternacht von heulenden Wölfen die Städte.
Niemals ſonſt entzuckten dem heiteren Himmel ſo viele
Leuchtungen; niemals brannten ſo oft graunvolle Kometen.
Darum ſah in der Schlacht zum zweitenmale Philippi
Ordnungen römiſcher Bürger mit gleichem Geſchoſs ſich begegnen;

Und nicht daucht' es den Himmlischen hart, dafs Emathia zwiefach
Flofs, und des Hämus Gefilde, mit unserem Blute gedünget.
Siehe, dereinst wird kommen der Tag, da in jenen Bezirken,
Wann mit gebogenem Pflug' er die Erd' aufrüttet, der Landmann
Römische Speer' auswühlt, vom schartigen Rofte zernaget,
Oder mit schwerem Karst hohlklingende Helme hervorschlägt,
Und anstaunet die grofsen Gebein' aus durchwühleten Gräbern.
Heimische Mächt', Indigeten, und Romulus, Vesta du Mutter,
Welche den tuskischen Tibris und Roms Palatium schirmet:
Ihn doch, dafs dem Verfalle der Zeit aufhelfe der Jüngling,
Lafst ungehemmt! Schon haben wir längst mit unserem Blute
Abgebüfst Meineide der laomedontischen Troja.

Schon vorlängst misgönnet dich uns, o Cäsar, des Himmels
Königsburg, unwillig, dafs Menschentriumf du noch achtest:
Hier wo Recht sich verkehret und Unrecht, Krieg durch den Erdkreis
Tobt, und des Gräuls vielfache Gestalt; wo die Ehre des Pfluges

Hinſchwand, öde das Feld die entführeten Pfleger betrauert,
Und zum ſtarrenden Schwert úmſchmilzt die gebogene Sichel.
Dorther droht Eufrates, und dort Germania Kriegswut;
Nachbarſtädte zerrütten den Bund mit einander, und tragen
Feindliche Wehr; rings wütet der frevele Mars durch den Erdkreis:
Wie wenn, aus offenen Schranken hervor ſich ſtürzend, ein Vierſpann
Kreis vollendet auf Kreis, und umſonſt das Gezäume der Lenker
Spannt; ihn entreiſsen die Roſſ', und es trozt der Wagen den Zügeln.

Digitized by Google

Digitized by Google

LANDBAU.

WEITER GESANG.

Digitized by Google

ENTWURF.

Inhalt die Baumpflanzung 1. Anrufung des Bacchus 4. I. Entſtehung der Bäume und Sträuche. a. Natürliche: von ſelbſt 10, aus Samen 14, aus der Wurzel 17. b. Künſtliche: durch abgeſtochene Wurzelſchöſslinge 23, aus Sazhölzern 24, Senkern 26, Schnittlingen 28, Klözen und Scheitern 30, durch Impfen 32 — 34. II. Anbau von beiden. a. Einleitung 35, Anrufung des Mäcenas 39. b. Veredelung natürlicher 47. c. Erziehung künſtlicher 61, beſonders durch Äugeln und Impfen 73 — 82. III. Verſchiedenheit der Bäume und Geſträuche. a. Nach den Gattungen der Geſchlechter 83. b. Nach Boden und Lage 109. c. Nach der Weltgegend 114. d. Italiens Lob 136 — 176. IV. Vom Erdreich. a. Dienlichkeit für Ölbäume 179, Weinſtöcke 184, Vieh 195, Getreide 203, für nichts 212, für alles 217. b. Prüfung ob locker oder dicht 226, ſalzig und bitter 238, fett 248, feucht 251, ſchwer oder leicht 254, ſchwarz 255, kaltgründig 256 — 258. V. Weinbau. a. Zur Pflanzung gehört: Graben 259, Pflanzſchule 265, Einſezen 269, wie dicht 273, wie tief 288, andere Vorſicht 298, Zeit des Einſezens 315, Lob des Frühlings 323, Pflege der Sezlinge 346. b. Nach der Pflanzung, wird aufgelockert 354, gepfählt 358, abgelaubt und geſchneitelt 362. c. Verzäunung 371; beſonders gegen den Bock, der dem Bacchus geopfert wird 380. d. Nie endende Wartung 397 — 419. VI. Leichtere Pflege anderer Gewächſe: a. Der Ölbäume 420. b. der Obſtbäume 426. c. wilder Geſträuche und Bäume 429. d. Vorzug dieſer vor dem verführeriſchen Weinſtock 454 — 457. VII. Glückſeligkeit des Landlebens. a. Vorzüge der Stadt 461. b. Des Dichters Wunſch, ein Weiſer zu ſein 475, oder ein frommer genügſamer Landmann 483, der auch Weisheit übt 495, im Gegenſaz des unruhigen Städters 503. c. Des Landmanns Ruhe 513, Überfluſs 516, unſchuldige Freuden 523, alte Sitten 532. d. Beſchluſs des Geſangs 541 — 542.

Digitized by Google

LANDBAU.

ZWEITER GESANG.

So weit über der Saat Anbau, und Sterne des Himmels.
Nun dich, Bacchus, beſing' ich, mit dir auch waldiger Wildnis
Junges Geſproſs, und die Kinder des langſam wachſenden Ölbaums.
Hieher, Vater Lenäus! erfüllt iſt alles mit deinem
Ehrengeſchenk; dir prangt vom traubigen Herbſt in Weinlaub
Blühend die Flur, dir ſchäumt vollauf in den Kufen die Leſe!
Hieher, Vater Lenäus, o komm, und färb' in dem friſchen
Moſte die nackenden Beine mit mir, nach entraftem Kothurnus!
Erſtlich erwachſen die Bäum' aus mannigfaltiger Zeugung.
Einige, wenn auch nimmer ein Menſch ſie nöthiget, ſelber

Gehen ſie willig hervor, und beherſchen die Thal' und des Fluſſes
Krummen Rand: wie die Wilge des Sumpfs, und biegſame Genſter,
Pappelgebüſch, und ergrauend mit bläulichem Laube das Weidicht.
Andere heben den Wuchs aus gefallenem Samen: wie hohe
Käſtenbäum', und die Eiche, die ſtolz vor den Hainen empor dir,
Jupiter, grünt, und dem Grajer orakelredende Wipfel.
Anderen ſproſst aus der Wurzel die dicht aufſteigende Waldung:
Wie Kirſchbäumen und Ulmen; ja ſelbſt der parnaſiſche Lorber
Hebt ſich, ein winziges Reis, im gewaltigen Schatten der Mutter.
Dieſe Vermehrungen gab die Natur erſt; dieſen entgrünet
All der Wälder und Stauden Geſchlecht, und der heiligen Haine.
Andere Weiſen entdeckt' auf eigener Bahn die Erfahrung.
Dieſer pflanzt das Geſproſs, vom zarten Leibe der Mütter
Abgelöſt, in die Gruft; der ſtampfet ſich Äſt' in die Äcker,
Und vierſpaltige Schaft' und ſpizige Pfähle von Kernholz.
Andere Waldung erharrt aus niedergebogenen Senkern

Junges Geschlecht, und es lebt im eigenen Boden der Anwachs.
Nicht auch der Wurzel bedarf noch andere; oben vom Wipfel
Waget der Erd' herbringend den Schofs zu vertrauen der Schneitler.
Ja dem zerschnittenen Blocke sogar, o wunderbar lautend!
Dringt aus trockenem Holze hervor die Wurzel des Ölbaums.
Oft auch sehn wir die Zweige des anderen Baums in des andern
Ungestraft ausarten, dafs eingepfropfet der Birnbaum
Äpfel trägt, und mit Pflaumen die Steinkornelle sich röthet.
Drum wohlan, und vernehmt der Gattungen eigene Pflege,
Männer der Flur, arbeitet die herberen Früchte zu mildern;
Und nicht träg' umlieg' euch das Land. Es erfreut, mit dem Festwein
Ismarus Höhn zu beschatten; mit Öl den grofsen Taburnus!
Aber o komm, und vollende mit mir die begonnene Laufbahn,
Du mein Stolz, du billig der bessere Theil mir des Ruhmes;
Huldreich gieb, o Mäcenas, dem offenen Meere die Segel.
Zwar nicht alles mit meinem Gesang zu umfassen begehr' ich;

Nein, wenn auch hundert Zungen ich hätt', und hundert der Kehlen,
Eisernen Laut! Komm, streife den Bord des nächsten Gestades,
Unter den Händen das Land. Nicht soll hier eitele Dichtung,
Noch umschweifender Prunk dich verziehn, und Weile des Eingangs.
Welche Gewächse von selbst in die stralende Luft sich erheben,
Fruchtlos steigen sie zwar, doch froh und mutiger Stärke:
Denn sie treibt im Boden Natur. Doch auch diese, wofern du
Einimpfst, aber verwandelt in lockere Gruben sie herbergst,
Legen sie ab ihr wildes Getroz; und durch sämsige Wartung
Folgen sie nicht halsstarrig, in welcherlei Zucht du sie rufest.
Auch der verödete Sprofs, der den unteren Stämmen entsprieſset,
Thut dies gern, sobald du in freieres Feld ihn vertheilest:
Jezo verdumpft hochschattend mit Laub' und Gezweig' ihn die Mutter,
Raubet des Wachsthums Trieb, und dörret die Kraft des Ertrages.
Endlich der Baum, der selbst aus geworfenem Samen emporstieg,
Strebt mit langsamer Mühe, dem späteren Enkel zu schatten;

Auch entartet fein Obſt, der vorigen Säfte vergeſſend;
Und dem Gevögel zum Raub' umhängt der Herling den Weinſtock.
Siehe, bei allen bedarfs anhaltendes Fleifses, bei allen,
Dafs du in Furchen ſie reihſt, und mit viel Taglohne bezähmeſt.
Aber aus Kloben gedeiht dir der Ölbaum beſſer, aus Senkern
Rebanwachs, aus feſtem Gehölz die paſiſche Myrte.
Kindlich ſproſst um die Mutter die ſteinige Haſel, die hohe
Eſche des Hains, und der Baum herkuliſcher Silberbekränzung,
Samt des chaoniſchen Zeus Eichbaum; auch die luftige Palme
Sproſst als Kind, und die Tanne, bedroht von Gefahren des Meeres.
Eingeimpft mit dem Reiſe der Nufs wird der ſtruppige Hagbaum;
Oft auch die öde Platane gebar vollhangende Äpfel;
Hell von Kaſtanien blühte die Buch', und die Orn' in des Birnbaums
Prangender Weifs'; und die Eichel zermalmeten Säu' in dem Ulmwald.
Nicht iſt impfende Kunſt und Äugelung einer Geſtalt nur.
Denn wo aus ebener Rinde der knospende Keim ſich hervordrängt,

Digitized by Google

Und ſein zartes Gewebe durchbricht, werd' enge gehöhlet
Grad' in den Knoten ein Schoofs; hier ſchleufs des anderen Baumes
Aug' hinein, und lehr' es in ſaftiger Schale bekleiben.
Doch unknotig Geäſt werd' abgefägt, und mit Keilen
Tief ein Weg in die Härte gebahnt; dann füge des Obſtes
Schwangeres Reis in den Spalt: nicht lange daurts, und gewaltig
Schwang ſich empor zum Himmel der Baum mit glücklichen Zweigen,
Selber das neue Geſproſs, und nicht eigene Früchte bewundernd.
Ferner ſind nicht eines Geſchlechts die mächtigen Ulmen,
Nicht die Weid', und der Lotos, und nicht die Cypreſſe vom Ida.
Auch den fetten Oliven erwächſt nicht einerlei Gattung,
Eirund hier, dort länglich, und dick mit herberer Beere,
Noch dem Obſt und den Hainen Alcinous; nicht auch erblüht gleich
Syria's und Cruſtumiums Birn', und die laſtende Fauſtbirn.
Nicht die ſelbige Traub' entſchwebt hier unſeren Bäumen,
Welche der Lesbier pflückt vom methymnäiſchen Rebſchofs.

Sind doch thasische Wein', und sind mareotische weisse:
Diese dem fetteren Grunde bequem, dem leichteren jene;
Pythische Kraft aus Rosinen gepresst, auch feiner Lagéos,
Einst den Fuss zu lähmen bestimmt, und die Zunge zu fesseln;
Purpurwein und precischer Most; und wie rühmt mein Gesang dich,
Rhätiker? doch nicht drum mit falernischen Zellen geeifert!
Auch aminäische Reben verleihn hochaltenden Kraftwein,
Welchem der Tmolier selbst aufsteht, und der König Phanäus;
Dann Argitis die kleine, womit kein' andere streitet,
Weder so voll zu strömen, noch gleich viel Jahre zu dauern.
Auch dich, Rhodier, nicht, den Göttern werth und dem Nachtisch,
Geh' ich vorbei; noch dich, mit geschwollenen Trauben, Bumastus.
Aber wie reich an Arten sie sein, und an Namen wie vielfach,
Fehlet die Zahl; und nicht ja, in Zahl sie zu fassen, verlohnt es.
Wer sie zu lernen begehrt, der begehrt auch der libyschen Ebne
Sandgewühl zu erforschen, wie viel im Weste gewälzt wird;

Oder, ſtürmt in die Segel die Wut des gewaltigen Eurus,
Alles Gewog' um den Strand der ioniſchen Waſſer zu muſtern.
Doch vermag nicht jedes ein jeglicher Boden zu tragen.
Weiden umſproſſen den Bach; es entſteigt die Erle des Sumpfes
Dickem Schlamm, und dem Felſengebirg' unfruchtbare Ornen;
Meerſtrand grünt von Myrten am fröhlichſten; endlich der Weingott
Liebt die offenen Hügel, den Nord und die Fröſte der Taxus.
Schaue den Erdkreis auch, wo die äuſserſten Pflanzer ihn anbaun,
Öſtliche Hütten der Araberſtämm', und bunte Geloner;
Abgetheilt iſt Bäumen ihr Land. Nur in India dunkelt
Ebenusholz, nur Saba gebiert den Sprößling des Weihrauchs.
Was verkünd' ich annoch wohlriechendes Holzes entquollne
Balſame? was dir die Beeren des immergrünen Akanthus;
Äthiopia's Haine, mit weicher Wolle beſchimmert;
Und wie das zarte Geſpinnſt von dem Laub' abkämme der Serer?
Oder was India ſonſt dem Oceanus nahe für Waldung

Trägt, die äuſserſte Bucht? wo über die luftigen Wipfel
Nimmer ein Pfeil von der Senne hinaufzuſtreben vermochte;
Und nicht kraftlos traun ſpielt jenes Geſchlecht mit dem Köcher!
Media zeugt den mürriſchen Saft und weilenden Nachſchmack
Ihrem geſegneten Apfel: vor dem kein ſchnelleres Labſal,
Wann ſtiefmütterlich einſt Unholdinnen Becher des Todes
Würzten, und Kraut einmiſchten und nicht unſchädliche Worte,
Rettend kommt, und verjagt die dunkelen Gift' aus den Gliedern.
Hochauf raget der Baum, und gleich an Wuchſe dem Lorber;
Ja, wenn nicht ein andres Gedüft er ſtreuete ringsum,
Lorber ſelbſt; hinfällig in keinem Winde die Blätter;
Lang' ausdaurend die Blume: womit ſich der Meder den Athem
Friſcht und des Mundes Geruch, und heilt engbrüſtiges Alter.
Aber nicht auch der Meder gehölzreich wallendes Fruchtland,
Noch ſelbſt Ganges der ſchön', und der goldgetrübete Hermus,
Wag' um Italia's Ruhm Wettkampf; nicht Baktra, noch Inder,

Und Panchaïa ganz mit des Weihrauchs fetten Gefilden.
Hier ward nicht von Farren, die Glut ausschnoben, das Erdreich
Umgepflügt, und mit Zähnen besät der entsezlichen Hyder;
Dass von Helmen und Lanzen gedrängt aufstarrte die Mannsaat.
Doch schwerhangende Frücht', und massischer Trank des Lyäus,
Füllten es; ringsum blühn Ölbäum', und fröhliche Rinder.
Hier wird Krieger das Ross, und trabt hochhalsig ins Schlachtfeld;
Heerden von hier, schneeweiss, und der Farr, o Clitumnus, der Opfer
Grösestes, oft in deinem geheiligten Strome gebadet,
Führeten Roms Triumse hinauf zu der Himmlischen Tempeln.
Hier ist ewiger Lenz, und im fremdesten Monde noch Sommer;
Zweimal trächtig das Vieh, zweimal auch ergiebig der Obstbaum.
Aber zerreisende Tiger sind fern, und grausamer Löwen
Zeugungen; kein Akoniton betrog unglückliche Sammler;
Nicht unermessliche Kreise bewegt durch den Staub, noch versammelt
Sich so mächtiges Zuges die schuppige Schlang' in Geringel.

Digitized by Google

Dazu prangender Städte ſo viel, und Werke der Arbeit,
Veſtungen kühn mit der Hand auf Felsabhängen gegründet,
Und hinwallende Ströme durch alterthümliche Mauern.
Ob ich des Meers dort oben gedenk', und das unten heranſpült?
Ob ſo gewaltiger Seen? dein, groſser Larius! dein auch,
Der du mit Wogen des Meers und Gebrauf' aufſteigſt, o Benacus!
Ob ich der Porte gedenk', und des eingezwängten Lucrinus;
Und wie den Damm unbändig die zürnende Brandung umdonnert,
Dort wo die juliſche Flut von des Meers einſtürzenden Waſſern
Hallt, und Tyrrhenergewog' in den Sund eindringt dem Avernus?
Silberne Bäch' auch zeigte das Land und des Erzes Metalle
Hier in der Schachte Geäder, und floſs mit goldenem Reichthum.
Dieſes erzog zu Helden der Marſer Geſchlecht und Sabeller,
Ligurer, trozend der Noth, und dardenſchwingende Volsker;
Decier dies, und Marierkraft, und groſse Camille,
Streitbare Scipiaden; und dich, o erhabener Cäſar,

Der du jezt Obſieger an Aſia's äuſserſten Küſten
Ferne von Roms Berghöhen den zagenden Indier ſcheucheſt.
Heil dir, Mutter der Frücht', o ſaturniſche Erde, der Männer
Pflegerin! dir, du Hohe, beginn' ich Werke von alter
Würd' und Kunſt, auffchlieſsend die heiligen Borne mit Kühnheit;
Und Askräergeſang durch römiſche Städte verbreit' ich.
Jezo gilts die Naturen des Erdreichs: welcherlei Tugend
Jeglichem, welcherlei Farb' und Kraft der Befruchtung verliehn ſei.
Unwillfährige Fluren zuerſt, und neidiſche Hügel,
Wo nur magerer Thon, und Kies im Dornengefild' iſt,
Lieben palladiſche Haine des ſpät nachlebenden Ölbaums.
Anzeig' iſt Oleaſtergehölz, das in ſelbiger Gegend
Dicht auffproſst, und die Felder mit wildernden Beeren beſtreuet.
Aber ein Grund, der fett und froh iſt ſüſser Befeuchtung:
Dort, in Kräuter gehüllt, das ſegenſchwangere Blachfeld,
Wie wirs oft vom Gebirg' im gehöhleten Thale bewundernd

Digitized by Google

Überschaun; wo hinab von den Felshöhn schmelzende Bäche
Glücklichen Schlamm mitführen; und dort, das erhoben am Südwind
Farrenkraut zum Verdruſs des gekrümmeten Pfluges ernähret:
Dieſes beſchatten dir einſt groſsmächtige Reben, von Bacchus
Feuergeiſte durchſtrömt; dies prangt mit geſchwollenen Trauben,
Dieſes mit Trank, desgleichen in Schalen wir weihn und in Golde;
Wann der feiſte Tyrrhener das Elfenbein vor dem Altar
Bläſt, und Opfergeweid' aufdampft in gebogenen Schüſſeln.
Doch wenn Rinder vielmehr du begehrſt und Pflege der Kälber,
Oder der Schaf' Anwachs, und den Pflanzungen feindliche Ziegen;
Bergwaldung und Fernen geſucht, wie des fatten Tarentum,
Und ein Gefild', als traurig die duldende Mantua einbüſst,
Das ſchneefarbene Schwän' im kräutrigen Fluſſe bewirtet.
Nie an lauteren Quellen gebrichts, noch an Weide den Heerden;
Und ſo viel abrupfen am langen Tage die Rinder,
Gleich viel wird in kurzem erneut vom kühlenden Nachtthau.

Dunkeles meiſt, und dem Drucke der Schar fettſcholliges Erdreich,
Und von lockerem Mulm, (denn Lockerung ahmet der Pflug nach,)
Dient dem Getreide mit Luft: aus keiner Ebene ſiehſt du
Mehr Laſtwagen nach Hauſ' abziehn mit langſamen Farren.
Oder, woher unwillig den Wald abführte der Pflüger,
Und die Gehölz' aufwühlte, die lang' unthätig geraſtet,
Und mit der Wurzel hervor die altenden Häuſer der Vögel
Rüttete: hoch auf flogen die Schwärm' aus verlaſſenen Neſtern;
Aber das rohe Gefild' erglänzte von furchender Pflugſchar.
Denn der nüchterne Grand des gehügelten Feldes gewährt kaum
Rosmarin den Bienen zur Koſt und niedrigen Zeiland;
Auch der ſchartige Tof, und von ſchwärzlicher Natter zernagte
Kreide behaupten den Stolz, daſs ſonſt kein Acker den Schlangen
Trage ſo leckere Weid', und gewundene Höhlungen biete.
Welches leichteren Dunſt aushaucht und flüchtige Nebel,
Gern die Feuchtigkeit trinkt, und gern aus ſich ſelber zurückgiebt;

Welches dabei, stets grün, mit eigenem Grase sich kleidet,
Und kein Eisen durch Rost und salzige Schärfe verlezet:
Dieses umwebt dir die Ulmen mit freudigem Rebengewimmel;
Dies ist fruchtbar an Öl; dies findest du unter dem Anbau
So willfährig dem Vieh, als mild der hakigen Pflugschar.
Solches bestellt reichblühend sich Capua, und des Vesevus
Grenzende Flur, und Clanis, nicht hold der öden Acerrä.
Jezt, wie du jegliches Land auskundigen mögest, erklär' ich.
Wenn du, ob locker es sei, ob dicht vor gewöhnlichem, forschest;
Weil der Saat das eine gefällt, das andre dem Bacchus,
Dichteres mehr der Ceres, das lockerste mehr dem Lyäus:
Wähle zuvor umschauend den Ort, und heisse des Bodens
Veste dir tief aushöhlen; zurück nun schaufle das Erdreich
All' in die Grub', und ebne den oberen Gries mit dem Fusstritt.
Mangelt es; dann ist locker, dem Vieh und der labenden Rebe
Besser geartet der Grund: doch sträubt sich wiederzukehren

Einiges, und umragt Erdreich die gefüllete Höhlung;
Zäh ist dort das Gefild'; hartnäckige Schollen und grobe
Rücken erwart', und brich mit kräftigen Farren den Acker.
Aber ein salziges Land, und das man bitteres angiebt,
Jeglicher Frucht abhold: denn nicht vom Pfluge gezähmt wirds,
Nicht dem Bacchus erhält es die Art, noch dem Obste die Namen:
Prüft sich in solchem Versuch. Den Korb aus verdichtetem Reisig
Nim, und der Kelterer Seige, herab von dem russigen Obdach;
Drein den tückischen Grund mit süfs aufwallender Quellflut
Fest dir gestampft bis zur Fülle: hervor ringt all das Gewässer,
Siehe, und grofs nun gehn aus der weidenen Flechte die Tropfen;
Offenbar dann zeuget der herbe Geschmack, und empfindlich
Zerrt die bittere Schärfe des Kostenden mürrisches Antliz.
Wo auch fett sei irgend ein Land, dess endlich belehrt uns
Dieser Erfolg: nie wird es vom Wurf in den Händen zerkrümeln;
Sondern es klebet wie Pech durch Behandelung zäh an den Fingern.

Feuchtes ernährt hochschoſſendes Kraut, und bläht sich in geiler
Üppigkeit. Ach, nie müſſe zu fruchtbar jenes mir wuchern,
Noch unmäſsige Kraft in die grasigen Halme vergeuden!
Schwereres wird durch eignes Gewicht stillschweigend sich kundthun;
Leichteres auch. Schon flüchtig erkennt dein Auge, was schwarz sei,
Oder wie jedes gefärbt. Doch frevelnde Kälte zu finden,
Fordert Müh': nur Kiefergehölz und schädlicher Taxus
Manchmal öfnen die Spur, und schwärzlich rankender Efeu.
Hast du solches bemerkt; wohlan, erst lange das Erdreich
Ausgekocht, und mit Gruben die mächtigen Berge zerschnitten,
Lang' erst rücklings dem Norde die liegenden Schollen gebreitet,
Ehe du fröhliche Reben hineinsenkst. Besseres Land ist
Mürberes: also gewährt es der Wind, und Strenge des Reifes,
Und der erschütterte Hufen mit Macht aufwuchtende Gräber.
Aber ein Mann, der nichts von wachsamer Sorge versäumet,
Wählt gleichartigen Boden zuvor, wo des jungen Gebüsches

Digitized by Google

Saat auffproſst, und wohin ſie bald aus einander verpflänzt wird;
Daſs die veränderte Mutter nicht ſcheu miskenne der Schöfsling.
Wird doch des Himmels Gegend ſogar an die Rinde gezeichnet;
Jeglicher dann, wie er ſtand, auf welchem Theil' er des Südes
Brand ertrug, und wo er dem Pol zuwandte den Rücken,
Wiedergeſtellt: ſo viel heifst zarterer Jugend Gewöhnung.
Ob du dem Hügel die Rebe vertraun ſollſt, oder dem Blachfeld,
Forſche zuvor. Wenn Äcker der fruchtbaren Ebne du abtheilſt;
Dicht ſie bepflanzt: auch in dichtem Gedräng' nicht träger iſt Bacchus.
Wenn ſanft ſchwellender Plan' Anhöhn und gelehnete Hügel;
Gieb den Ordnungen Raum. Nicht minder auch füge genau ſich
Rings den gemeſſenen Bäumen der Gang mit kreuzendem Quergang:
Als wann ſchrecklichem Streite die Legion die Kohorten
Lang ausdehnt, und geordnet in offener Ebne der Heerzug
Steht, und die Kampfreihn ſtreckt, dann weit umher von des Erzes
Blinkendem Glanz aufwallet die Flur, noch Schlachtengewühl nicht

Tobt, und zweifelig Mars noch irrt in der Mitte der Waffen.
Ringsum gleich sei alles vertheilt durch Zahlen der Gänge:
Nicht dafs dem Geist nur biete der Anblick nichtige Nahrung;
Nein weil sonst nicht alle mit gleicher Stärke das Erdreich
Nährt, noch empor ins Freie den Wuchs ausbreiten die Äste.
Jezo wie tief man grabe den Pflanzungen, forscheft du etwa.
Herzhaft möcht' ich die Reb' auch der flacheren Furche vertrauen.
Aber der Baum wird tiefer hinab in die Erde geheftet;
Jupiters Eiche zumal: die, wie weit ihr Haupt zu des Äthers
Lüften sie hebt, gleich weit in den Tartarus dehnet die Wurzel.
Drum kein Winter vermag, kein Sturm, noch Regenergufs sie
Auszudrehn; sie steht unbewegt, und viele der Enkel,
Viel umrollende Leben besiegt ausdaurend ihr Alter:
So kraftvolles Gezweigs, so weithin streckend die Arme
Ringsum, trägt in der Mitte sie selbst den unendlichen Schatten!
Nicht sei dir abhängig zur sinkenden Sonne der Weinberg;

Nicht zur Rebe die Hafel gepflanzt; nicht schwankender Reiser
Oberstes nim, noch schere vom obersten Baume den Sezling:
Solch' ist die Liebe der Erd'! Auch nicht mit gestümpfetem Eisen
Kränke den Sprofs; noch misch' ihm des Ölbaums waldige Stämme.
Denn nicht selten entsank unachtsamen Hirten ein Feuer:
Welches geheim anfangs, von der öligen Rinde gehehlet,
Glomm, und das Holz angrif, dann hoch in die Äste sich schwingend
Himmelan mit Getöf' aufprasselte; jezo verfolgend,
Rings die Gezweig' ein Sieger durchherscht, und luftige Wipfel,
Ganz in Glut einhüllet die Pflanzungen, und aus der pechschwarz
Qualmenden Nacht gen Himmel die dunkele Wolke hinaufwälzt:
Wenn zumal noch Sturmes Gewalt hochher in den Rebhain
Niederstürzt, und zuckend im Schwall fortdrängt die Entflammung.
Ist das; nimmer geneset der Stumpf, noch kehrt die gekappte
Rebe zurück, und entgrünt mit ähnlichen Ranken dem Erdreich:
Heillos hebt sein bitteres Laub der wildernde Ölbaum.

Nicht auch lafs dich verleiten vom klügelnden Rath des Belehrers,
Dafs bei Boreas Hauch die erftarrete Erde du regeft.
Winterig fchleufst dann Kälte die Flur, und wehret dem Sprößling,
Eingefenkt, in das Land die haftende Wurzel zu fchmiegen.
Rebichte werden am beften gepflanzt, wann im purpurnen Frühling
Kam der weifsliche Vogel, das Graun langwindender Schlangen;
Auch in der herbftlichen Kühl' Annäherung, wann mit Gewalt Sol
Winterwärts fchon treibt das Gefpann, und der Sommer vorbeifliehet.
Frühling zumal fchaft Grüne den Pflanzungen, Frühling den Wäldern;
Frühling fchwellet die Erd', und zeugende Samen verlangt fie.
Doch der allmächtige Vater mit fruchtbarem Regen, der Äther,
Senkt in den Schoofs fich herab der lüfternen Gattin, und nähret
Alles Gefchlecht, der Grofse zum grofsen Leibe gefellet.
Jezo erfchallt einödes Gebüfch von melodifchen Vögeln,
Und es begehn die Heerden das jährige Feft der Vermählung.
Nährender Acker gebiert, und der Zefyre lauem Gefäufel

Öfnen die Felder den Schoofs; es berauſcht ſich alles in Wachsthum.
Sicher auch wagen nunmehr der verjüngeten Sonne die Knospen
Sich zu vertraun; nicht ſcheut auffteigende Süde das Weinlaub,
Noch vor gewaltigem Nord' anſauſende Güſſe des Regens:
Ringsum drängt es die Keim', und grünt mit entfalteten Blättern.
Dafs nicht andere Tag' im Beginn der erwachſenden Schöpfung
Angeleuchtet die Welt, noch andere Folge bewahret,
Glaubt' ich gern: Lenz blühet' allein, Lenz feierte der groſse
Weltumfang, und es hemmte den froſtigen Athem der Eurus;
Als zuerſt Lichtſtröme die Heerd' einſog, und der Männer
Erdengeſchlecht aufſtreckte das Haupt aus harten Gefilden,
Als Waldthier' in die Forſt', und Stern' hineilten am Himmel.
Schwerlich ertrug auch die zarte Natur dies Toben des Jahres,
Wenn nicht ruhige Milde, von Froſt und Hize geſondert,
Herſcht', und kindlicher Land' ein freundlicher Himmel ſich annahm.
Übrigens, welcherlei Sproſſe du einſenkſt durch die Gefilde,

Digitized by Google

Streue mit labendem Dung', und birg' in häufiges Erdreich.
Grab' auch ſchlürfende Kieſel umher, und ſtrozende Muſcheln:
Daſs ſich dadürch einſchmiege die Näſſ', und leiſe der Windhauch
Abwärts dring', und die Pflanzen ermutige. Manche ſogar ſind,
Die mit Geſtein von oben, und aufgehügelten Scherben,
Laſteten: dies beut Schuz vor ergoſſenen Regengewittern;
Dies, wann der feurige Hund die lechzenden Fluren zerſpaltet.
Haſt du die Pflanzen gereiht; dann trenne die Erd' aus einander
Oft um die Stämm', und ſchwinge die Macht zweizahniger Karſte;
Oder durchackre den Grund mit gedrängtem Eiſen, und ſelber
Zwiſchen das Rebengehölz lenk' hin arbeitende Farren.
Jezt glattſtämmiges Rohr, und geſchälete Stäbe des Reiſigs
Füg', und eſchene Pfähle daran, und weidliche Gaffeln:
Deren Kraft aufſtreben ſie lehr', und Winde verachten,
Bis ſie den Wipfel der Ulm' auf äſtigen Stufen erklettert.
Weil zuerſt aufgrünet der Reblinge jugendlich Alter,

Werde der zarten geſchont: auch weil ſich fröhlich zur Luſt auf
Schwinget das Reis, durch die Freie geſchnellt mit verhängetem Zügel,
Werde ſie ſelbſt noch nicht von ſchneidender Hippe verſuchet;
Nein mit gekrümmetem Finger entkneip' ausleſend die Sproſſen.
Aber ſobald ſie, die Ulme mit rüſtigen Stämmen umwindend,
Hoch aufſtieg: dann ſcher' ihr das Haar, dann ſtuze die Arme:
Früher verzagt dem Eiſen ihr Mut: dann übe der Herſchaft
Strenges Gebot, und zähme die wild ausſchweifenden Ranken.
Flicht auch Zäune zur Wehr dem ſämtlichen Viehe, beſonders
Weil noch zärtliches Laub ſie iſt, unkundig der Drangſal,
Daſs ſie, über des Sturms Unfug und der mächtigen Sonne,
Büffel der Waldungen auch raſtlos und gierige Rehe
Kränken mit Hohn, abnaſche das Schaf und die lüſterne Milchkuh.
Nie auch hat ſo Kälte, mit graulichem Reife gefrierend,
Oder den ſonnigen Fels anprallende Schwüle des Sommers,
Ihr ein Verderb wie die Heerde gebracht, und des grauſamen Zahnes

Gift, und die Narb' umher im benageten Stamme gezeichnet.
Nicht um andere Schuld wird der Bock den Altären des Bacchus
Abgewürgt, und besteigen der Vorwelt Spiele den Schauplaz;
Ihn zur Belohnung dem Wiz in Scheidewegen und Dörfern
Stelleten Theseus Söhn', und luftvoll unter den Bechern
Auf sanftrasigen Aun durchsprangen sie ölige Schläuche.
Auch, die Troja gesandt, der ausonischen Fluren Besteller
Feiren mit rohem Gesang' ihr Fest, und freiem Gelächter;
Und scheuselige Larven gehöhleter Rinde sich nehmend,
Rufen sie dich, o Bacchus, durch fröhliche Lieder, und hängen
Dir an ragender Fichte herab die beweglichen Bilder.
Davon erblüht ringsum mit reichlicher Lese der Weinberg;
Vollgedrängt sind Buchten des Thals und gewundene Anhöhn,
Und wohin nur der Gott úmdreht sein herliches Antliz.
Lasst denn nach heiligem Brauch sein Lob hoch tönen dem Bacchus
Im Altvatergesang, und tragt ihm Fladen und Schüsseln;

Steh' auch am Horne geführt der verfchuldete Bock vor dem Altar,
Dafs fein fettes Geweid' am hafelnen Spiefse wir röften!
Noch wird andere Mühe geheifcht zur Pflege des Weinftocks,
Und nie ruht vollendet das Werk. Ganz werde dir jährlich
Dreimal und viermal der Grund durchfchnitten vom Pflug', und die Scholle
Stets mit gewendetem Karfte gemalmt; auch des Laubes erleichtert
Ganz der Hain. So kehret des Landmanns kreifende Arbeit,
Und in fich felbft rollt immer durch eigene Spuren das Jahr um.
Schon vorlängft, wann herbftlich der Rebhain fenkte die Blätter,
Und kaltathmender Nord dem Gehölz abftürmte die Schönheit;
Dann fchon dehnet die Sorg' in das kommende Jahr der Befteller
Eiferig, und mit gezahmter Saturnusklinge verfolgt er
Scherend verödete Reben umher, und bildet fie fchneidelnd.
Grabe zuerft das Gefilde, zuerft auch brenne das Reifig
Abgeführt, und zuerft verwahre die Pfähl' in das Obdach;
Weinlef' ernte zulezt. Zweimal drängt Schatten den Weinftock,

Zweimal ſproſst Fruchthainen in ſtickender Geile das Unkraut:
Hart iſt beiderlei Müh. Du lob' unermeſsliche Felder,
Aber das kleine beſtell'. Auch wird des geſtachelten Bruſches
Zähes Band in dem Wald', und am Fluſsgeſtade das Röhricht
Abgehaun; auch Sorge der wildernden Weide beſchäftigt.
Schon iſt gebunden der Wein, ſchon kehrt die Hippe vom Ulmhain,
Schon ſingt müde der Winzer die äuſserſten Rebengelender:
Dennoch ſtör' aufs neue die Flur, und rege den Staub auf.
Ja der zeitigen Traub' iſt Jupiters Wetter noch furchtbar.
Keiner Pfleg' hingegen bedarf die Oliv', und erwartet
Nicht die gebogene Hippe von uns, noch reiſsende Karſte,
Hat einmal ſie gehaftet im Feld', und die Lüfte geduldet.
Selbſt ſchon bietet die Erde, von klauiger Zinke geöfnet,
Saft den Sprösslingen dar; und gepflügt, vollhangende Früchte.
Drum erzeuch dir den fetten, dem Frieden geheiligten Ölbaum.
Ferner das Obſt, ſobald es die Macht erſt fühlte des Stammes,

Und selbstständige Stärke gewann, eilfertig zum Äther
Strebts durch eigene Kraft, nicht unserer Hülfe begehrend.
Auch nicht minder indefs hängt fruchtschwer jegliche Waldung,
Und von blutigen Beeren erglühn Einöden der Vögel.
Cytisuslaub schert man, Kienfeuerung spendet der Bergforst,
Dass die nächtliche Flamme sich nährt, und Leuchtung umhergiefst.
Und doch säumet der Mensch, auf Pflanzungen Sorge zu wenden!
Soll ich das Gröfsre durchgehn? Schon Weid' und niedrige Genster,
Jezo dem Vieh ertheilen sie Laub, jezt Hirten des Schattens
Kühlungen, jezt auch Gehege der Saat, und dem Honige Nahrung.
Und es behagt, dort wallend von Buxus zu schaun den Cytorus,
Dort des narycischen Peches Gehölz, und den Segen der Äcker,
Die nichts menschlichem Karst, nichts einiger Sorge verdanken.
Selbst auf des Kaukasus Scheitel die fruchtlos grünenden Wälder,
Welche des Ostes Orkan' ohn' Ende durchwehn und zerschmettern,
Geben uns andere andres Gewächs: sie geben uns Bauholz,

Digitized by Google

Fichtene Maſte für Schiff', und Cypreſſ' und Ceder den Häuſern;
Dorther Speichen ins Rad, und dorther Rollen der Laſtfuhr
Ründet der ländliche Mann, und bäuchige Kiele den Böten.
Üppig ſproſst an Banden die Weid', an Laube der Ulmbaum;
Aber die Myrt' an Schaften der Jünglinge, ſamt der Kornelle
Kriegriſchem Stamm; auch krümmt ituräiſche Bogen der Taxus.
Nicht glattädrige Linde, noch Meiſſelung liebender Buxbaum,
Sträubt ſich Geſtalt zu empfahn, und ſcharfem Stahl ſich zu höhlen.
Gern auch ſchwimmt leichtwallend die Erl' in des raſſenden Padus
Vollem Erguſs; und gerne verkriechen ſich Schwärme der Bienen
In umwölbender Rind', und der Steineich' olmigem Schooſse.
Was ſo würdiges Ruhms hat bacchiſche Gabe gewähret?
Bacchus gab auch zu Schuld Anreizungen; jener bezähmte
Tolles Centaurengeſchlecht durch Mord, und Rhötus und Pholus,
Und, der des Miſchkrugs Laſt auf Lapithen erhob, den Hyläus.
Wahrlich allzu beglückt, wenn eigenes Wohl er erkennte,

Digitized by Google

Wäre der ländliche Mann, dem ſie ſelbſt, fern Waffen der Zwietracht,
Willig den leichten Bedarf auffproſst, die gerechteſte Erde!
Wenn kein hoher Palaſt ihm gedrängt durch prangende Pforten
Frühe den Schwall der Begrüſser aus ganzen Sälen hervorſtrömt;
Nicht nach Pfoſten er giert von ſchöngeſprenkeltem Schildpatt,
Oder nach goldumſpieltem Gewand', und ephyriſchen Erzen;
Nicht ſchneefarbige Woll' in Aſſyrierbeize ſich ſchminket,
Noch von Zimt der Gebrauch des lauteren Öles gefälſcht wird:
Doch unſorgſame Ruh', und ein harmlos gleitendes Leben,
Reich an mancherlei Gut, doch Muſs' in geräumigen Feldern,
Grotten und lebende Teich', und Kühlungen tempiſcher Thale,
Rindergebrüll, und im Wehen des Baums ſanftruhende Schlummer,
Fehlen ihm nicht; dort ſind Waldſchlüft' und Lager des Wildes,
Dort, unermüdet zum Werk, bei wenigem fröhliche Jugend,
Heilige Götterfeſt', und unſträfliche Greiſe: zuletzt noch
Hat die Gerechtigkeit dort, von der Erd' abſcheidend, gewandelt.

Digitized by Google

O dafs mich doch zuerſt die vor allem geliebteſten Muſen,
Denen ich Heiliges trage, durchbebt von entzückender Inbrunſt,
Weiheten; dafs ſie Geſtirn', und ätheriſche Pfade mir zeigten,
Mannigfalte Verdunklung der Sonn', und des ringenden Mondes;
Was Erdbeben erregt, was flutende Meere gewaltſam
Über die Dämm' auffchwellt, und zurück die ebbenden ſenket;
Warum winternde Sonne ſo raſch zum Oceanus nieder
Taucht, und welcher Verzug die ſäumigen Nächte ſo aufhält.
Doch wenn, dieſem Bezirk der Natur annahen zu können,
Etwa froſtiges Blut in des Herzens Pulſen mich hindert;
Sein mir Felder erwünſcht, und wäſſernde Flüſſ' in den Thälern,
Lieb' ich Bäch' und Gehölz' auch ruhmlos! O, in Sperchéos
Ebenen, und wo Taygetos hallt von laeäniſcher Jungfraun
Bacchustanz, o wer leitet in kühlende Thale des Hämus
Meinen Gang, mich zu decken in mächtiger Schattenumlaubung!
Selig, wem es gelang, der Ding' Urſprung zu ergründen,

Und wer jegliche Furcht und das unerflehbare Schickſal
Niedertrat, das Getöſe des gierigen Acheron höhnend!
Aber beglückt auch jener, der ländliche Götter erkennet,
Pan, und Silvanus den Greis, und die Schweſterchöre der Nymfen!
Nicht die Herſchergebunde des Volks, nicht fürſtlicher Purpur
Wendet ihn, nicht Zwietracht, die empört treuloſe Gebrüder,
Noch ob der Dacier Trupp vom verſchworenen Iſter herabſteigt;
Nicht romaniſche Mächt', und zerfallende Gröſsen; und niemals
Kümmerten ihn Verarmte mit Gram, noch Reiche mit Scheelſucht.
Was ſein Baum ihm an Frucht, was ſelbſt ſein williger Acker
Gerne gebracht, entpflückt' er; und ſah nicht eiſerne Rechte,
Oder den tobenden Markt, und des Volks urkundenden Tempel.
Andere ſtören mit Rudern des Meers Heimtück', in den Mordſtahl
Rennen ſie, oder durchdringen die Höf' und Schwellen der Fürſten.
Dieſer droht Ausrottung der Stadt und den armen Penaten,
Daſs er trink' aus Juwelen, und ſchlaf' in ſarraniſchem Purpur.

Digitized by Google

Hut häuft jener, und hockt auf vergrabenem Schaze des Goldes.
Dieser ſtarrt vor der Bühne des Redenden; jener im Schauplaz
Haft dem Geklatſch, (zwiefach ja erſcholls, von dem Volk und den Vätern!)
Dieſerſtaunt. Man freut ſich, beſprengt mit dem Blute der Brüder;
Und landflüchtig vertauſcht man das Haus und die ſüſsen Gemächer,
Suchend ein Vaterland, das andere Sonnen beleuchten.
Aber der Ackerer furcht mit gebogenem Pfluge das Erdreich:
Dieſes die Jahrarbeit; ſo nährt er ſein Land und die kleinen
Enkelchen, ſo die Heerde der Küh', und den würdigen Pflugſtier.
Nie auch raſtet das Jahr, ihm bald mit Obſte zu wuchern,
Bald mit Segen der Trift, bald körnigen Garben der Ceres;
Daſs von Erzeugnis belaſtet die Flur, und der Speicher beſiegt wird.
Nahte der Froſt, dann preſst er das Öl ſicyoniſcher Beeren;
Fröhlich kehren die Säu' aus der Eichmaſt; Arbutusreifer
Bietet der Wald, und es ſenket der Herbſt vielfarbige Früchte,
Und hoch reifet die Traube, gekocht an ſonniger Felswand.

Schmeichelnd hangen indefs um Vaterküffe die Kin
lein;
Keufchheit übt unfchuldig fein Haus; milchfchw
lende Euter
Senken die Kühe herab; und fett in fröhlich
Grafung
Kämpfen mit angeftrengtem Gehörn wetteifernd
Böcklein.
Selber feirt er ein Feft; und gedehnt auf rafiger
Anger,
Wo, um den flammenden Heerd, den Krug die Ge
noffen bekränzen,
Sprenget er dir, Lenäus, und fleht; und den Hirten
der Waldtrift
Hängt er des hurtigen Speers Kampfpreif' an den
ragenden Ulmbaum;
Und zum ländlichen Ringen entblöfsen fie nervichte
Glieder.
Solch ein Leben befeelte vordem uralte Sa-
biner,
Solches der Rhea Gefchlecht, fo wuchs Etruria macht-
voll;
Siehe, und herlich erhub fich des Weltalls Königin
Roma,
Sieben Höhen fich felbft mit vereinender Mauer um-
fchliefsend.
Eh' auch den Zepter empfing der diktäifche König,
und ehe
Noch die Frevelerrotte gefchwelgt in ermordeten
Farren;
Führete folch ein Leben die Welt des goldnen Sa-
turnus.

Digitized by Google

auch hörete man, wie das Kriegshorn ſchmetterte,
nie auch
s von Hammergedröhn auf dem Amboſs klirrten
die Schwerter.
Doch unermeſsliche Räum' hat uns vollendet die
Laufbahn;
t ſchon iſt es, der Roſſ' aufdampfende Hälſe zu
löſen.

Digitized by Google

LANDBAU.

RITTER GESANG.

Digitized by Google

Führen zur heimiſchen Flur vom Aoniergipfel die Muſen,
Und idumäiſche Palmen zuerſt dir, Mantua, bringen.
Dort auf grünem Gefild' erſteh' ein Tempel aus Marmor
Nahe der Flut, wo mächtig in langſamen Krümmen umherirrt
Mincius, und die Geſtade mit zartem Rohre verbrämet.
Cäſar ſoll, in die Mitte geſtellt, mir den Tempel beherſchen.
Jenem will ich, Obſieger, umſtaunt in tyriſchem Purpur,
Hundert Viergeſpanne zum Kampf an die Strömungen treiben.
Sämtlich zu mir vom Alfeos gewandt und den Hainen Molorchus,
Eifere Hellas im Lauf und dem Schwung ſtierlederner Binden.
Selber, das Haupt mit Laube gekrönt des geſchorenen Ölzweigs,
Bring' ich Geſchenk. Schon jezt, o Wonne mir! führ' ich zum Tempel
Stolz das Feiergepräng', und ſchaue die blutenden Farren;
Dann wie die Scen' abweicht mit gedreheten Stirnen, und aufwärts
Purpurne Vorhäng' heben die eingewirkten Britanner.
Hell an den Pforten aus Gold' und Elfenbeine mir bild' ich

Digitized by Google

Gangaridengefecht, und siegenden Zeug des Quirinus;
Auch wie zunächst aufwoget mit Krieg, und mächtig einherströmt,
Nilus, und hoch in Seulen das Erz der Schnäbel emporsteigt;
Asia's dienende Städte zugleich, und den scheuen Nisates,
Und wie der Parther auf Flucht und gewendete Pfeile vertrauet;
Zwo an den Enden dem Feind mit der Hand entrisne Trofäen,
Und zwiefachen Triumf von beiderlei Rande des Weltmeers.
Auch aus parischem Fels ringsher in athmenden Bildern
Steh' Assarakus Stamm, und das Heldengeschlecht des erhabnen
Jupiter, Tros auch der Ahn, und Troja's Gründer Apollo.
Dér unselige Neid soll Furien und des Cocytus
Drohenden Strom mir scheun, und Ixions Schlangengewickel
Samt dem entsezlichen Rad', und den unaufringbaren Marmor.
Kühn indefs der Dryaden Gehölz' und Schlüfte durchwall' ich,
Noch unberührete, dein nicht sanftes Gebot, o Mäcenas!
Ohne dich wagt nichts Hohes der Geist! . . . Wohlauf! und entreifs dich

Trägem Verzug'! Hier ruft machtvolles Geſchreis der Cithäron,
Hier des Taygetos Hund', und, von Roſſen umtrabt, Epidaurus:
Daſs antwortend der Forſt die verdoppelten Halle zurückbrüllt.
Aber ich gürte mich bald, die glühenden Schlachten zu ſingen,
Cäſars! daſs ſein Name ſo viel Zeitalter durchtöne,
Als von Tithonus Beginn bis herab ſich dehnten auf Cäſar.
Ob ein Mann, von dem Preis der olympiſchen Palme beſeligt,
Roſſe ſich nährt, ob einer am Pflug' ausharrende Stiere;
Sorgſam wähl' er den Leib der Gebärerin. Troziges Anſehns
Sei die Kuh, unzierlich ihr Haupt, und mächtig der Nacken,
Der auch tief zu den Beinen vom Kinn die Wampe herabhängt;
Lang die Seite geſtreckt, die unendliche; alles gewaltig;
Fuſs auch, und zottige Ohren an eingebogenen Hörnern.
Auch misfalle mir nicht, die mit ſprenkelnder Weiſse hervorſcheint,
Oder dem Joche ſich ſträubt, und manchmal droht mit dem Horne,
Nicht unähnlich dem Stier an Geſtalt, und erhabenes Wuchſes,

Digitized by Google

Und die im Gang die Spuren mit niederem Schweife zerfeget.
Ihre Zeit, die Lucina und Hymens Recht zu erdulden,
Höret auf vor dem zehnten, beginnt nach dem vierten der Jahre:
Weder für Zucht iſt andre bequem, noch tapfer zum Pfluge.
Unterdeſs, weil blühet die Heerd' in üppiger Jugend,
Löſe den Mann, und eile die brünſtige Trift zu vermählen,
Daſs du Geſchlecht auf Geſchlecht durch Zeugungen immer ergänzeſt.
Jeder beſſere Tag in der armen Sterblichen Leben
Fliehet zuerſt; es erfolgt Krankheit und trauriges Alter;
Mühſal raft, und Strenge des unbarmherzigen Todes.
Immer ſind, die du gern um ſtärkere Mütter vertauſchteſt;
Immer erſeze ſie denn; und daſs du Verluſt nicht bereueſt,
Komm zuvor, und verjünge die Heerd' in jährlichem Anwachs.
Auch der Schwarm des Geſtütes bedarf nicht minderer Auswahl.
Doch ihn, welchen zur Hofnung des Stamms zu erziehn du gedenkeſt,
Pflege mit ämſiger Sorge ſogleich von der zarteſten Kindheit.

Digitized by Google

Jugendlich trabt ein Füllen aus edlerem Blut in den Feldern
Höheres Ganges einher, und fezt die geſchmeidigen Schenkel.
Vorzurennen im Weg', und den drohenden Strom zu verſuchen,
Wagt es kühn, und vertraut ſich der nie bewandelten Brücke,
Unerſchreckt von leerem Geräuſch. Hochragendes Halſes
Iſt es, und feineres Haupts, dünnbäuchig, und fleiſchiges Rückens;
Und vollmuskelig ſtrozt ihm die mutige Bruſt. Der geehrtern
Farb' iſt braun, und geapfeltes Grau; der ſchlechteren gelblich,
Oder weiſs. Drauf, wenn ein Getön fern hallte von Waffen,
Unſtät ſtampfet es, reget das Ohr, und erbebt an den Gliedern,
Brauſend auch rollts aus der Naſe den Dampf des geſammelten Feuers.
Dicht iſt die Mähn', und ſinket geweht auf die rechte der Schultern;
Doppelt läuft durch die Lenden der Rückgrat hin; in die Erd' auch
Höhlet es, und laut ſchallt mit gediegenem Horne der Huffchlag.
Alſo prangte, von Pollux dem Amykläer gebändigt,
Cyllarus, und, die der Grajer im Heldenliede gefeiert,

Mars zweispännige Ross', und der Zug des grosen Achilles.
Also schüttelte selber die Mähn' um den Nacken des Gaules
Rasch, von der kommenden Gattin gescheucht, Saturnus, und ringsum
Füllt' er Pelions Höhn im Entfliehn mit hellem Gewieher.
Dén auch, haben ihn Seuch' und trägeres Alter entkräftet,
Birg in dem Hauf', und erbarme dich nicht des entedelten Greises.
Frostig schleicht der Verlebte zur Braut, und müht sich vergebens
Im undankbaren Frohn; und kommts doch endlich zum Kampfe,
Wie durch Stoppelgefild' ein kraftlos flatterndes Feuer,
Tobt ohnmächtig er. Drum dir den Mut und die Frische des Alters
Merke zumeist; drauf andres Geschick, und der Zeugenden Nachart;
Auch wie gekränkt der Besiegte, wie stolz der Palm' er einherging.
Schaust du nicht, wann hastig im Flug wetteifernde Wagen
Über den Plan hinstürzen, geöfneten Schranken entrollend;
Wann die Hofnung gespannt in der Jünglinge klopfendem Herzen
Wühlt, und pochende Angst? Vorwärts mit geschwungener Geisel

Drohn ſie, die Zügel gelöſt; mit Gewalt ſtürmt glühend die Axe.
Jezo geſenkt, und jezo erhöht, auf ſcheinen ſie ſchwebend
Wie durch Öde der Luft, und emporgetragen zum Himmel.
Nirgendwo Raſt noch Verzug! Ein Gewölk des gelblichen Sandes
Steigt; ſie feuchtet der Schaum und dampfender Hauch der Verfolger.
Solch iſt die Liebe des Ruhms, ſo brennend der Durſt des Triumfes!
Erichthonius fügte zuerſt Rennwagen und Vierſpann,
Kühneres Muts, und betrat ſiegreich die ſtürmenden Räder.
Zäum' erfand der Lapith pelethroniſcher Thal', und die Kreiſung,
Feſt auf den Rücken geſchmiegt, daſs wohl der gewapnete Reiter
Durch das Gefild' hintrabt, und in ſtolzerem Schritte ſich tummelt.
Gleich iſt beiderlei Müh', und gleich an Jugend erfodern
Zähmer den Gaul, ſo feurig an Mut, wie im Laufe gewaltig:
Wenn auch oft er in Flucht die gewendeten Feinde gejaget,
Auch aus Epirus entſproſſen ſich rühmt, und der tapfren Mycenä,
Ja von Neptunus ſogar ableitet die Ahnen des Stammes.

Digitized by Google

Haſt du ſolches bemerkt; dann eiferig jegliche Sorgfalt
Übe du gegen die Zeit, mit derbem Fett ihn zu ſchwellen,
Wen du zum Führer erkohrſt, und dem Vieh zum Gatten ernannteſt:
Schneid' ihm ſaftiges Kraut, und reich' ihm Friſche des Baches,
Spelt auch; daſs nicht mangle die Kraft zur ſchmeichelnden Arbeit,
Und nicht ſchwächliche Kinder die Nüchternheit melden des Vaters.
Aber die weibliche Trift laſs magerer werden mit Vorſaz;
Und ſobald nach Vermählung die ſchon bekanntere Wolluſt
Brünſtig verlangt, dann weigre das Laub, dann wehre den Sprudel.
Laſs auch erſchütternden Lauf und Sonnenglüt ſie ermüden,
Wann von gedroſchenem Korne die Tenn' aufdröhnt, und dem Worfler
Schon die nichtige Spreu im ſteigenden Weſte verwehet.
Solches thu, daſs nicht zu üppiger Wuchs die Empfängnis
Stümpfe dem Fruchtgefild', unthätige Furchen verſchlämmend;
Sondern mit Gier es raffe die Luſt, und im Inneren berge.
Jezo weicht die Sorge des Manns, und die Pflege der Mütter

Folget ihr. Wann sie beleibt nach vollendeten Monden umhergehn;
Nie laſſ' einer sie schwer in dem Joch fortziehen die Lastfuhr,
Oder im Sprung durchrennen den Weg, noch in hiziger Flucht hin
Toben die Wiesen entlang, und reisende Ströme beschwimmen.
Still im buschigen Thal, und nächst vollwallenden Bächen
Weide sie: wo Moos grünet, und frisch von Grase der Bord ist,
Wo Felsgrotte bedeckt, und Geklipp vorhänget mit Schattung.
Rings um Silarus Hain' und die Stacheleichen Alburnus
Flieget in Meng' ein Bremsengeschlecht, das Asilus der Römer
Heimisch nennt, und Östros die Fremdlingssprache des Grajers:
Zornig, und rauhes Gebrumms, dass umher voll Angst in den Wäldern
Fleucht die verwilderte Heerd'; es rast vom Gebrülle der Äther
Weit durchbebt, Bergwaldung und Bord des trocknen Tanagrus.
Durch dies Scheusal übte vordem Graunthaten des Zornes
An der inachischen Kuh die unheilsinnende Juno.
Dies auch, denn in des Tages Entflammungen stürmt es mit Wut an,

Digitized by Google

Hemme vom trächtigen Vieh im Gehege'; und weide die Rinder,
Wann aufstralte die Sonn', und wann mit Sternen die Nacht kommt.
Nach der Geburt wird gänzlich die Sorg' auf die Kälber geleitet:
Denen sofort Merkmale, sowohl Stammnamen, du einbrennst,
Als auch, welche der Heerde vielmehr zu ergänzendem Anwachs,
Oder dem Opferaltare geweiht sein, oder dem Feldbau,
Dafs sie die Flur aufbrechen, die rauh von Schollen emporstarrt.
Weide der übrige Schwarm ungestört durch grünende Kräuter;
Welche du aber zu Fleifs und Landarbeiten bestimmest,
Bändige schon als Kälber, und öfne die Bahn der Erziehung,
Weil noch schmeidig das junge Gemüt, noch biegsam das Alter.
Knüpfe zuerst um den Hals von des Weidiges dünnem Gesprosse
Weitgebogene Reif'; und ward ihr freierer Nacken
Nun zum Frohne gewöhnt, dann füg', an den Banden vereinigt,
Gleiche Paar', und zwinge den Schritt zu gesellen die Farren.
Oft nunmehr heifs jene dir ziehn unbeladene Räder

Durch das Gefild', und oben den Staub mit dem Gleiſe bezeichnen;
Bis von mächtiger Laſt die buchene Axe gedrängt nun
Knarrt, und die eherne Deichſel verbundene Scheiben einherrollt.
Reich' ungebändigter Jugend indeſs nicht Gräſer allein dar,
Oder des Weidicht magres Geſproſs, und kolbiges Teichſchilf,
Rauf' auch grünes Getreid' in der Hand. Auch müſſe die Melkkuh
Nicht nach der Väter Gebrauch weiſsſchäumende Kübel dir füllen;
Ganz auf die trauteſten Kinder verwandt ſei die Fülle des Euters.
Doch wenn Kriege vielmehr du begehrſt, und ſtolze Geſchwader,
Oder am Strom des Alféos vorbeizurollen um Piſa,
Und in Jupiters Haine das raſche Geſpann zu beflügeln;
Früh ſei des Gaules Geſchäft, auf Mut und Waffen zu ſchauen
Kämpfender, auch zu erdulden die Zink', und ſeufzender Räder
Zug zu beſtehn, und im Stalle die klirrenden Zäume zu hören;
Dann je mehr und mehr am ſchmeichelnden Lobe des Zähmers
Sich zu erfreun, und ſanftes Geklatſch des Halſes zu lieben.

Digitized by Google

lches bereits, wann kaum er der Mutterbruſt ſich entwöhnet,
ag' er, und biet' ums andre das Haupt der weicheren Halfter,
aftlos noch und zitternd, und noch unkundig der Jugend.
er nachdem drei Sommer entflohn, und der vierte herannaht,
rn' er ſofort den Tanz in die Rund', und geordneter Schritte
nenden Takt, und erhebe die wechſelnde Krümme der Schenkel,
eich wie ſchwer arbeitend dem Blick; jezt ruf' er zum Wettlauf,
zo die Wind', und im Fluge durch offenes Feld, wie entzügelt,
nn' er, nur kaum mit der Spur die ſandige Fläche berührend:
ie wenn Aquilo dicht von hyperboriſchen Enden
bt', und Scythia's Winter umher und trockene Wolken
mmelte; ſiehe die Saaten des Thals und die wallenden Felder
hauern ſanft vom Hauche geſtreift, doch die Wipfel des Bergwalds
uſchen zerwühlt, und es rollt fernher zum Geſtade die Meerflut;
ner fleugt, wie die Fluren in Haſt, ſo die Waſſer durchſtäubend.
er wird einſt vor Elis am Ziel und im mächtigen Umlauf

Triefen von Schweifs, und ſprühen den blutig
Schaum aus dem Rachen;
Der wird belgiſche Wagen am biegſamen Halſe
herziehn.
Jezo zuerſt laſs groſs von derbem Miſch des
treides
Wachſen den mächtigen Leib der gebändigten:
der Bezähmung
Werden zu hoch ſie heben den Mut, und gefan
ſich weigern,
Schwanke Streich', und die Härte des Wolfsgeb
zu dulden.
Doch nicht einige Pfleg' erhöht die Kräfte
mächtig,
Als wenn du Venus Geluſt und blinde Bethörun
abwehrſt;
Ob ja der Roſſ', ob mehr der Rinder Gebrauch
erwünſcht iſt.
Drum verbannt man ferne die Stier' in einſa
Weiden,
Hinter den ſondernden Berg, jenſeits breitſtrömend
Flüſſe;
Oder man hält ſie daheim an ſatter Krippe gek
kert.
Denn es verzehrt allmählich des Weibes entflamm
der Anblick
Jede Kraft, und verbeut an Gebüſch zu denken u
Grafung.
Reizt doch jene ſogar durch ſüſse Bezauberung o
mals
Trozige Buhler, den Kampf grimmvoll zu entſcheide
mit Hörnern.

Digitized by Google

Jugendlich schön durchweidet die Kuh den gewaltigen Sila:
Jene nahn feindselig in Kraft und Stärke zum Angrif,
Wunde mit Wund' abwechselnd; und schwarz rinnt Blut um die Glieder;
Dort ringt gegen und dort ihr strebendes Horn mit des Eifers
Dumpfem Gebrumm: laut hallen die Forst' und der hohe Olympus.
Auch nicht dulden die Kämpfer gemeinsame Hürde; hinweg geht
Einer besiegt, in der Ferne die Fremdlingsflur zu durchwandern;
Denn er beseufzt unmutig die Schmach, und die Wunden vom stolzen
Sieger gebohrt, auch die Buhlin, die ungeahndet er einbüsst;
Und nach der Hürd' umschauend verlässt er sein väterlich Erbreich.
Nun denn übt er mit Sorge der Kräft' Anstrengung, und zwischen
Hartem Geklipp ausdaurend auf ungestreuetem Lager
Ruht er, von stachlichtem Laube genährt und schneidendem Riedgras;
Auch versucht er sich selbst, und lernt in die Hörner zu wüten,
Gegen den Stamm anstrebend des Baums; und trozet den Winden,
Stoss auf Stoss, vorspielend der Schlacht mit gesprengetem Sande.

Digitized by Google

Bald, wann Kraft er von neuem und frischere Stärke gesammelt,
Zeucht er zum Kampf, und stürzt auf den sorglos weidenden Gegner:
So wie die Wog' in der Mitte des Meers weissschaumig emporwallt,
Fernher, und aus der Tiefe sich hohl zieht; jezo gewälzet
Gegen den Strand, unermesslich die Felsen durchrauscht, und an Gröfse
Gleich dem Gebirg' hinkracht; nun drehn sich die untersten Wasser
Brandend empor, und strudeln den schwärzlichen Sand aus dem Abgrund.
Alles Geschlecht auf Erden, der Menschen sowohl wie des Wildes,
Auch die Geschlechte des Meers, und Vieh, und farbige Vögel,
Stürzen in Wut und Flammen; es spornt all' einerlei Regung.
Nie zu anderer Zeit hat der Brut vergessend die Löwin
Grimmiger Blacheinöden durchschweift; nie streckten so viele
Leichname rings durch alle Gehölz' unförmige Bären
Mörderisch. Dann sind Eber erbosst, dann raset der Tiger;
Ach, dann irrt man traurig in Libya's einsamen Feldern!
Saheſt du nicht, wie den Hengsten der Leib von erschütternder Sehnsucht

Digitized by Google

Schauderte, wenn nur Geruch bekanntere Lüfte herantrug?
Wie kein Zaum der Männer sie mehr, noch die strafende Geifsel,
Felfen sie nicht, und hohles Geklüft, noch begegnende Ströme
Zögerten, die im Gewog' abschüffige Berge daherdrehn?
Zorniger rennt, und wezet den Zahn, das fabellische Waldschwein,
Malmt mit dem Fufse den Grund, und reibt am Baume die Rippen
Rechts und links, und härtet die Schulter auch gegen Verwundung.
Was der Jüngling zumal, dem wühlt im Gebeine das Feuer
Grausamer Lieb'? O schau, durch zuckender Stürme Gestrudel
Schwimmt er in blinder Nacht, der verspätete: über ihm donnert
Hoch die ätherische Pfort', und es brüllt, an die Klippen geschmettert,
Brandende Flut; nicht hemmt ihn das Bild unglücklicher Eltern,
Nicht die auf kläglicher Leich' ihm bald hinsterbende Jungfrau!
Was des Bacchus gesprenkelte Lüchs', und erbitterter Wölfe
Oder der Hunde Geschlecht, und der Hirsch unkriegerisch kämpfend?
Siehe, vor allen erhebt sich die rasende Liebe der Stuten;

Und selbst Venus verwildert' ihr Herz weiland, da des Glaukus
Potnisches Viergespann ihm zerriss mit den Rachen die Glieder.
Über den Gargarus hin, und den lauten Askanius, fürt sie
Banges Gelust; sie ersteigen die Jähn, und schwimmen den Strom durch.
Gleich, wenn nur eben gezündet im gierigen Mark die Entflammung,
Mehr noch im Lenz, da von neuem die Glut sie bewältiget, stehn sie
Alle den Mund zum Weste gewandt, auf schroffigen Berghöhn,
Einzuathmen der Lüft' Anwehn: und ohne Begattung
Oft vom schwängernden Hauche gefüllt, o wunderbar lautend!
Felsen hindurch und Geklüft und Bergwindung thalabwärts
Fliehen sie rasch; nicht, Eurus, zu dir, noch zur östlichen Sonne,
Nein, dem Caurus und Boreas zu, und von wannen sich Auster
Schwarz aufraft, und den Himmel mit regnichter Kälte verdüstert.
Hieraus zeugt sich zulezt, was, Hippomanes billig benamet,
Hirten erschreckt, und enttropfet, ein zähes Gift, der Befruchtung:
Rosswut, welche sich oft stiefmütterlich grausame Weiber

Digitized by Google

Lasen, und Kraut einmischten und nicht unschädliche Worte.
Doch es entfliehen indefs, es entfliehn unersezliche Stunden,
Weil wir, gereizt von Liebe, das Einzele säumend umwandern.
Dies sei gröfseren Heerden genug: noch andere Sorg' ist,
Wolletragender Schaf' und zottiger Geifse zu pflegen.
Hier ans Werk; hier ringe nach Lob, du rüstiger Landmann!
Zwar nicht zweifelt mein Herz, durch Wort' es bezwingen, wie grofs das
Sei, und arme Geschäfte zu solcherlei Ehren erheben.
Doch mich reifst durch Parnasus verwilderte Höhn der Begeistrung
Süfse Gewalt; es erfreuet zu gehn auf Gipfeln, wo keines
Je vorwandelnden Pfad zur Kastalia saust sich hinabneigt.
Laut nun müsse der Mund, ehrwürdige Pales, ertönen.
Erst verordn' ich demnach, dafs Schaf' in gebetteter Stallung
Rupfen das Kraut, bis bald der laubige Sommer zurückkehrt;
Und mit reichlichem Stroh den gehärteten Boden und Bündeln
Farrenkrauts du bestreust: damit nicht Kälte des Eises

Schade dem zärtlichen Vieh, durch Räud' und entſtellende Knollen.
Weiter darauf fortwandelnd ermahn' ich, daſs du den Ziegen
Arbutusſproſſen genug darreichſt, und Friſche des Baches;
Auch den Stall vom Orkan an der Winterſonne dir gründeſt,
Gegen die Mitte des Tages gewandt: bis künftig der kalte
Wäſſerer ſchon abſinkt, und des Spätjahrs Ende befeuchtet.
Sie auch heiſchen von uns nicht leichtere Sorge des Schuzes;
Und nicht lohnen ſie minder: wie ſehr die Mileſiervlieſs' auch
Theueren Preis eintragen, gekocht in tyriſchem Purpur.
Hier iſt häufiger Zucht; hier Milch in geſegneter Fülle:
Denn je voller geſchäumt vom geleereten Euter das Kübel,
Deſto fröhlicher ſtrömt aus gezogenen Brüſten der Reichthum.
Auch nicht minder indeſs ſchert man des cinyphiſchen Bockes
Bart und greiſendes Kinn und niederwallende Zotten,
Lagerndem Heer zum Gebrauch, und dem ärmlichen Schiffer zur Hüllung.
Weidend aber durchgehn ſie bewaldete Höhn des Lycäus,

Digitized by Google

Stachlichte Brombeerſträuch', und dornumwachſene Hügel;
Eingedenk dann kehren ſie ſelbſt, und führen die Zicklein
Heim, mit ſtrozendem Euter ſich kaum aufmühend zur Schwelle.
Drum, je weniger ſonſt von menſchlicher Pflege ſie fodern,
Deſto ſorgſamer Eis und Schneegeſtöber und Sturmwind
Abgewehrt; auch reiche die Koſt und nährendes Reiſig
Froh, und verſchleuſs nicht immer das Heu in der Strenge des Winters.
Aber ſobald dem Rufe der Zefyre fröhlich der Sommer
Beiderlei Heerd' in Weiden und bergige Wälder entſendet;
Früh mit dämmerndem Lichte des Lucifer eil' in die kühlen
Felder hinaus, da der Morgen noch jung, noch graulich der Raſen
Blinkt, und lieblich der Heerd' auf zartem Graſe der Thau iſt.
Hat nun den Durſt die vierte der Himmelsſtunden entzündet,
Und durchſchwirrt Baumreben Geſang ſchwermütiger Grillen;
Führe zum Brunnen das Vieh, und hinab zum niederen Landſee,
Aus ſteineichenen Rinnen die laufende Welle zu trinken.

Doch in den Mittagsgluten erſpäh' ein ſchattiges Thal dir,
Wo mit ſtämmiger Kraft Zeus uralt ragender Eichbaum
Weit die gewaltigen Äſt' umherſtreckt, oder wo finſter
Vom Steineichengehölz ein heiliger Schatten herabhängt.
Lautere Flut dann wieder gereicht, und wieder geweidet
Bis zu der Sonn' Abſchied: wann kühliger Abend die Luft nun
Mäſsiget, und Waldthale der Mond ſchon thauig erfriſchet,
Und Alcyone tönet am Strand', in den Hecken der Goldfink.
Was ſoll Libya's Hirten dir noch, und eigene Hütung,
Melden das Lied? was einzeln bewohnete Kuppelgezelte?
Oftmals Tag und Nacht und ganz in der Folge den Monat
Weidet die Heerd', und durchſtreift weithin Einöden, und herbergt
Nie: ſo endlos ſtreckt das Gefilde ſich! Alles im Zuge
Führt der afriſche Hirt, ſein Teppichdach und den Hauslar,
Rüſtung, und amykläiſchen Hund, und kretiſchen Köcher:
Gleich wie, in Waffen der Väter geübt, der raſche Romaner,

Unter der Bürd' arbeitend, den Weg vollendet, und plözlich,
Ehe der Feind nur wähnt, vor befeſtigtem Lager geſchaart ſteht.
Nicht alſo der Scythen Geſchlecht, wo die Flut der Mäotis
Brauſet, und gelbliche Sand' abrollt der ſtrudelnde Iſter,
Und wo Rhodope's Kette bis unter den Pol ſich herumſchwingt.
Dort in bergenden Ställen verſchleufst man Rinder, und nirgend
Scheint mit Graſ' entgegen die Flur, noch Bäume mit Blättern:
Sondern es liegt von Bergen des Schnees unförmig und tiefem
Froſte das Land ringsum, an ſieben Ellen ſich thürmend.
Stets iſt Winter, und ſtets kalt ſaufender Athem des Caurus.
Nimmer vermag auch Sol die erblichenen Schatten zu trennen:
Nicht wann hoch das Geſpann ihn hebt zum Äther, und nicht wann
Tauchend den Wagen er ſpült in Oceanus rothem Gewäſſer.
Schnell in dem laufenden Strom erharſcht dickeiſige Kruſte,
Und ſchon trägt auf dem Rücken die Wog' umſchmiedete Räder,
Sie erſt Kielen gebahnt, und nun ſchwerrollender Laſtfuhr.

Digitized by Google

Häufig zerkracht auch ehrnes Geſchirr, und es ſtarren die Kleider
Umgehüllt, und mit Äxten zerhauen ſie flüſſige Weine;
Ja zu gediegenem Eis' erſtarreten Weiher von Grund aus,
Und die verworrenen Bärt' umſtrozt' ein ſtachlichter Eiszapf.
Raſtlos ſchneit es indeſs vom überzogenen Himmel,
Matt verſchmachten die Schaf', es ſtehn umhäuft im Geſtöber
Groſsbeleibete Stier'; und die drängende Rudel der Hirſche
Staunt der befremdenden Laſt, da kaum vorragen die Hörner.
Dief' auch weder mit Hundegehez, noch einigem Stellgarn
Jagen ſie, oder dem Schreck der purpurfarbenen Federn;
Nein, wie das Wild fruchtlos mit der Bruſt den hemmenden Schneeberg
Stöſst, haun jene mit Eiſen genaht; und in kläglichem Angſtſchrei
Blutet es, bis aufjauchzend die fröhliche Schaar ſie zurückträgt.
Selber daheim forglos in gegrabenen Höhlen und müſſig
Leben ſie unter der Erd', und geſtapelte Kloben, ja ganz noch
Wälzeten ſie Ulmſtämme zum Heerd', und häuften das Feuer.

Digitized by Google

Hier durchscherzt man im Spiele die Nacht, und labt sich mit Bechern
Künstlicher Wein', aus Malze gebraut, und der Säure des Spierlings.
Also, bedeckt vom Gestirne des hyperborischen Wagens,
Wohnt im Orkan des Rhipäus die Hord' unbändiger Männer,
Ganz den Leib in den Balg gelbzottiger Thiere verhüllend.
Suchst du der Wolle Gewinn; zuerst sei rauhere Waldung,
Kletten und Stechunkraut, dir entfernt; fleuch fröhliche Weide.
Stracks auch wähle die Heerde mit seidenen Flocken und schneeweifs:
Aber ihn selbst, und geh' er in glänzender Weifse, der Widder,
Welchem schwarz nur die Zung' am feuchten Gaume sich zeiget,
Ferne du, eh er mit Flecken die Lämmervliefse dir bräunlich
Sprengt; und ein anderer folg', aus wimmelndem Felde gewählet.
Durch so schimmernde Woll' hat einst, wenn glaublich die Sag' ist,
Pan, Arkadia's Gott, dich, lüsterne Luna, bethöret,
Als zu den Hainen er rief, und nicht ungerne du folgtest.
Aber ist Milch dein Wunsch; dann Cytisus häufig und Lotus

Selbſt in der Hand zur Krippe gebracht, und ſalziges Feldkraut.
Mehr dann lieben dir jene den Bach, und ſchwellen die Euter,
Sanft durchwürzend die Milch mit Geſchmack des geiſtigen Salzes.
Mancher wehrt von der Mutter ſofort das geſonderte Böcklein,
Und umheftet die Schnauze von vorn mit geſtachelter Halfter.
Was an ſteigender Sonne du molkſt und in Stunden des Tages,
Preſſe bei Nacht: was drauf im erlöſchenden Schimmer des Abends,
Trage durch dämmernde Frühe zur Stadt in Butten der Schäfer;
Oder mit ſparſamem Salze beſtreu', und heg' es dem Winter.
Selbſt nicht Hunde zu nähren verſäume du; ſondern zugleich auch
Sparta's hurtigem Brackengeſchlecht, und dem kühnen Moloſſer,
Kräftige Molke gereicht. Niemals, wenn jene bewachen,
Droht der nächtliche Dieb dem Geheg', und der ſtürmende Raubwolf,
Niemals ſchreckt dich im Rücken ein unfriedſamer Iberer.
Oft auch verfolgſt du im Laufe den ſchüchternen Eſel der Wildnis,
Und du erjagſt mit Hunden die Gemſ', und mit Hunden den Rammler;

Digitized by Google

Oft aus Moräſten des Waldes hervorgetriebene Hauer
Stürmſt du mit bellender Meut' in die Flucht, und durch die Gebirghöhn
Drängſt du zum Nez mit Geſchrei den übergewaltigen Kronhirſch.
Lern' auch im Stall anzünden die duftverbreitende Ceder,
Und wie mit Galbanonqualm man ſcheucht graunvolle Chelydern.
Oft, wo lange die Krippe geruht, lag, Taſtenden ſchrecklich,
Dir die Natter verſteckt, die ſcheu vor dem Himmel hinwegfloh;
Oder die häusliche Unke, gewöhnt an Schatten, des Hornviehs
Bittere Peſt, und die Schafe mit giftigem Geifer beſprizend,
Brütet' am Grund. Nim Stein' in die Hand, nim Keulen, o Hirte;
Und wie ſie Drohungen hebt, und mit ziſchendem Halſe ſich aufbläht,
Schmettere! Schon verbarg ſie das zagende Haupt in dem Boden,
Weil der geringelte Leib, und der Zug des entfernteren Schwanzes
Matt hinzuckt, und träge die äuſserſte Kreiſung ſich nachſchleppt.
Weiter bewohnt unſelig Calabria's Forſte die Hyder,
Die mit erhobener Bruſt einrollt den ſchuppigen Rücken,

Längs dem unendlichen Bauche mit grofsen Flecken gefprenkelt.
Jene, dieweil noch ein Bach vorftürzt aus Quellen, noch irgend
Nafs vom Frühlinge triefen die Aun, und regnichtem Südwind,
Schaltet im Sumpf; wo fie, haufend am Bord, unmäfsig mit Fifchen
Stets den finfteren Schlund, und quackenden Fröfchen, fich anfüllt.
Doch wann in Glut ausdampfte der Pfuhl, und die Erde zerlechzet,
Springt fie ans Trockne hervor, und funkelnde Blicke verdrehend,
Tobt fie im Feld', unfinnig vor Durft, und von Hize geängftet.
Niemals lüfte mich dann, am offenen Himmel zu fchlummern,
Noch auf waldigem Hange geftreckt zu ruhen durch Kräuter:
Wann fie die Hüll' auszog, und erneut im Glanze der Jugend
Nun vom Gewimmel im Nefte fich herwälzt, oder von Eiern,
Bäumend zur Sonn', und dem Maul dreifpaltige Zungen entfchimmern!
Jezt von den Seuchen vernim Urfprung und warnendes Merkmal.
Schändende Räud' ift Schafen Verderb, wenn frofti-ger Regen
Tief zum Leben hinab eindrang, und des fchaudernden Winters

Graulicher Reif; auch wenn ungespületer Schweiſs den geſchornen
Anhängt, oder den Leib die ſtachlichte Hecke gerizet.
Drum wird ſämtlich die Heerd' in ſüſser Flut von den Schäfern
Wohl geſchwemmt, und der Widder mit triefenden Zotten im Strudel
Untergetaucht, der geraft im tragenden Strome hinabſchwimmt.
Oder den Leib nach der Schur ſalbt man mit bitterem Ölſchaum,
Welchem man Silberglätt' einmiſcht, und lebenden Schwefel,
Auch idäiſches Pech, und geſchmeidiges Wachs, mit der ſtrengen
Niesewurz, und der Zwiebel des Meers, und dunkelem Erdharz.
Doch nicht ſchneller bezwang ein Rettungsmittel die Drangſal,
Als wenn einer mit Stahle beherzt das Haupt des Geſchwüres
Öfnete. Nahrung gewinnt und lebt im Verborgnen das Übel;
Während mit heilender Hand der Wunde zu nahn ſich der Schäfer
Sträubt, und faul daſizend die Götter um Beſſerung anfleht.
Ja ſogar, wenn der Schmerz in der Blöckenden innerſtem Marke
Wütete, und die Gelenk' abzehrte das trockene Fieber;

Dienſam wars, den heftig entzündeten Gluten zur Dämpfung,
Unten zu ſchlagen am Fuſs die mit Blut auffſpringende Ader:
Nach der biſaltiſchen Horde Gebrauch, und des wilden Geloners,
Wann er zum Rhodope ſtürmt, und zur einſamen Steppe der Geten,
Und ſich geronnene Milch zum Trunk einmenget mit Roſsblut.
Sieheſt du fern ein Schaf, das oft zur Ruhe des Schattens
Einkehrt, auch unluſtig die oberen Kräuter nur koſtet,
Oder träge dem Zug nachſchleicht, und mitten im Felde
Weidend ſinkt, und allein heimkehrt in der Späte des Abends:
Eile die Schuld mit dem Stahle zu bändigen, ehe dir gräſslich
Durch unſorgſames Volk die raffende Peſt ſich verbreitet!
Nicht ſo häufig durchtobt rauh winternder Sturm die Gewäſſer,
Als unzählbare Seuchen die Trift: nicht ſtreckt auch die Krankheit
Einzele Häupter dahin; nein ganze Geheg' auf einmal,
Hofnung und Heerde zugleich, und den ſämtlichen Stamm des Geſchlechtes.
Solches erkennt, wer die Alpen der Luft, und noriſcher Hügel

Steile Kaſtell', und die Fluren des Iapyden Timavus,
Jezt noch ſo lange nachher anſchaut, und die Reiche der Hirten
Einſam rings, und rings die waldigen Thale verödet.
Hier vor Zeiten erwuchs in kranker Luft das Verderbnis
Jammervoll, und, ganz in herbſtlichen Gluten entflammet,
Mordet' es alle Geſchlechte des Viehs, und alle des Wildes,
Ja es vergiftete Teich' und grafige Weiden mit Fäulnis.
Auch nicht einfach würgte der Tod! Wenn die Flamme des Durſtes,
Jagend durch Puls und Geäder, geſchrumpft die elenden Glieder;
Plözlich ergoſs ſich ſodann ausſtrömende Näſſe, die in ſich
Alle Gebein', allmählich gelöſt von der Krankheit, hineinzog.
Oft daſs zur Ehre der Götter geſtellt am Altare das Sühnſchaf,
Weil der wollene Schmuck mit ſchneeiger Bind' es umſchleiert',
Unter dem zaudernden Dienſt der Opferer ſterbend dahinſank.
Oder wenn eins mit dem Stahle zuvor geſchlachtet der Prieſter;
Doch nicht brennt der Altar mit aufgelegeten Fibern,

Noch vermag Antworten der rathende Seher zu forſchen;
Kaum auch röthen von Blut ſich untergeſtellete Meſſer,
Kaum wird oben der Sand von nüchternem Eiter gedunkelt.
Jezo erſtirbt in Schaaren das Kalb auf fröhlichen Angern,
Und ſein ſüſses Leben an voller Krippe verhaucht es.
Jezo rennt wahnſinnig der ſchmeichelnde Hund, und es rüttelt
Keichender Huſten das Schwein, und engt den gemäſteten Rachen.
Kläglich ſinkt, wie der Kunſt uneingedenk, ſo des Grafes,
Ekel vom Quell ſich wendend, das Siegsroſs, ſtampft mit dem Huffchlag
Häufig den Grund, und ſenkt die ſchlaffen Ohren, die unſtät
Schweifs umquillt, mit Kälte des nahenden Todes; die Haut auch
Starrt, antaſtendem Druck durch trockene Härte ſich ſträubend.
Alſo bezeichnen zuvor die früheren Tage das Unheil.
Aber ſobald fortwandelnd der Seuche Gewalt ſich erbittert;
Dann traun brennen die Augen in Glut, dann tief aus der Bruſt auf
Athmen ſie, oft mit Stöhnen beklemmt; und die Seiten hinab ſind

Digitized by Google

'on langschluchzendem Krampfe gedehnt; schwarz tropfet der Nasen
lut, und den schwärenden Schlund umdrängt die rauhere Zunge.
Virksam wars, mit der Röhre des Horns einflöfsen des Bacchus
delen Trank: dies schien der Sterbenden einzige Rettung.
ald war dieses sogar ein Verderb; und in Wut nach dem Labsal
rannten sie jezt, und sie selbst, schon nah am Tode des Jammers,
Gnad', o Götter, den Frommen, und Frevelnden jene Zerrüttung!)
issen mit bleckendem Zahn sich das Fleisch von gestümmelten Gliedern.
Schau, der unter dem Zwange der Schar aufdampfende Pflugstier
aumelt dahin, und speit mit Schaume gemengetes Blut aus,
Weil sein letztes Geächz er verhaucht. Der bekümmerte Bauer
Geht, abspannend den Stier, der den Tod des Genossen betrauert;
Und in der Mitte des Werks verliefs er die haftende Pflugschar.
Kein hochwölbender Schatten des Hains, kein grasiger Anger,
Kann ihm rühren das Herz, kein Bach, der, Felsen durchrollend,
Silberrein sich ergiefst in die Ebene: aber es hängt ihm

Welk die Seit', und die Augen umzieht dumpfstarrende Trägheit,
Auch zur Erd' hin sinket der schwer vorhangende Nacken.
Was nun frommt Arbeit und Verdienst? was kaum mit der Pflugschar
Aufgescholletes Feld? Und doch nicht schafte des Bacchus
Massische Kraft, nicht ihnen gesammelter Schmaus das Verderben:
Laub genießen sie nur, und einfach nährende Kräuter;
Trank sind lautere Quellen dem Durst, und des laufenden Baches
Strömungen; auch nicht Sorge verscheucht den erquickenden Schlummer.
Nie zu anderer Zeit, erzählen sie, mistete die Gegend
Kühe für Juno's Fest; und ein Paar unähnlicher Büffel
Zog den Wagen empor zur stiftungsreichen Kapelle.
Mühsam hackt mit Karsten sein Land der Bauer, verscharret
Selbst mit pflanzendem Finger die Saat, und durch die Gebirghöhn
Schleppt am Nacken gestrengt er herab schwerknarrende Lastfuhr.
Kein nachstellender Wolf umspäht die Hürde des Schäfers,
Noch beschleicht er die Heerd' in der Finsternis; schärfere Sorge

Bändiget ihn! auch die Gems voll Angſt und die flüchtige Hindin,
Jezt bei Hunden umher und nahe den Wohnungen gehn ſie.
Schon des unendlichen Meeres Geſchlecht, und was Fluten durchwimmelt,
Liegt am Saume des Strands, Schifbrüchigen gleich, von der Wallung
Ausgeſpült; in die Ström' entfliehn die ſeltſamen Robben.
Schon muſs ſterben die Natter, umſonſt geſchirmt von des Lagers
Krümmungen; und, die die Schuppen erſtarrt aufſträubet, die Hyder.
Vögeln ſelbſt nicht gönnet die Luft noch Sicherheit, jen' auch
Stürzen herab, ihr Leben in wolkiger Höhe verathmend.
Ja was mehr, ſchon iſt auch der Weid' Umwechſelung eitel,
Und durch Fleiſs wird ſchädlich die Kunſt: ab gingen die Meiſter,
Chiron der Phillyra Sohn, und der Amythaone Melampus.
Grimmvoll tobt, und ans Licht aus ſtygiſchen Nächten geſendet,
Treibt vor ſich die blaſſe Tiſiphone Seuchen und Angſt her,
Höher mit jeglichem Tag' ihr gieriges Antliz erhebend.
Jammergeblöck der Heerden und häufiges Brüllen erſchallet

Ström' und trockene Ufer entlang, und lehnende Hügel.
Und ſchon würgt in Schaaren die Würgerin; ſelbſt dem Geheg' auch
Häuft ſie empor die gräfslich in Jauch' ausrinnenden Äfer:
Bis man mit Erde bedecken und tief eingraben gelernet.
Denn nicht war zum Gebrauche die Haut; und die Menge des Fleiſches
Weder den raffenden Fluten, noch ſelbſt der Flamme bezwingbar.
Auch nicht ſcheren ein Vliefs, wie der Seuch' Unrath es zerfreſſen,
Konnte man, oder das morſche Geſpinnſt anzetteln dem Webſtuhl.
Doch hatt' einer ſogar die leidige Hülle verſuchet:
Brennende Blaſen umher, und ekeles Schweifses Gerüche
Folgeten Glied vor Glied; und darauf nicht lange verweilt' er,
Eh die Gelenk' anſchwärend das heilige Feuer hinwegfrafs.

Digitized by Google

LANDBAU.

VIERTER GESANG.

Digitized by Google

ENTWURF.

Inhalt die Bienenzucht, und Zueignung 1. I. Wohnung der Bienen 8. a. Gegend, frei von Wind und feindlichen Thieren 9, mit Waſſer und Bäumen 18, blumenreich 30. b. Rümpfe, woraus 33, eng von Eingang und dicht 35 (Bau in Erde, Felſen und Bäumen 42); um die Rümpfe nicht Taxus, böſer Geruch und Wiederhall 47 — 50. II. Schwärme 51. a. Erzeugung und Ausflug der Jungen 51. b. wie einzufaſſen 62. c. Von Aufruhr zu hemmen, durch Staub 67, und durch Ermordung des ſchlechteren Weiſers 88; Kennzeichen beider und der Bienen 91. d. feſt zu halten, durch Entflügelung der Weiſer 103, durch Gärten 109. e. Entwurf eines Gartens 116 — 148. III. Verfaſſung des Bienenſtaats 149. a. Geſelligkeit 153. b. Fleiſs 158. c. Ordnung 178. d. Vorſicht 191. e. Fortpflanzung 197. f. Liebe zum Könige 210. g. Anſcheinende Vernunft 219 — 227. IV. Zeidelung 228. a. wie und wann 228. b. gegen den Winter ſchonend 239, ſonſt reichlich 248 — 250. V. Krankheiten 251. a. Zeichen 254. b. Mittel 264 — 280. VI. Künſtliche Erzeugung 281. a. ausgeübt in Ägypten 287. wie 295 — 314. VII. Ariſtäus der Erfinder 315. a. klagt der Mutter Cyrene ſeinen Verluſt 317. b. Wohnung der Cyrene 333. c. Sein Beſuch 357. d. Bewirtung 374. e. Verweiſung an Proteus 387. f. Der gefeſſelte Meergott wird zuletzt willfährig 415. g. Er weiſſagt, daſs die Nymfen den Tod der Eurydice und des Orfeus Verwünſchung rächen 453 — 529. Tod der Eurydice 453; Klage der Nymfen und des Orfeus 460; deſſen Gang zur Unterwelt 467; Eurydice's Rückkehr, aber vereitelt 485; ſein Jammer 504, und Tod 520 — 529. h. Cyrene lehrt das Sühnopfer 530. i. woraus Bienen entſtehn 548 — 558. VIII. Beſchluſs des Gedichts 559 — 566.

Digitized by Google

LANDBAU.

VIERTER GESANG.

Jezo die Süfse der Luft, des Honiges himmlifche Gabe,
Preif' ich. Auch diefem Bezirk, o Mäcenas, gönne den Anblick.
Kleingeachteter Dinge bewunderungswürdiges Schaufpiel,
Führer erhabenes Muts, und das fämtliche Volk nach der Ordnung,
Seine Gefchäft' und Sitten und Stämm' und Schlachten befing' ich.
Kleinlich der Stof; nicht kleinlich der Arbeit Ehre: gewährt fie
Linksher fegnende Macht, und hört der gerufne Apollo.
Erftlich gebührt, dafs Bienen ihr heimifches Lager gewählt fei,
Wo kein ftürmender Wind fie erreicht, (denn es wehren die Winde
Heimzutragen die Koft,) kein Schaf noch ftöfsiges Böcklein

Frech die Blumen durchhüpft, noch im Feld' umirrend die Milchkuh
Rings abſchüttelt den Thau, und ſteigende Kräuter zerſtampfet.
Sei auch dem fetten Gehege die buntgeſchildete Eidex
Fern, und der Bienenſpecht, und andere pickende Vögel,
Und die mit blutiger Hand an der Bruſt gezeichnete Prokne.
Wild veröden ſie alles umher, und die fliegenden ſelber
Tragen ſie weggeſchnappt dem grauſamen Neſte zum Labſal.
Aber ein lauterer Quell, ein Teich mit grünendem Mooſe,
Grenze daran, und ein ſeichtes, durch Gras hinfliehendes Bächlein;
Schatt' auch die Palm' entgegen dem Hof', und der wildernde Ölbaum:
Daſs, wenn zuerſt mit Schwärmen im eigenen Lenze die neuen
Könige ziehn, und die Jugend, dem Stock entlaſſen, umherſpielt,
Sie der benachbarte Bord einlad' in liebliche Kühlung,
Und ſie ein Baum am Weg' in der Laubherberge bewirte.
Mitten hinein, ob ſtehe gehemmt, ob rinne das Waſſer,
Wirf durchkreuzende Weiden und mächtig ragende Steine:

Digitized by Google

Dafs auf häufigen Brücken fie daftehn können, die Flügel
Gegen den Stral der Sonne geftreckt; wenn die fäumenden etwa
Sonderte, oder mit Sturm in die Wog' eintauchte der Oftwind.
Ringsum lafs aufgrünend den Zeiland unter balfamifch
Duftendem Quendel erblühn, auch Reichthum ftrenge gewürzter
Saturei, und Violen, getränkt vom wäffernden Borne.
Selbft die Rümpf', ob du folche von wölbender Rinde des Korkes
Näheteft, oder vom Sprofs der biegfamen Weide dir flochteft,
Sichre der engeren Thor' Eingang: denn die Kälte des Winters
Härtet den Honigfeim, ihn löft die fchmelzende Wärme.
Beides droht den Bienen mit gleicher Gefahr; und umfonft nicht
Eifern jen' um die Wette, mit Wachs die luftigen Spalten
Ihrer Burg zu verkleiben, durch Tünch' und Blumen den Eingang
Wohl zu verbaun, und dem Werke gefammelten Kitt zu bewahren,
Zäher denn Miftelfchleim und Pech des phrygifchen Ida.
Oft, wo die Sage nicht teufcht, war tief in gegrabenen Löchern

Digitized by Google

Unter der Erd' ihr häuslich Gewühl; auch in Klüften des Bimſteins
Fand ſich ihr Bau, und im Schooſse des ausgemoderten Baumes.
Dennoch ſchlüpfrigen Thon auch rings um die ſpaltigen Kammern
Streiche du ſelber zur Pfleg', und beſtreue ſie locker mit Reiſig.
Nicht laſs nahe die Eibe den Wohnungen; nicht auf dem Heerde
Brenne den röthlichen Krebs; nicht tieferem Sumpfe getrauet,
Oder wo fauler Moraſt ausdampft, und vom Schlage der hohle
Felſen erſchallt, und des Rufs Abbild anprallend zurückfliegt.
Aber ſobald den Winter die goldene Sonne verſcheucht hat
Unter die Erd', und entwölkt mit Sommerlichte den Himmel;
Schnell durchſtreift Bergthäler und grünende Hain' ihr Geſchwader,
Erntet purpurne Blumen, und ſchöpft hinſchwebend des Baches
Oberen Thau. Dann fröhlich von unerklärbarer Wolluſt
Pflegen ſie Neſt und neues Geſchlecht; dann gründen ſie kunſtreich
Zellen aus friſchem Wachs, und bilden ſich klebrigen Honig.
Dann, wenn jezt den Hallen entſandt zum ſternichten Himmel

Digitized by Google

Hochauf ſchwimmen du ſiehſt durch heiteren Sommer die Heerſchaar,
Und, wie das dunkle Gewölk hinzeucht im Winde, dich wunderſt:
Merke den Flug, der beſtändig zu ſüſser Flut und belaubten
Wölbungen ſinkt. Hier ſprenge die Wohlgerüche der Regel,
Saft aus gequetſchter Meliſſ', und unberühmter Cerinthe;
Reg' auch klingendes Erz, und den Hall der cybeliſchen Cymbeln.
Selber ſezt ſich die Brut auf duftigen Sizen, und ſelber
Schlüpft ſie nach eigenem Trieb in die bergende Wiege des Rumpfes.
Doch wenn jene zur Schlacht ausziehn: (Denn oft ja in zweener
Könige Bruſt fuhr heftig der Zwietracht groſse Bewegung.
Gleich auch kannſt du des Volks aufwallenden Mut, und in Kampfluſt
Bebendes Herz ſchon ferne vorherſchaun: denn es ermuntert
Kriegriſcher Klang, wie des Erzes, die Zauderer; und ein Geſumſe
Hört man rauh nachahmen den ſchmetternden Hall der Trompeten.
Rings dann ſtrömen ſie haſtig herbei, mit den Fittigen ſchimmernd,
Schärfen den Stachel mit Macht am Gebiſs, und ſtrengen die Muskeln;

Und um den König geſchaart und das ragende Zelt des Gebieters,
Wühlen ſie all', und rufen den Feind lautdrohend zur Feldſchlacht.)
Drum wenn in offenes Feld der Frühlingsbläue die Heerſchaar
Nun vorſtürzt aus dem Thor, wenn man anrennt, hoch in dem Äther
Aufruhr tönt, das Gewühl weitkreiſend ſich drängt, und Erſchlagner
Menge den Lüften entfällt: (Nicht häufiger raſſelt der Hagel,
Noch aus geſchüttelter Eiche ſo dicht ein Regen von Eicheln.
Jene ſelbſt durch die Reihen der Schlacht, mit leuchtenden Flügeln,
Drohn, groſsherzigen Mut in engem Buſen entflammend,
Und unverrückt will jeder durchaus nicht weichen, bis der hier,
Oder er dort, als Sieger, in Flucht die gewendeten fortſcheucht.)
Solch ein Mut der empörten, und ſo ausharrender Eifer,
Ruht, von weniges Staubes beſprengendem Wurfe gebändigt.
Haſt du die zween Heerführer zurück aus dem Streite gerufen;
Wer dann ſchlechter erſcheint, ihn, daſs nicht ſchade der Praſſer,
Weihe dem Tod; wer beſſer, der herſch' im erledigten Pallaſt.

Hell glüht einer gefleckt mit strozendem Golde: denn zwiefach
Sind sie von Art: dér besser, sowohl vorragendes Ansehns,
Als mit röthlichen Schuppen umglänzt; der andre von Trägheit
Rauh und entstellt, unrühmlich mit breitem Bauche sich schleppend.
Zwiefach sind, wie der Herscher Gestalt, auch die Leiber des Volkes.
Einige starren umher wustvoll: wie ein Wanderer lechzend
Kommt aus tiefem Sand', und Staub mit trockenem Munde
Ausspeit; andere leuchten hervor, und stralen in Schimmer,
Flammend den Leib, mit Gold' und ähnlichen Tropfen gesprenkelt.
Dies ist edlere Zucht: hiervon in gemessener Zeit wird
Süsser Honig gepresst; nicht süsserer Mild', als klarer
Lauterkeit auch, und herben Geschmack des Bacchus bezähmend.
Aber durchziehn mutwillig die flatternden Schwärme den Himmel,
Müde der wächsernen Burg, und erkaltete Zellen verlassend;
Hemme vom eitelen Spiele die unbeständigen Herzen:
Und nicht ist sie zu hemmen so schwer. Nur der Könige Flügel

Rupfe du! Nicht wird einer, sobald die säumen, zu Lufthöhn
Wagen die Fahrt, noch kühn die Panier' aufheben vom Lager.
Lafs einladende Gärten mit Balsamblumen sie anwehn;
Und als Wehr dem Gevögel und Dieb, mit weidener Sichel,
Steh' ihr Schuz Priapus, der hellespontische Hüter.
Selber mit Thymus trag' er sich Pinien von den Gebirghöhn,
Und um die Wohnungen pflanz' er sie weit, wem solcherlei obliegt;
Selber gehärtet die Hand durch Arbeit; selber des Obstes
Reiser geheftet in Erd', und mit freundlichem Regen gewässert.
Wenn ich nunmehr nicht nahe zum Ziel arbeitend die Segel
Sammelte, nicht ans Gestade das Vorschif eilte zu wenden:
Dann, wie ergiebige Gärten mit Sorgfalt schmückt der Besteller,
Säng' ich vielleicht, und die Rosen des zweimal blühenden Pästum;
Wie der Endivie Wuchs getrunkener Bäche sich freuet,
Und ihr Bord, von Eppich umgrünt; wie, die Kräuter durchschlängelnd,
Rund zum Bauch die Melon' anschwillt; nicht des späten Narcissus

Digitized by Google

Buschichten Flor, noch gebogne Akanthuswindungen schwieg' ich,
Oder des Efeus Hell', und den Meerstrand liebende Myrten.
Denn vordem an der hohen Öbalia thürmenden Mauern,
Wo der dunkle Galäsus die gelblichen Äcker befeuchtet,
Schaut' ich einen Koryciergreis: der verlassenes Landes
Wenige Juger besafs; und nicht einträglich dem Pflugstier,
Noch anlockende Weide dem Vieh, noch gefällig dem Bacchus.
Doch weitzeilig Gemüs' in dem Dornwall, rings auch mit weifsen
Lilien, heilige Grün', und zehrende Mohne sich pflanzend,
Reich wie Könige war er an Mut; und wann er am Abend
Spät heimkam, Festschmäuse bedeckten den Tisch unerkauft ihm.
Rosen im Frühlinge brach er zuerst, und im Herbste die Baumfrucht;
Und wann trauriger Winter annoch durch Fröste die Felsen
Spaltete, ja mit Eise den Lauf anhielt der Gewässer,
Brach er schon von dem Busche die zarte Blum' Hyacinthus,
Höhnend der Sommertage Verzug und der Zefyre Säumnis.

Mutterbienen demnach und zahllos ſchwärmende Jugend
Hatt' er zuerſt, und gepreſstem Gewirk entzwang er des Honigs
Schaumigen Seim; ihm ſproſste die Lind', und die Pinie reichlich;
Und ſo voll in der Blüte das Obſt den geſegneten Fruchtbaum
Kleidete, eben ſo voll umhing es im Herbſte gereift ihn.
Jener wuſst' auch in Reihen noch ſpät zu verpflanzen den Ulmbaum,
Birnen erhartetes Stamms, und ſchon pflaumtragenden Schlehdorn,
Auch, die dem feſtlichen Trunk ſchon Kühlungen bot, die Platane.
Aber ich ſelbſt, durch Gewalt ungünſtiger Schranken gehemmet,
Eile vorbei, und laſſe das Werk nachfolgenden Sängern.
Auf, nun will ich der Bienen Natur, die Jupiter ſelber
Jenen verlieh, auslegen: um welchen Lohn ſie, dem lauten
Trommelgeroll der Kureten und klapperndem Erze gehorſam,
In diktäiſcher Grotte den Himmelskönig genähret.
Sie nur haben gemein die Erzeugeten, ſie nur vereinbart
Häuſer und Stadt, und leben in mächtiger Hut des Geſezes;

Digitized by Google

Heimat kennen nur sie, und eigenes Heerdes Penaten;
Und vom nahenden Winter gewarnt, arbeitet im Sommer
Ämsig ein jeder für all', und verwahrt den gemeinsamen Vorrath.
Einige wachen für Nahrung und Kost, nach getroffenem Bündnis
Weit durchschaltend die Flur; ein Theil im Gehege der Häuser
Legt die Narcissusthrän', und zähen Leim aus der Rinde
Unten zuerst dem Gewirk zu Gründungen, hängt dann darüber
Zellen von bindendem Wachs; theils pflegen sie dort des Geschlechtes
Hofnung, die kindliche Brut; dort andere häufen des Honigs
Klarsten Seim, und dehnen mit lauterem Nektar die Speicher.
Auch fiel manchen das Loos, die Thore der Burg zu bewachen:
Diese spähn in dem Wechsel die Güss' und Gewölke des Himmels;
Oder empfahn die Lasten der kommenden; oder in Heerschaar
Wehren sie ab die Dronen, das träge Vieh, von den Krippen.
Rastlos glüht das Gewerb', und Thymian duftet der Honig.
Und gleichwie der Cyklopen Betrieb zäh flüssige Barren

Ämfig in Bliz' ausdehnt, ein Theil mit Bälgen von Stierhaut
Luft einhaucht und verbläft, ein Theil in den ziſchenden Kühltrog
Tauchet das Erz; laut dröhnt von Amboſsſchlägen der Ätna;
All' izt, froh Wettſchwungs, kraftvoll rings, heben die Arm' auf,
Nach dem Verhalt, und drehn mit kneipender Zange den Glutſtahl;
Weniger nicht, wenn Kleines geziemt zu vergleichen mit Groſsem,
Drängt cekropiſche Bienen die angeſtammte Gewinnſucht,
Jede nach eigenem Amt. Der Bejahrteren Sorg' iſt die Feſtung,
Schanzen zu baun dem Gewirk, und dädaliſche Häuſer zu wölben.
Aber müd' in der Späte der Nacht kehrt wieder die Jugend,
Voll von Thymus die Bein'; auch Arbutus koſten ſie ringsum,
Blaugrün Weidengeſproſs, Zeiland, und feurigen Krokus,
Auch die balſamiſche Lind', und die dunkele Blum' Hyacinthus.
Alle ſie ruhen zugleich, und fliegen zugleich an die Arbeit.
Frühe drängt aus den Thoren die Schaar; nicht Raſt noch Verzug iſt:
Drauf wann Heſperus endlich, die blühenden Aun zu verlaſſen,

Digitized by Google

Angemahnt; dann ſucht man das Dach, dann pflegt man des Leibes;
Lermvoll tönts, und umſumſt Eingäng' und Schwellen der Wohnung.
Bald, nachdem ſie in Zellen ſich lagerten, ſchweiget die Nacht durch
Tiefe Still', und es feſſelt ihr Schlaf die ermatteten Glieder.
Doch nicht fern vom Gehöfe, wenn Regenſchauer herabhängt,
Weichen ſie, oder vertraun vor nahendem Oſte dem Himmel;
Dicht um die Mauren der Stadt in Sicherheit ſchöpfen ſie Waſſer,
Und nur kürzere Fahrt wird gewagt; auch Kieſelchen oftmals,
So wie ſchwankende Kähn' auf ſchüttelnder Woge den Ballaſt,
Heben ſie auf, und wägen den Flug, durch leere Gewölk' hin.
Ja es gefiel auch jene bewunderte Sitte den Bienen,
Daſs ſie keiner Begattung ſich freun, noch die Stärke des Leibes
Träg' auflöſen in Luſt, noch mütterlich Junge gebären;
Sondern ſelbſt mit dem Mund' auf Laub' und lieblichen Kräutern
Sammeln ſie Brut; den Erben des Throns und die kleinen Quiriten
Schaffen ſie ſelbſt, und ergänzen die Höf' und wächſernen Reiche.

Manche zerrieb auch an hartem Geſtein umirrend die Flügel,
Ja freiwillig den Geiſt verhauchten ſie unter der Bürde:
Solch iſt der Blumen Geluſt, und der Stolz in Erzeugung des Honigs!
Drum obgleich ſie ſelber das Ziel des beſchränkteren Alters
Früh empfängt: weil kaum der ſiebente Sommer erlebt wird:
Dennoch daurt unſterblich der Stamm, und Räume von Jahren
Blühet das Haus glanzreich, und Ahnherrn zählt man von Ahnherrn.
Auch dem Könige hat nie ſo Ägyptos, die groſse
Lydia nie, und der Parther Geſchlecht, noch der Meder Hydaspes
Aufgemerkt. Wenn der König nur lebt, iſt alles in Eintracht:
Stirbt er, ſofort iſt gebrochen der Bund; den geſpeicherten Honig
Plündern ſie ſelbſt, und trennen den Bau der geflochtenen Tafeln.
Er iſt Hüter des Werks; ihm ſtaunen ſie all' in Ehrfurcht;
Ihn umſtehn ſie mit dichtem Geſumſ' als geſchaarte Trabanten;
Oft auf den Schultern erheben ſie ihn, und dem Kampfe die Leiber
Bieten ſie dar, und ſuchen den rühmlichen Tod durch die Wunden.

Digitized by Google

Mancher, von solchem Beweise geführt, und solcherlei Beispiel,
Lehrete, dass in den Bienen ein Theil des göttlichen Geistes
Wohn', und ätherischer Hauch. Denn die Gottheit gehe durch alle
Lande sowohl, als Räume des Meers, und Tiefen des Himmels;
Schafe daher und Rinder, der Mensch, und des Wildes Geschlechter,
Jedes bei seiner Geburt entschöpf' ihr zarte Belebung;
Siehe, auch dorthin kehre dereinst, der Verwesung entronnen,
Alles zurück, und nirgend sei Tod; es schwinge sich lebend
Mit in die Zahl des Gestirns, und schweb' hoch unter den Himmel.
Wann den geheiligten Siz einmal und die Schäze des Honigs
Öffnen du willst; dann erst, mit geschöpfeter Quelle dich spülend,
Säubre den Mund, und streck' in der Hand fortscheuchende Dämpfe.
Zweimal drängen sie vollen Ertrag, zwo Ernten dem Biener:
Wann Taygete jezt die Plejad' ihr herliches Antliz
Hob, und verachtend ihr Fuss des Oceanus Ströme zurückstiess;
Oder sobald sie geschreckt vom Gestirn des regnichten Fisches

Digitized by Google

Traurig in winternde Wogen hinab am Himmel sie senket.
Jenen entbrennt unmäfsig der Zorn; und beleidigt sprühn sie
Geiferndes Gift in den Bifs, und laffen verborgen die Stacheln,
Eingefchmiegt in die Ader, den Geift in der Wunde verhauchend.
So du beforgt vor Wintergewalt auffpareft der Zukunft,
Und der gefchlagene Mut und des Reichs Verödung dich jammert;
Dennoch räuchre mit Thymus getroft, und fchneide die leeren
Zellen hinweg. Oft nagte den Bau unbemerkt die geftirnte
Eidex; oder es barg lichtfcheu ihr Lager die Schabe;
Auch die Dron', unthätig an fremdem Mahle fich mäftend;
Oder die Raubhornis drang ein, ungleicher Bewafnung;
Auch fcheufeliges Mottengefchlecht; und gehafst der Minerva,
Hängt' ihr lockeres Garn die laurende Spinn' um die Pforte.
Je erfchöpfter an Habe fie find, je eifriger alle
Streben fie, bald den Ruin des gefunkenen Volkes zu beffern,
Füllen die Fächer empor, und flechten fich blumige Speicher.

Aber wofern, da den Bienen, wie uns, Zufälle des Lebens
ob das Geschick, hinschmachten in trauriger Seuche die Leiber;
welches sofort du an nicht undeutlichen Zeichen erkennest:
Gleich verwandelt den Kranken die Farbe sich; wustiges Ansehns
starrt das hagre Gesicht; dann tragen sie Leiber der Todten
aus dem Geheg', und folgen dem traurigen Leichenbegängnis.
Oder sie hangen am Thore, die Füfs' an einander geklammert;
Oder daheim auch weilen sie all' in geschlossener Wohnung,
Unmutsvoll vor Hunger, und träg' im Froste sich schmiegend.
Dann erschallt ein dumpfes Getön und gezogenes Surren:
Wie wenn frostiges Hauchs durch Waldungen murmelt der Südwind;
Wie unruhiges Meer anrauscht rückflutender Brandung;
Wie in verschlossenen Öfen das stürmische Feuer emporbraust.)
Jezo des Galbanon Düfte sogleich zu entflammen ermahn' ich;
Honig hinein auch trag' in röhrenen Trögen, und freundlich
Nöthigend, rufe die Matten zur wohlbekannten Erquickung.

Frommen auch wirds, Galläpfel zerſtampft als Würze zu miſchen,
Und die gedörrete Roſ', auch fetten Moſt, an der Flamme
Eingekocht, und Roſinen, von pſythiſcher Rebe gewelket,
Attiſchen Thymus zugleich, und Centaurium, ſtrenges Geruches.
Ferner blüht auf Wieſen ein Kraut, deſs Namen Amellus
Nannte der Feldanbauer, ein leicht ausſpähbares Heilkraut.
Denn aus zafrichter Wurzel erhebet es mächtige Waldung;
Golden die Blum' inwendig, jedoch auf den häufigen Blättern
Ringsum glänzt der dunklen Viol' anmutiger Purpur;
Oftmal ſchmückt ſie, in Ketten gereiht, die Altäre der Götter;
Scharf im Mund' ihr Geſchmack; ſie mag in geſchorenen Thälern
Leſen der Hirt, und längs dem gewundenen Strome des Mella.
Hiervon koche die Wurzel im duftenden Safte des Bacchus,
Und an dem Eingang ſtelle gehäuft in Körben die Azung.
Doch wenn die Brut dir geſamt abſchied durch plözlichen Unfall,
Und du umſonſt nach Geſchlecht von neuem Stamme dich umſchauſt;

Zeit ists dann, zu eröfnen des altarkadischen Meisters
Rühmliche Kunst, und wodurch schon oft erschlagenen Rindern
Schwärm' aus verwesendem Blut aufkeimeten. Höher beginnend
Will ich vom ersten Entstehn das Gerücht allseitig entwickeln.
Denn wo das glückliche Volk des Pella-Sippen Kanopus
Längs dem von Wellenergufs weitstumpfenden Nilus sich anbaut,
Und um seine Gefild' hinfährt in bemalten Fasel en;
Bis wo die Nachbarschaft der bekócherten Persis herandrängt,
Und in gesondertem Sturz durch sieben Mündungen ausläuft
Jener Strom, abrollend von dunkelfarbigen Indern,
Und dein Grün, Ägyptus, mit schwarzem Mulme befruchtet:
Rings vertrauet das Land sein sicheres Heil der Erfindung.
Mäfsiges Raumes zuerst, und eng zu solchem Gebrauche,
Wählt man den Ort: ihn dann mit schmiegendem Dache von Ziegeln
Drängen sie dicht, und festem Gemäur, auch öfnen sie ferner
Nach vier Winden umher vier schräg' ihm leuchtende Fenster.

Digitized by Google

Jezo ein Farr, dem ſchon zweijährige Stirn das Gehörn krümmt,
Wird erſehn; ihm völlig die Naſ' und der Odem des Mundes,
Weil er mit Macht anringet, verſtopft; und dem niedergebläuten
Durch unblutige Haut ſein Inneres mürbe geſtampfet.
So im Verſchloſs den geſtreckten verlaſſen ſie, unter die Rippen
Reiſig und Thymian und Zeilandſproſſen ihm ſtreuend.
Solches geſchieht, wann Weſte zuerſt fortrollen die Waſſer,
Ehe von keimenden Farben die Wieſ' erröthet, und ehe
Zwitſchernd noch am Gebälk ihr Neſt aufhänget die Schwalbe.
Aber die gärenden Säft', im zarten Gebein ſich erhizend,
Sieden indeſs, und ein Schwarm ſeltſamer Beſeelungen zeigt ſich,
Mangelnd der Füſse zuerſt; bald nun mit ſchwirrenden Flügeln
Wimmelt er, mehr ſich und mehr zu dünneren Lüften erhebend,
Bis er, wie Wolkenbrüche geſtrömt aus Sommergewittern,
Ausbricht; oder wie Pfeile, von ſchnellender Senne geregnet,
Wann zum Beginne der Schlacht in der Eil' anſprengen die Parther.

Digitized by Google

Welch ein Gott, ihr Musen, der uns auswirkte die Kunst dort?
Woher bahnte der junge Versuch zu den Menschen sich Eingang?
Aristäus der Hirt, da er floh das peneïsche Tempe,
Weil, nach der Sag', er die Bienen verlor durch Hunger und Krankheit,
Stellte sich wehmutsvoll an die heilige Quelle des Stromes,
Jammerte laut, und rief zur hohen Gebärerin also:
Mutter Cyren', o Mutter, die dort des quellenden Strudels
Tiefen bewohnt, was hast du vom herlichen Göttergeschlecht mich,
(Ist, wie du rühmst, mein Vater gewiss der Thymbräer Apollo,)
Mich, den das Schicksal hasset, erzeugt? O wohin ist entflohn dir
Liebe für uns? Was hiessest du mich einst hoffen den Himmel?
Siehe, sogar auch diesen, den Ruhm des sterblichen Lebens,
Den mir kaum der Gewächs' und des Viehs sorgfältige Wartung,
Alles versuchend errang, du, Zeugerin, lässest ihn schwinden!
Auf denn, mit eigener Hand reiss aus die gesegneten Wälder!
Tilg' in verheerender Flamme die Ställ', und morde die Ernten!

Brenne, was ſproſst; und ſchwinge die mächtige Axt in den Rebhain:
Wenn dich ein ſolcher Verdruſs einnahm ob der Ehre des Sohnes!
Aber die Mutter vernahm tief unter dem Strom in der Kammer
Dunkles Getön. Dort zupften Mileſiervlieſse die Nymfen
Spinnend umher, die ſie ſatt in des Glasgrüns Farbe getränket:
Drymo mit Xantho zugleich, und Phyllódoce, ſamt der Ligea,
Glänzendes Lockengeringel zerſtreut um ſchneeige Schultern;
Auch Neſäa, und Speio, Cymódoce auch, und Thalia,
Auch Cydipp', und die blonde Lykórias: jene noch Jungfrau,
Dieſe zuerſt mit den Wehen vertraut der ſtrengen Lucina;
Klio und Béroe dann, des Oceanus Töchter ſie beide,
Beid' in Gold, und in Häute voll Stickungen beide gegürtet;
Ephyre dann, und mit Opis die aſiſche Deïopea,
Und, unbeköchert einmal, die hurtige Nymf' Arethuſa.
Klymene mitten im Kreif' erzählete nun des Vulkanus
Eitele Sorg', und die Ränke des Mars, und verſtohlene Buhlſchaft;

Digitized by Google

ierte dann vom Chaos unendliche Händel der Götter.
il ſie, ergezt von der Mähr, ihr ſanftes Geſchäft an den Spindeln
värts drehn; da erſcholl zu dem Mutterohre von neuem
ge des Ariſtäus, und all' auf den gläſernen Seſſeln
nten empor; Arethuſa fogleich vor den übrigen Schweſtern
b aus der Wog' umſchauend die gelbliche Scheitel, und fernher
ſte ſie: O nicht ſchreckten umſonſt dich Laute des Jammers,
weſter Cyren'; er ſelber iſt dirs, dein trauteſter Liebling,
ſtäus in Gram, an Penéus Flut des Erzeugers
ht er bethränt, und dich als grauſame nennt er mit Namen!
Drauf voll plözlicher Angſt in erſchütterter Seele die Mutter:
hr', o führ' ihn zu uns; er darf die Schwellen der Götter
hren! Sie ſprachs, und gebot, ſich weit zu trennen, den tiefen
ömungen, daſs ihr Jüngling die Bahn einginge. Doch jenen,
he, umſtand gleich Bergen das krumme Gewog', und empfangend,
ef im unendlichen Schoofs, entſandt' es ihn unter den Strom hin.

Schon der Mutter Palaſt und flutende Reiche bewundernd,
Und dort Seen, von Grotten umhegt, dort rauſchende Haine,
Ging er einher, und erſtaunt vom entſezlichen Wogengetümmel,
Schaut' er die Ströme geſamt, die unter dem räumigen Erdkreis
All' aus geſondertem Ort aufſprudelten: Faſis und Lykus,
Auch den Quell, wo zuerſt des Enipeus Strudel hervorbricht,
Wo Tiberinus der Vater, und ihr, anieniſche Fluten,
Hypanis, rauh durch Felſen geſtürzt, und der Myſer Kaïkus,
Auch wo Eridanus quillt, goldhell um des mächtigen Stierhaupts
Doppelgehörn, der mehr als andere Ströme gewaltig
Durch fruchtſchwangere Thal' ins purpurne Meer ſich ergieſet.
Als er nun in des Saales aus Bimſtein hangende Wölbung
Ankam, und Cyrene die nichtigen Klagen des Sohnes
Hörete; reichen den Händen vom lauteren Born die Geſchwiſter
Rings nach der Reih', und bieten die weichgeſchorene Handquehl;
Andere laſten mit Speiſe die Tiſch', und erſezen gefüllte

cher umher; den Altären entglühn panchäiſche Feuer.
m, die Mutter beginnts, den Pokal des mäoniſchen Bacchus;
id dem Oceanus werde geſprengt. Dann flehet ſie ſelber
ir, Oceanus, Vater des Alls, und den göttlichen Schweſtern,
ie bei Hunderten Wälder, bei Hunderten Flüſſe bewahren.
reimal ſtrömte ſie klar in der Veſta Gluten den Nektar;
reimal ſchwang ſich die Flamm' aufleuchtend empor zu der Wölbung.
urch dies Zeichen geſtärkt mit Freudigkeit, redet ſie alſo:
In der neptuniſchen Wog' um Kárpathos ſchaltet ein Seher,
roteus, blau von Geſtalt, der des Abgrunds Flut in dem Wagen
Veit mit beſchupptem Geſpann zweifüſsiger Roſſe durchwandert.
lezt in Emathia's Port' und die heimiſche Flur Pallene
Kehrt er zurück. Ihn ehren nicht nur wir Nymfen, auch Nereus
Ehrt ihn, der hochbejahrte: denn hell erſcheinet dem Seher
Alles, was iſt, was war, was bald zum Werden herannaht.
Alſo wars dem Neptunus genehm, deſs ſcheusliches Meervieh

Digitized by Google

Unter der Wog' er weidet, und misgeſtaltete Robben.
Dieſen, o Sohn, gebührt dir zuvor mit Banden zu feſſeln,
Daſs er entwickle der Seuch' Urſprung, und fördre den Ausgang.
Ohne Gewalt wird jener dir nichts weiſſagen, und nimmer
Beugſt du ihm flehend das Herz; mit Gewalt und zwängenden Feſſeln
Bändige du: nur ſolchen zerfliegt die vereitelte Teuſchung.
Selber bin ich, wann Sol die Mittagsgluten entzündet,
Wann ſchon durſtet das Kraut, und das Vieh ſich freuet des Schattens,
Führerin dir zum geheimen Geklüft, wo der Greis aus den Waſſern
Müd' einkehrt; daſs leichter im Schlaf du den liegenden anfallſt.
Aber ſobald du ergriffen in Hand und Feſſel ihn zwängeſt;
Vielfach dann teuſcht Gaukelgeſtalt und Erſcheinung des Bergwilds.
Schnell als ſtarrendes Schwein wird er drohn, als finſterer Tiger,
Als blauſchuppiger Drach', und gelbgemähnete Löwin;
Oder in knatternde Flamm' erhebt er ſich, und aus den Feſſeln
Schlüpfet er, oder verrinnt in beſchleunigtem Lauf der Gewäſſer.

Digitized by Google

Aber je mehr nun jener in alle Gestalt sich verwandelt,
Desto mehr, mein Sohn, ihm gestrengt die verhaftenden Fesseln:
Bis so wieder den Leib er umtauscht, wie du zuerst ihn
Schaueteſt, als sein Auge dem nahenden Schlummer sich zuschloſs.
Also jen', und ergoſs der Ambroſia lautere Düfte,
Welche den ganzen Leib des Sohns durchsalbten. Doch diesem
Haucht' ein süſser Geruch von den schöngeordneten Locken,
Und leicht strebten die Glieder von Tapferkeit. Tief in den Anberg
Dringt ein zerfreſſenes Felsengeklüft, wo im Sturme die Brandung
Voll anprallt, und hinein in die krümmenden Busen sich spaltet:
Oft dem verstürmeten Segler die treu herbergende Zuflucht.
Drinnen verdeckt Proteus sich im Schuz des gewaltigen Felsens.
Dorthin stellt sie den Jüngling gewandt vom Lichte, die Göttin,
Tief in die Höhl', und lauscht mit Nebel umhüllt in Entfernung.
Heftig bereits am Himmel, die durstigen Indier sengend,
Brannte des Sirius Wut, und Sol von der Höhe des Mittags

Flammete; welk hing nieder das Kraut; und, trockener Mündung,
Kochte der Fluſs hohlufrig, vom Stral bis zum Schlamme durchglühet:
Als der gewöhnlichen Grotte zu nahn aus den Fluten ſich Proteus
Hob. Das feuchte Geſchlecht des unendlichen Meeres um jenen
Hüpfet' empor, weithin die bitteren Tropfen verſprengend.
Jezo ſanken zum Schlaf truppweiſ' am Geſtade die Robben.
Aber er ſelbſt, wie etwa der Hürd' Auffeher im Bergwald,
Wann die geweideten Kälber zum Obdach Heſperus heimführt,
Und mit ſchallendem Blöcken den Wolf anreizen die Lämmer,
Sezete ſich auf den Fels in die Mitt', und muſterte zählend.
Doch wie dem Ariſtäus ſich deſſen Bewältigung darbot,
Harret' er kaum, bis der Greis die läſſigen Glieder gelagert:
Als er mit lautem Geſchrei anſtürzt', und den liegenden ſchleunig
Feſſelte. Jener indeſs, der eigenen Kunſt nicht vergeſſend,
Wandelte ſich in alle die wunderſamſten Geſtalten,
Flamm', und ungeheures Gewild, und entgleitende Waſſer.

Digitized by Google

Aber nachdem kein Zauber ihm Flucht ausmittelte, jezo
Kehrt' er beſiegt in ſich ſelbſt, und menſchliches Lautes begann er:
Wer doch mahnete dich, du hochvermeſſener Jüngling,
Unſerer Wohnung zu nahn? Was heiſcheſt du? rief er. Doch jener:
Selbſt, Proteus, ſelbſt weifst du; auch wagt dich keiner zu teuſchen.
Wolle nur dú nicht länger! Dem Wink der Unſterblichen folgend,
Kam ich, dem Unfall hier weiſſagenden Rath zu erforſchen.
Alſo ſprach er. Der Seher darauf, mit groſser Gewalt nun
Drehet' er funkelnde Blick', in bläulichem Glanze gerollet;
Und lautknirſchend vom Geiſt, enthüllte ſein Mund das Verhängnis:
Nicht ohn' einiges Gottes Ereiferung duldeſt du Trübſal!
Hart iſt des Büſsenden Schuld! Der erbarmungswürdige Orfeus,
Keineswegs um Verdienſt, dies Weh, wenn nicht das Geſchick wehrt,
Reget er dir, und wütet ob ſeiner entriſſenen Gattin.
Jene, da dir ſie entfloh in ſtürzendem Lauf an der Strömung,
Ward der entſezlichen Hyder, zum Tod' hineilendes Mägdlein!

Nicht vor den Füſsen gewahr, die im Graſ' auflauert' am Ufer.
Doch mit Geſchrei rings füllte das Schweſterchor der Dryaden
Luftige Spizen der Berg'; es weineten Rhodope's Gipfel,
Und pangäiſche Höhn, und Rheſus ſtreitbare Herſchaft,
Hebrus Flut, und der Get, und die aktiſche Orithyia.
Er nun ſtillte des Grams Sehnſucht mit gewölbeter Laute,
Dich, holdſeliges Weib, dich bang' am einſamen Ufer,
Dich mit kommendem Tag', und dich mit ſcheidendem ſingend.
Selbſt in des Tänarus Schlund tiefab zu den Pforten des Pluto,
Und in den düſteren Hain voll ſchwarz anſtarrendes Grauens
Wagt' er den Gang, die Manen zu ſchaun, und den furchtbaren König,
Und durch menſchliches Flehn noch nie gemilderte Herzen.
Aber erregt vom Geſang' aus des Erebus unterſtem Abgrund,
Schwebeten leichte Gebilde, vom Tag' unerfreuete Schemen:
Zahllos, ſo wie im Laube ſich Tauſende bergen der Vögel,
Nachtet es, oder verſcheucht vom Gebirge ſie winternder Regen:

Digitized by Google

Mütter zugleich, und Männer, und einſt groſsherziger Helden
Geiſtige Rieſengeſtalt, und Knaben, und bräutliche Jungfraun,
Jüngling' auch, auf die Scheiter geſtreckt vor den Augen der Eltern:
Die dort ſchwarzer Moraſt und ſcheusliches Rohr des Kocytus
Ringsumher, und des trägen Gefümpfs unfreundliche Waſſer
Bändigen, und neunfältig die Styx umſtrömend verkerkert.
Ja ihm ſtaunten des Todes Behauſungen weit zu dem innern
Tartarus; ihm, durchringelt von bläulichen Schlangen das Haupthaar,
Furien ſelbſt; und des Cerberus drei hingaffende Mäuler
Schwiegen; es ſtand im Winde das kreiſende Rad des Ixion.
Schon mit gewendetem Fuſs war aller Gefahr er entronnen;
Auch Eurydice ſtrebt', ihm geſchenkt, zu den oberen Lüften,
Folgend dem Schritt: ſo wollt' es Proſerpina's ſtrenge Bedingung:
Als unſorgſame Thorheit den Liebenden plözlich dahinriſs,
Zwar ſo verzeihungswerth, wenn je verziehen die Manen.
Stehn blieb jener, und ſchaut', achtlos und bezwungenes Herzens,

Ach! ſchon nahe dem Licht, auf Eurydice. Hin w
auf einmal
Alle Müh, und gebrochen des unbarmherzigen Wi
richs
Bündniſſe; dreimal ſcholl um avernifche Sümpfe G
krach auf.
Wer bringt, rief ſie, mir Armen und dir da
Verderben, mein Orfeus?
Wefs die gewaltſame Wut? Schau, rückwärts rufe
mich wieder
Harte Geſchick', es ſtarren die ſchwimmenden Auge
in Schlummer!
Lebe wohl! Hin ſchweb' ich, umhüllt von gräfslichem
Dunkel,
Dir ohnmächtige Händ', ach nicht die Deinige, ſtre-
ckend!
Sprachs, und ſchnell aus den Augen hinweg,
wie Rauch in die Lüfte
Aufgelöſt ſich verzieht, entfloh ſie gewendet; und
nicht ihn,
Welcher umſonſt die Schatten noch haſcht', und vie-
les zu reden
Trachtete, ſah ſie hinfort; auch des Orkus düſterer
Fährmann
Gönnt' ihm nicht von neuem den hemmenden Pfuhl
zu durchfahren.
Was zu thun? wo ſich rathen nach zweimal entriſſe-
ner Gattin?
Wie erfleht' er die Manen, und wie durch Thränen
die Götter?
Schon ja ſchwamm ſie erkaltet dahin im ſtygiſchen
Nachen!

eben Mond' auf einander, erzählen sie, hab' er beständig
ater dem luftigen Fels an Strymons ödem Gewässer,
hränenvoll, sein Loos in frostigen Höhlen durchjammert,
ger mit holdem Gesang' und folgende Eichen bezähmend:
Wie voll Schmerz Filomel' in grünender Pappelumschattung
hre verlorenen Kinder betraurt, die ein grausamer Landmann
Spähend dem Nest entwandte, die federlosen; doch jene
Weint in die Nacht, und erneut vielfältige Töne des Jammers,
Sizend im Laub'; es erfüllt ringsum Wehklage die Gegend.
Nicht mehr Venus gewann, noch lockend sein Herz Hymenäus.
Einsam durch Hyperboreer-Eis, und des Tanaïs Schneeflur,
Und von rhipäischem Reif niemals entschleierte Felder,
Streift' er, Eurydice's Raub, und die eitelen Gaben des Pluto
Klagend. Worauf, durch die Treue verschmäht, die cikonischen Mütter,
Unter dem Götterfest, im nächtlichen Taumel des Bacchus,
Weit den zerrissenen Jüngling umher durch die Felder verstreuten.

Damals ſelbſt, da das Haupt, vom Marmornacken getrümmert,
Schon im rollenden Strudel hinab der öagriſche Hebrus
Trug, Eurydice! noch hat Stimm' und erkaltete Zunge,
Ach! Eurydice, arme! mit fliehendem Hauche gerufen;
Daſs Eurydice! rings an dem Strom nachhallten die Ufer.
Proteus ſprachs; und plözlich hinab in die Tiefe des Meeres
Sprang er, und dreht' in Wirbel die weiſs auffchäumende Woge.
Nicht Cyrene jedoch; denn genaht dem Zagenden ſprach ſie:
Sohn, dir geziemt, der Sorge das traurende Herz zu entladen,
Klar iſt der Seuch' Urſache, warum ſo kläglich die Nymfen,
Welchen ſich jene zu Tanz in ragenden Hainen gefellet,
Untergang den Bienen geſandt. Bring' Opfer in Demut,
Flehend um Gnad', und ehre die gutgeſinnten Napäen;
Denn ſie verzeihn dem frommen Gelübd', und legen den Zorn ab.
Aber die Weiſe des Flehns ſei zuvor umſtändlich eröffnet.
Vier untadliche Stiere mit groſs vorprangenden Leibern,

Digitized by Google

Welche dir jezt umweiden die grünenden Höhn des Lycäus,
Wähle dir aus, auch Kühe so viel, unbelastetes Nackens.
Vier Altäre dafür an der Göttinnen ragendem Tempel
Gründ' alsdann, und verströme das heilige Blut aus den Kehlen;
Doch die Leiber der Rinder verlass im laubigen Haine.
Drauf, sobald die neunte der Morgenröthen emporsteigt,
Bring' als Todtengeschenk lethäische Mohne dem Orfeus,
Auch ein finsteres Schaf weih' ihm; dann kehrend zum Haine,
Opfere zu der versöhnten Eurydice Ehren ein Kuhkalb.
Sonder Verzug vollendet der Sohn die Befehle der Mutter:
Geht zum Tempel in Eil', und erbaut die gebotnen Altäre;
Vier untadliche Stiere mit gross vorprangenden Leibern
Führt er daher, auch Kühe so viel, unbelastetes Nackens.
Drauf, sobald die neunte der Morgenröthen emporstieg,
Bringt er des Orfeus Todtengeschenk, und kehrt zu dem Haine.
Aber o sieh', urplözlich ein staunenswürdiges Wunder

Schauen ſie dort: wie rings im geſchmolzenen Fleiſche der Rinder
Bienen durchſchwirren den Bauch, und geborſtenen Seiten entſumſen;
Dann endloſes Gewölk hinzieht, das im Wipfel des Baums ſich
Jezo vereint, und die Traub' an biegſamen Äſten herabhängt.
Dies von der Flur Anbau, von häuslichen Thieren und Bäumen,
Sang ich einſt, als Cäſar der Held am tiefen Euphrates
Donnerte mächtig im Streit, ſiegreich willfährigen Völkern
Rechte gab und Geſez', und den Pfad aufſtieg zum Olympus.
Damals weilt' ich Virgil in der holden Parthénope freundlich
Nährender Flur, von Geſchäften umblüht ruhmloſerer Muſse:
Der ich des Dorfs Melodien nachſcherzt', und kühner durch Jugend,
Tityrus, dich in der Wölbung beſang des gebreiteten Buchbaums.

Digitized by Google

ANHANG

VON

UGENDGEDICHTEN.

I. DIE MÜCKE.
II. DAS MÖRSERGERICHT.
III. DIE TÄNZERIN.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

DIE MÜCKE.

Digitized by Google

INHALT.

Jahr der Stadt, wahrſcheinlich 710.

Ein thebaniſcher Geiſshirt auf dem Cithäron weidet von der Frühſtunde mit Geſang und Syringenſpiel, und treibt in der Mittagshize ſein Vieh zu einer ſchattigen Waldquelle. Da er vor Müdigkeit einſchlummert, bedroht ihn eine Schlange, die an dem Gewäſſer verkehrt. Eine Mücke fliegt ihn zu warnen heran, und erweckt ihn durch einen Stich; auffahrend zerſchlägt er ſie, und tödtet die Schlange. In der Nacht klagt die Traumerſcheinung der Mücke über Undank, fleht um Beſtattung, die ihr Ruhe ſchaffe, und beſchreibt die von ferne geſehenen Strafen und Belohnungen der Unterwelt. Am folgenden Tage errichtet der Hirt ſeiner Wohlthäterin einen Grabhügel.

Digitized by Google

I.

DIE MÜCKE.

cherzend, Octavius, ſang ich im leiſeſten Laut der Thalia,
id, wie die kleinliche Spinne, ſo zettelt' ich ſchwaches Geweb' an.
herzend ſang ich; darúm ſei, Lied von der Mücke, die Auffchrift.
ıfs vorſpielend ſich bild' harmoniſcher Gang der Erzählung,
ll' ich gern der Amme Getön; und vernehm' es die Scheelſucht.
glicher, wer zu verhöhnen den Scherz und die Muſe bereit iſt,
ll an Gewicht wie die Mücke ſo leicht und an Namen erſcheinen.
nſteren Ton des Geſangs wird einſt dir unſere Muſe
eiligen, wann mir die Zeit ſorgloſere Früchte gewähret,
ir zu glätten ein Lied, das werth ſei deines Gefühles.

Jupiters goldener Sprofs, des erhabenen, und der Latona,
Naht uns Phöbus mit Kraft, Urheber und Fürft des Gefanges,
Und mit der hallenden Laute Begünftiger: ob ihn ernähre
Xanthus, die heilige Stadt, von chimärifcher Welle gewäffert;
Ob der Afteria Hain; ob, wo der parnafifche Felfen
Hier mit gebreiteter Stirn und dort vordehnet die Hörner,
Und der Kaftalia Sprudel mit lauterem Flusse herabrauficht.
Drum, des pierifchen Quells Schuzgöttinnen, hüpft, o Najaden,
Schwefterlich hüpft, und feiret den Gott in ftampfendem Reihntanz.
Pales, auch du, zu welcher, beftimmt zu fegnen den Landmann,
Drängt das gute Gefchick, der Sorg' unforgfam, o Göttin,
Die du bufchige Strecken bewohnft und grünende Wälder,
Deiner getroft durchfchweif' ich die Berghöhn unter den Sternen.
Du jezt, welchem Vertraun fich erhebt auf würdige Blätter,
Nahe, du ehrfurchtwerther Octavius, meinem Beginnen.
Denn nicht finget das Blatt dir Jupiters traurige Fehde,

Digitized by Google

i die phlegriſche Flur mit Gigantenblute geſprengt ward;
ich nicht treibt es Lapithengedräng' in centauriſchen Mordſtahl;
cht erichthoniſche Zinnen verbrennt in Flammen der Aufgang;
cht der durchgrabene Athos, und nicht des gefeſſelten Meeres
andungen heiſchen noch ſpät Nachruhm in meinem Geſange,
och der Hellespontus, geſtampft von der Reiſigen Huffchlag,
ls der Grajer erſchrak vor den ringsher kommenden Perſern.
ein, ſanftſchwellenden Stof mit lockerem Verſe zu weben
iebet es, eigenen Kräften gemäſs in Begeiſterung ſpielend.
ir auch, o heiliger Knabe den Sterblichen, dir auch erhebt ſich
deler Ruhm, fortwährend durch ewige Folge des Lichtes;
ir auch gebühret ein Raum bei den Seligen; dir auch in Wohlfahrt
ei das beſchiedene Leben durch glückliche Jahre verherlicht,
ieblich an ſtralendem Gut. Doch uns ſei begonnen der Vorſaz.

Schon war der feurige Sol zur ätheriſchen Höhe gedrungen,
Ind aus goldenem Wagen entſchüttelt' er weiſsliche Schimmer;

Digitized by Google

Schon im roſigem Haare verſcheucht' Aurora das Dunkel:
Als ein Hirt aus den Ställen zu fröhlicher Weide die Ziegen
Vorwärts trieb, und des hohen Gebirgs Felsgipfel hinanklomm,
Wo hellflimmerndes Gras die gebreiteten Hügel gepolſiert.
Jezo in Wald und Gebüſch, und jezt in die Thale zerſtreuet,
Bergen ſie ſich; jezt hurtig nach jeglicher Seite ſich wendend,
Schlüpfen ſie durch, wo ſchrof der verödete Felſen gehöhlt iſt.
Abgemäht mit zartem Genipp wird grünende Grasung,
Auch abhangende Zweige des Erdbeerbaumes gerupfet,
Gierig die Frucht auch gekoſtet der Waldreb' unter Geſträuchen.
Dieſe, ſich bäumend, entraft mit rupfendem Biſſe den Sprösling
Bald der biegſamen Weid', und bald der Erle, die auffchieſst;
Dieſe durchwühlt des Geſtäudes noch ſaftige Ruten; und jene
Ragt hochher von dem Bord, vorſtehend am bildenden Waſſer.
O glückſelig der Hirt, der nie des Armen Bedürfnis,
Fein erſt bildend den Sinn, anekelte, ſelber vielmehr lobt

Jegliches, was miskennen der Üppigkeit ſchnöde Gelüſte,
Welche das gierige Herz in empöretem Buſen zerreiſsen.
Wenn nicht zweimal im Bad' aſſyriſcher Röthe ſich färbten
Vlieſse, mit Attalus Schätzen gekauft; wenn goldener Schimmer
Unter des Saals Prachthimmel den Geiſt nicht reget zu Habſucht,
Noch der Gemählde Anmut; wenn nicht ihm der Glanz des Geſteines
Daurt, durch einigen Nuzen erkannt; noch die Becher mit Alkons
Bildungen oder des Bötus umſtarrt ſind, oder der Muſcheln
Perl' aus dem indiſchen Meer ihm gilt: doch lauteres Herzens
Strecket er oft nachläſſig auf zartem Graſe die Glieder,
Wann die blühende Erde, vom Schmelz der Kräuter umflimmert,
Im holdſeligen Lenz die Gefild' auszeichnet mit Farben.
Jener, ein fröhliches Lied auf dem Rohr anſtimmend des Sumpfes,
Weilt in behaglicher Muſse, vor Neid verborgen und Argliſt,
Und ganz lebend ſich ſelbſt, im grünenden Rankengewölbe,
Welches die tmoliſche Reb' umſpielt mit wankendem Weinlaub.

Jenem erfreuen das Herz Milchziegen mit tröpfelndem Euter,
Waldige Trift, und Pales die segnende, und in den Thälern
Immer beschattete Grotten, durchströmt von frischem Gesprudel.
Wer kann seliger doch erwünschtere Tage genießen,
Als wer lauteres Sinnes von fern und frommer Empfindung
Nicht fortgeizende Güter erkennt; nicht traurige Kriege
Oder die leichenvollen Entscheidungen fürchtet der Meerschlacht;
Nicht, bis mit leuchtendem Raub' er die heiligen Tempel der Götter
Auszier', oder vorbei an dem Ziel sich schwinge der Habsucht,
Selbst das begegnende Haupt darbeut den erbitterten Feinden.
Jener verehret den Gott, den kunstlos schnizte das Messer;
Jener des Haines Bezirk; ihm, statt panchäisches Weihrauchs,
Duften umher Feldkräuter mit mancherlei prangenden Blumen.
Ihm ist freundliche Ruhe gesellt, und heitere Wollust,
Frei, und an Sorg' einfach: nur hieher trachtet er, hieher
Wendet er jeglichen Sinn, die Sorge nur hebet das Herz ihm,

Digitized by Google

Daſs er in Ruh mit jedem Bedarf zufrieden ſich nähre,
Und den ermüdeten Leib ausdehn' in behaglichen Schlummer.
O ihr Heerden, o Pane, o tempiſche Thale der Anmut,
Quellen zugleich der Dryaden: in deren ärmlichem Dienſte
Jeglicher Hirt, nacheifernd für ſich dem askräiſchen Sänger,
Sein unſorgſames Leben mit friedlicher Seele verlebet!
Weil mit ſolchem Gefühl auf den Stab ſich lehnend der Geishirt
Sonnige Sorgen verſcheucht, und ungekünſteltes Lautes
Sein volltöniges Lied abmiſst auf geordnetem Rohre;
Strebt zu der höheren Fahrt die ſtralende Glut Hyperions;
Glanzvoll ſezt er die Scheide dem weitgewölbeten Äther,
Wo zum Oceanus Flammen er oſtwärts ſchnellet und weſtwärts.
Und ſchon ſtreiften daher vor dem treibenden Hirten die Ziegen,
Schlüpfend zur unterſten Seichte des niederrauſchenden Baches,
Welcher blau ſich unter dem grünenden Mooſe gebreitet.
Schon war über die Mitte der Bahn in dem Wagen geſchwebt Sol;

Als die gedrängeten Geifse der Hirt eintrieb in die Schattung.
Und fern fchaut' er bereits, dafs im grünenden Hain fie gelagert,
Delia, deinem Bezirke: wohin einft rafend im Wahnfinn
Vor dem Nyktelius floh die kadmifche Fürftin Agaue,
Gräfslich die frevelnden Hände befleckt vom blutigen Morde:
Die, nach froftiger Höhn Umtobungen, ruht' in der Felskluft,
Dafs fie zunächft mit Strafe den Tod abbüfste des Sohnes.
Hier im grünenden Kraute mit jugendlich fcherzenden Panen
Hüpfeten Satyre fröhlich den Tanz, und dryadifche Jungfraun,
Unter Najaden gemifcht. Nicht hielt der melodifche Orfeus
So den fäumenden Hebrus am Bord' und die horchenden Wälder,
Als dich, rüftige Göttin, verweilt der Jubelnden Reihntanz,
Schwärmend in Wonn' und Entzücken, zu fchaun dein herliches Antliz:
Denen des Ortes Natur ein Haus voll lautes Gemurmels
Selbft darbot, und die müden erquickt in holder Umfchattung.
Denn dort fliegen zuerft im geneigeten Thale fich breitend

Hohe Platanen empor; und zugleich der verderbliche Lotos,
Der zum Verderb die Genoſſen dem traurenden Ithaker wegriſs,
Als mit bethörender Süſse ſie falſch anlockte der Gaſtfreund.
Sie auch, denen, vom Wagen der flammenden Roſſe geſchmettert,
Phaeton, er der verſengte, durch Gram die Glieder verwandelt,
Helios Töchter, die Arm' an zärtliche Stämme geſchmieget,
Dicht mit weiſslichem Laub' umſproſsten ſie biegſame Zweiglein.
Jene zunächſt, der einſt Demophoon ewigen Jammer
Liefs durch gebrochene Treu, noch mitleidswürdig den Mägdlein.
Dieſe begleiteten dann die ſchickſalredenden Eichen:
Eichen, dem Leben verliehn, eh Saat ausſtreuete Ceres;
Doch es vertauſchte ſie bald des Triptolemus Furche mit Ähren.
Hier, die der Argo zur Pracht aufſtieg, die erhabene Fichte
Prangt vor den Rieſen des Waldes empor, rauhzottiges Wuchſes.
Hoch die Sterne zu rühren mit luftigen Regungen ſtrebet
Dunkelgrün Steineichengehölz, und die kühne Cypreſſe.

Schattige Buchen beſtehn kraftvoll; und die Ranken des Efeus,
Bindend der Pappel die Arme, ſich nicht ob dem Bruder zu ſchlagen:
Selbſt in geſchmeidigem Lauf die oberſten Wipfel erſteigend,
Malen ſie rings goldhell auf bläſslichem Grüne die Träublein.
Auch war die Myrte gefellt, und dacht' ihr voriges Schickſal.
Vögelchen, wohnend umher in der weitgewölbten Belaubung,
Übeten tauſendfältig den Hall der melodiſchen Lieder.
Drunter entfloſs eiskalt vorſprudelnden Quellen die Wallung,
Die durch ſpielende Bäch' abrauſcht in ruhiger Klarheit;
Und wie laut auch die Ohren Geſang der Vögel umzwitſchert,
Heben von dort ihr Klagegetön die ſchwimmenden Fröſchlein
Laut aus feuchtem Moraſt; in der Luft nährt Echo den Nachhall;
Und in der Glut ſchwirrt alles von hellem Geſchwirr der Cikaden.
Ringsum nahmen zerſtreut die ermüdeten Ziegen das Lager,
Überdeckt von hohem Geſträuch: wo lieblich hereinwehn
Könnte der ſäuſelnde Wind mit ſanft anathmender Kühlung.

Digitized by Google

Als an den Quellen der Hirt ausruht' in der Dichte des Schattens,
Fühlt' er, die Glieder gedehnt, der Schläfrigkeit holde Betäubung,
Weder Gefahr argwöhnend noch Trug; nein läſſig im Graſe
Hatt' er die ſchlaffen Gelenke dem ſicheren Schlummer vertrauet.
Und des Gelagerten Seele genoſs der ſüſsen Erquickung,
Wenn nicht hartes Geſchick ein miſsliches Loos ihm verhänget.
Denn zur gewöhnlichen Zeit in den ſelbigen Gegenden rollend,
Kam die unendliche Schlange mit bunt geſprenkeltem Leibe,
Niedergetaucht in den Schlamm die heftige Glut zu verlauſchen,
Die, was ſie traf, ſtreng' hauchend ergrif mit dem züngelnden Maule,
Und ihr Schuppengeringel in weiten Bewegungen herwand,
Hebend den Glanz des alles umher anſchielenden Blickes,
Näher bereits und näher mit ſchlüpfrigem Leibe ſich wälzend,
Bäumt ſie die Bruſt hochauf voll ſtralender Schimmer, und raft ſich
Mit aufragendem Halſe daher; der gerichtete Kamm iſt
Hochgeſträubt und fleckig in purpurheller Umleuchtung,

Und den entflammeten Augen entzuckt wutfunkelnder Anblick.
Weit nun mafs ſie die Örter umher; da ſie gegen ſich liegen
Sahe den Hüter des Viehs, die gewaltige. Hiziger tobt ſie,
Rings die leuchtenden Augen geſtrengt; und in mächtiger Windung
Oft das Begegnende faſst ſie, und knirſcht, dafs einer gewaget,
Ihrem Gewäſſer zu nahn. Der Natur Ausrüſtungen regt ſie,
Brennend im Geiſt, anziſchend vor Wut, lautſelmaubendes Rachens;
Grad' an dreht ſie die Ringel des vielgewundenen Leibes;
Längs dem ſchlängelnden Zug' entflieſsen ihr blutige Tropfen,
Und voll ſtrozt in der Kehle der Hauch. Wie ſie alle Gewalt übt,
Siehe, zuvor ſchreckt jenen der Feuchtigkeit winzige Tochter,
Welche den Tod zu vermeiden mit warnendem Stachel ihn antreibt.
Denn, wo die Augen geſchlizt dem Stral auffchloſſen die Wimpern,
Da ward jezo des Greiſes veraltender Apfel von leichter
Spize durchbohrt. Aus dem Schlaf wie ein Rafender ſprang er, und jene
Sandt' er dem Tode gequetſcht, und ganz von dem Schlage zerſtreuet

Wich ihr der Geiſt aus den Sinnen hinweg. Nun ſchaut' er die gräſslich
Ihn anfunkelnde Schlang' in drohender Nähe; mit einmal,
Ohne Verzug und entathmet und leer der Beſinnung, entfloh er,
Eilt' und brach mit der Hand den gewaltigen Schaft von der Orne.
Hiermit, ob ihn ein Gott ausrüſtete, oder der Zufall,
Siehe, der ſchuppigen Schlange die fürchterlich rollenden Glieder
Schmettert er, und, wie entgegen ſie rang, und gräſslich ihn anfuhr,
Häufiges Schlags das Gebein, wo der Kamm um die Schläfen emporſtieg.
Und je mehr, als träge des Schlafs Mattherzigkeit abzog,
Ihm unkundige Furcht vor der Schau die Gelenke betäubet;
Deſto weniger nun band zagende Angſt die Beſinnung.
Drauf, da jene geſtreckt hinſchmachtete, ſezt' er ſich nieder.
Schon treibt hurtig die Nacht, aus dem Erebus ſteigend, ihr Zweiſpann;
Schläferig nun trit Veſper hervor am vergoldeten Öta;
Als mit geſammelter Heerde der Hirt, bei doppelnden Schatten,
Geht, und, zu laben in Raſt die ermüdeten Glieder, ſich anſchickt.

Digitized by Google

Aber sobald eindrang in den Leib der luftige Schlummer,
Und die entspannten Gelenk' in ergossener Ruhe sich dehnten;
Jezo sah er der Mücke Gestalt anschweben, die, traurig
Über ihr klägliches End', ihm sang Vorwürfe des Todes.
Ach, um welcherlei Schuld, um welche Vergehungen, ruft sie,
Trift mich das bittere Loos? Da werth dein Leben vor meinem
Eigenen Leben mir war, so entraft mich der Wind durch die Leere.
Du hier labst nachlässig in lieblicher Ruhe die Glieder,
Aus dem entsezlichen Morde befreit: mein Inneres aber
Zwingt der Manen Gewalt durch letheïsche Fluten zu schwimmen;
Charon entführt mich als Raub. O schau', wie von brennenden Fackeln
Ringsum leuchtet der Glanz in den Graunbezirken des Jammers;
Auch die schlangenumlockte Tisiphone kommt mir entgegen,
Glut als Peinigerin und grausame Geisseln erschütternd.
Cerberus aber entflammt graunvoll aufbellende Häupter:
Dem rings starren die Häll' in zurückgewundenen Nattern,

ad die gerundeten Augen wie Blut von Leuchtungen zucken.
ehe, warum doch mufste der Wohlthat ferne der Dank fein,
ı ich zurück in das Leben dich rief von der Schwelle des Todes?
o ift Lohn dem frommen Gefühl? O die Ehre der Frommheit
hwand in eitelen Wechfel dahin! Von dem Felde fogar nun
ich der Gerechtigkeit alter Beftand! Des anderen Schickfal
h ich drohn; und ohne Betracht mein eigenes laffend,
'erd' ich zu ähnlichem Ende geraft! Sei Strafe dem Wohlthun,
ı fei Strafe Verderb; nur, wenn dir dankbar das Herz ift,
:i auch Gefälligkeit gleich! Abwegfame Wüften durchfchweb' ich,
Wüften, die weit in der Mitte cimmerifcher Haine fich dehnen,
Vo mir umher dicht rings die entfezlichen Strafen gedrängt find!
enn dort fizt der grofse mit Schlangen gefeffelte Otos,
nd fern fchaut er betrübt den gefeffelten Freund Efialtes;
Veil fie gewagt vormals die geftirneten Höhn zu erfteigen.
ityos auch, ftets denkend mit Angft an den Zorn der Latona,

(Zorn, ach unausſöhnlich zu ſehr!) liegt, Speiſe den Vogel.
Ha, mit Graun durchgeh' ich, mit Graun ſo furchtbare Schatten!
Er, zu den ſtygiſchen Fluten verbannt, ragt kaum aus des Stromes
Rande hervor, der verrathen die Nektarſpeiſe der Götter,
Hin und her mit der Kehl' anlechzendem Brande ſich wendend.
Was, der fern an den Hügel den Fels ſtets wieder hinanwälzt,
Dem durch Schmerz die Verachtung der Ewigen herbe gerügt wird,
Da er umſonſt nach Ruhe ſich ſehnt! Weg geht mir, o Mägdlein,
Weg mir, denen den Kien anzündet die grauſe Erinnys,
(Alſo verkündiget gab des Todes Vermählungen Hymen!)
Und auf andere Schaar noch andere Schaaren emporhäuft,
Durch unmenſchliche Wut: denn die kolchiſche Mutter erſcheint mir,
Welche mit Wunden der Angſt antobt die verzagenden Söhnlein;
Auch mit bejammertem Kinde die pandioniſchen Töchter,
Klagend des Itylus herben Verluſt, den der Biſtonerkönig
Trauret, vor Gram Wiedhopf, in die athmenden Lüfte gehoben,

Aber aus Kadmus Geſchlechte die zween mishelligen Brüder,
Trozvoll werfen ſie bald der Erbitterung flammende Blicke
Einer dem anderen zu; bald wenden ſich beide mit Abſcheu,
Daſs die frevelnde Hand von Bruderblute gefärbt iſt.
Ach! nie endiget mir Mühſeligkeit! Weiter entſchweb' ich
In das entlegnere noch; mir erſcheint fernleuchtender Schimmer;
Zu der elyſiſchen Flut, um hindurch zu ſchwimmen, gelang' ich!
Dort die heroiſchen Weiber ermahnt Perſefone nahend,
Auszuſtehn ihr Trauergeſchick. Frei athmet Alceſtis,
Nimmer von Sorge gequält, da im Chalkodonier-volke
Sie dem Gemahl Admetus geſäumt ſein hartes Verhängnis.
Schau, des Ithakers Gattin, Ikarius glänzende Tochter,
Bleibt unverſehrt im Glanze der Weiblichkeit; aber entfernt ihr
Steht der trozige Schwarm der niedergeſchoſſenen Freier.
Ach Eurydice, arme, warum ſo betrübt dich entzogen?
Dauret die Strafe noch jezt, daſs nach dir dein Orfeus ſich umſah?

Digitized by Google

Kühn war jener fürwahr, der ſanft den Cerberus jemals
Hoffen gekonnt, und einem die Macht des Pluto verſöhnbar;
Der nicht Phlegethons Wut und brennende Wogen gefürchtet,
Noch das traurige Reich voll ſchwarz einhüllendes Grauens,
Wohnungen unter der Erd', und tartariſche Nacht der Verweſung,
Oder des Pluto Bezirke, die ernſt anweiſet ein Richter,
Der mit Gericht nach dem Tode die Handlungen ahndet des Lebens.
Aber das mächtige Glück gab höhere Kühnheit dem Orfeus.
Oft ſchon ſtand in dem Sturze der Bach, und Schaaren des Bergwilds
Folgten dem ſchmeichelnden Hall, ringsher ſich lagernd um Orfeus.
Oft ſchon regeten Eichen die unterſte Wurzel aus grünem
Boden empor, und ſtanden geſellt; und rauſchende Wälder
Sogen in gierige Rinde mit Wolluſt holde Geſäng' ein,
Selbſt, die mit Doppelgeſpann hinfuhr durch die Sterne, der Luna
Hemmt' er die Roſſ'; und im Lauf, o Monatwandlerin, haltend,
Horchteſt du ſeiner Gitarr', und verlieſeſt die Nacht in dem Äther.

Digitized by Google

Diese vermocht' auch dich, o Persefone, sanft zu besiegen,
Dafs Eurydice willig ihm folgete; nicht ja mit Zwang ihm
Sie zu verleihn, war vergönnt dem erfleheten Willen der Göttin.
Jene, von allzu strenger Gewalt der Manen getroffen,
Wandelte nach dem Befehle den Gang: nicht wandte sie einwärts
Wieder den Blick, noch verdarb sie der Göttin Geschenk mit der Zunge.
Aber, o grausamer du, du mehr als grausamer Orfeus,
Nahtest dem theueren Kufs, und brachst die Gebote der Götter!
Liebe, der Nachsicht werth, wenn wüfste der Tartarus, auch nur
Kleine Schuld zu verzeihn! Doch euch in dem Size der Frommen,
Euch erwartet der Helden Versammelung. Dort ist der dopple
Äakusstamm: denn Peleus zugleich und Telamons Tugend
Freun sich im ruhigen Wonnebezirk, das verliehen der Vater;
Deren Vermählungen Venus geehrt, und die männliche Tugend:
Diesen gewann Periböa, den anderen liebete Thetis.
Auch wohnt neben ein Jüngling, gesellt durch rühmliches Schicksal,

Rasch zu Vertilgung entbrannt, und erzählt, wie die phrygischen Feuer
Er von argolischen Kielen gescheucht durch trozige Wildheit.
O wer erzählete nicht die Entscheidungen solcherlei Krieges,
Welche die Troer gesehn, und gesehn die Männer Achaja's?
Als von mächtigem Blute der teukrische Boden umher floss,
Simois auch, und des Xanthus Erguss; als, längs des Sigeons
Krümmungen, Troja's Söhne die Wut des führenden Hektor
Auf die pelasgische Flott' hinwendete, feindliches Herzens,
Welche Geschoss' und Wunden und Mord' eintrugen und Feuer.
Ida selbst von den Höhn, des Gewildes Ernährerin, selbst auch
Ida verlieh Brandscheite den gierigen Söhnen, die Mutter.
Dass in Asche gesamt der Bezirk des rhöteïschen Ufers
Läge gehüllt, wann die Flotte verbrennt' in tröpfelnder Flamme.
Hier war gegengestellt der telamonische Heros,
Im anstrebenden Kampfe den Schild vorstreckend; und dort war
Hektor, die edelste Zierde von Ilion: beide gewaltsam,

Digitized by Google

So wie der Bliz hochdonnernd einherkracht. Er mit dem Schwerte
Tobt, und mit Glut und Geſchoſſen empor, um der Flotte gen Argos
Wiederkehr zu entziehn; doch dér, ihm entgegen ſich werfend,
Ringt die vulkaniſchen Wunden hinweg mit dem Stahle zu treiben.
Dieſer Ehre war froh der andere Äakusenkel,
Der, da hoch er mit Blut die dardaniſchen Felder beſtrömet,
Siegreich Troja umfuhr mit Hektors mächtigem Leichnam.
Unmut brauſen ſie nun, weil Paris dieſen ermordet;
Jenes erhabene Tugend verſinkt durch des Ithakers Argliſt.
Abgewandt dém trägt der laertiſche Sprößling das Antliz;
Und des ſtrymoniſchen Rheſus nunmehr und des Dolon Beſieger,
Prangt er mit Pallas Gebild' im Triumf; bald wieder erbebt er
Vor den Cikonen, und bald vor läſtrygoniſcher Unthat.
Ihm iſt die raſſende Scylla im Gurt der moloſſiſchen Beller,
Ihm des Ätna Cyklop, und Zankla's grauſe Charybdis,
Ihm das falbe Geſümpf und der wüſtige Tartarus ſchrecklich.

Auch der grofse Atride, der Schmuck des tantalifchen Stammes,
Argos Licht, wohnt jenen gefellt: durch welchen von Grund aus
Streckte die dorifche Flamme die erichthonifchen Burghöhn.
Wehe, gebüfst hat der Grajer die Schuld dir fallenden, Troja,
Hart dir gebüfst, hinfterbend in hellespontifchen Waffern!
Jenes Gewühl bezeugte der Sterblichen wechfelndes Schickfal;
Dafs ja keiner durch Gunft des beftändigen Glückes befeligt
Über die himmlifchen Höhn aufftrebete. Stets von der Misgunft
Nahem Gefchofs finkt nieder die Herlichkeit. Schon in die Meerflut
Ging die argeïfche Macht heimwärts, mit der Beute bereichert
Aus Erichthonius Burg; fie geleitete helfender Fahrwind
Durch die geruhigen Wellen im Lauf; nereïfche Jungfraun
Zeigten die Bahn, theils fahrend in mufchelförmigen Nachen:
Als, ob durch eines Geftirns Aufgang, ob aus Götterverhängnis,
Rings die himmlifche Heitre fich wandelte. Alles von Sturm ift,
Alles von zuckendem Wirbel geängftiget. Schon zu den Sternen

Steigt das Getümmel des Meers mit Brandungen; schon aus dem Äther
Drohn die Sonnen herab und die sämtlichen Sterne zu fallen:
Weil auf die Erd' aus dem Himmel Gekrach hallt. Eben noch fröhlich,
Ringt nun bange die Schaar mit umdrohendem Jammer des Schicksals,
Und stirbt über den Fluten dahin, am Gestein des Kafereus,
Um die euböischen Klippen, und längs des ägäischen Strandes
Krümmungen; da durch einander der Raub aus Phrygia's Umsturz
Ringsher wogt in den Wüsten des Meers mit getrümmertem Schifswrack.
Andere noch, an Tugend und Herlichkeit gleiche Heroen,
Walten daselbst, und behaupten die mittleren Wohnungen alle,
Alle, die Roma, der Schmuck des Erdumfanges, sich eignet.
Fabier sind und Decier hier, und Horatiertugend;
Hier auch der altende, nie absterbende Ruf des Camillus;
Curtius auch, den dort im mittleren Raume der Stadt einst,
Als Sühnopfer des Kriegs, der schlürfende Strudel hinabschlang;
Mucius auch, der am Leibe die Glut freiwillig geduldet,

Welchem mit Fug nachgab die gebrochene Macht des Tyrannen.
Hier iſt Curius auch, der Genoſs hochherlicher Tugend,
Auch Flaminius, welcher den Leib darſtellte der Flamme;
Billig demnach wird ſolchem der Frömmigkeit ehrende Wohnung
Dort, und den ſtürmenden Helden des Scipioſtammes, vor welchen
Zagt, dem Triumfe geweiht, die Libyerveſte Karthago.
Blühn laſs jen' in der Thaten Verdienſt: Ich muſs zu des Pluto
Düſteren Teichen hinab, die niemals Phöbus beleuchtet,
Und zu dem weiten Geklüft des Phlegethon, welcher dem Minos
Scheidet vom Siz der Gerechten der Freveler groſses Gefängnis.
Welchen Beſcheid denn ſollen von mir des Todes und Lebens
Unter dem grauſamen Richter die geiſselnden Furien fodern;
Da du Wehe mir ſchufſt, und nicht mitkundig mir beiſtehſt,
Sondern ſo ganz gleichgültig es hörſt, unachtſames Herzens,
Und du endlich den Traum den eitelen Winden verleihn wirſt?
Jezo ſcheid' ich, die nie umkehrende! Schalte du fröhlich

Hier um Born' und grüne Gehölz' und grafige Triften;
Doch mein Wort sei umher in entraffende Lüfte zerstreuet!
Jene sprachs, und betrübt mit den äufserſten Worten entwich sie.
Ihn, den Bekümmerten jezo verliefs die Betäubung des Lebens,
Da er beklemmt aus der Tief' auffeufzete; und er ertrug nicht
Länger im fühlenden Herzen den Gram um der Mücke Verhängnis.
Und, so viel ihm gönnte die Kraft des greifenden Alters,
(Welche den Feind gleichwohl im erbitterten Kampfe beſieget,)
Neben der Krümme des Bachs, in dem Obdach grünendes Laubes,
Rasch zu bilden den Ort ermannt er sich. Diesem beſtimmt' er
Runde Gestalt, und fafste des Eisens Heft zur Beſtellung,
Dafs er die grafige Erd' aufwühlt' aus grünendem Rasen.
Schon hat eifriger Fleifs vollbracht die begonnene Arbeit,
Hoch aus Schutt aufhäufend das Werk; und mit steigenden Schollen
Wuchs der Hügel des Landes zum wohlgegründeten Umfang.
Dem zur Befriedigung stellt er geglättete Quader des Marmors,

Und mit beſtändiger Sorge bepflanzt er ihn. Hier mit Akanthus
Wächſet die Roſ' hellprangend in röthlichem Glanze des Purpurs;
Alles Violengeſchlecht iſt hier, und die ſpartiſche Myrte,
Auch Hyacinthus, und hier die Cilicierblume des Safrans;
Lorber auch, der dem Phöbus zur Pracht ſteigt; hier Rhododafne,
Lilien, und das Geſproſs wildwucherndes Rosmarines,
Und das ſabiniſche Kraut, das Weihrauch dampfte der Vorzeit;
Hier Chryſanthes, und Efeugerank mit ergilbendem Träublein,
Bocchus, die Königesblum' aus Libya, und Amarantus,
Friſcher Buphthalmus zugleich, und der ſtets umblühete Tinus;
Auch nicht fehlt Narciſſus alhier, der im Stolze der Schönheit
Gegen den eigenen Wuchs von Amors Gluten entflammt ward;
Und was ſonſt für Blumen verjüngt im Frühling hervorblühn.
So wird oben der Hügel bepflanzt. Dann vorn an den Zugang
Stellt er den Spruch, den bildet mit heimlicher Stimme der Buchſtab:
«Dir, o winzige Mücke, verleiht der Hüter des Viehes
«Für das erhaltene Leben zum Dank dies Ehrenbegräbnis.»

II.

DAS MÖRSERGERICHT.

Digitized by Google

INHALT.

Simulus, ein freigelaſſener Eigner oder Pächter von griechiſcher Herkunft, rüſtet ſich an einem Herbſtmorgen zum Pflügen. Er macht Feuer, mahlt Getreide, ruft die afrikaniſche Magd, Waſſer zu wärmen, knätet und formt den Teig; und nachdem er die Stülpe auf dem Heerde darüber gedeckt, holt er aus dem Garten Knoblauch, Eppich, Raute und Koriander: welches er im Mörſer mit Salz, Käſe, Öl und Eſſig zerreibt, und als Würze des Brotkuchens zu Felde nimt.

Digitized by Google

II.

DAS MÖRSERGERICHT.

Schon hatt' erfüllet die Nacht zehn säumige Stunden des Winters,
Und der geflügelte Wächter den Tag hellkrähend verkündigt:
Als des mäfsigen Feldgütleins anbauender Landmann
Simulus, um nicht Faste des kommenden Tages zu dulden,
Mählich die Glieder erhebt, die geruht auf ärmlichem Lager,
Und mit geschäftiger Hand dumpfbrütende Schatten durchtastet,
Suchend den Heerd, den endlich nach einigen Stöfsen er ausfühlt.
Winziges Räuchlein war dem verglimmenden Brande noch übrig,
Und es umzog Flockasche der düsteren Kohle Gefunkel.
Vorwärts beugt er daran, mit gesenkter Stirne, das Lämpchen,

Rückt hervor mit der Nadel den Docht des trockenen Werrichs,
Und mit häufigem Blasen erweckt er das schlummernde Feuer;
Endlich fängts, dass die Nacht vor leuchtender Helle zurückweicht.
Jezt mit gebogener Hand umschirmt er das Licht vor der Hohlung,
Öfnet sodann dem Verschloss vorschauend die Thür mit dem Schlüssel.
Drinnen lag auf der Erd' ein dürftiger Haufen Getreides:
Hiervon raft er gebückt, bis hoch zur Fülle des Masses,
Das ein Gewicht zu fassen von sechzehn Pfunden gehöhlt ward.
Weg dann geht er, und eilt an die Mühl', und auf winzigem Brettlein,
Welches geheftet die Wand zu solcherlei Dienste bewahrte,
Stellt er das freundliche Licht; die Arme darauf des Gewandes
Beid' entblösst, úmgürtend den Balg der gezottelten Ziege,
Fegt mit dem Quast er zuvor Mühlstein' und Inneres sauber.
Jezo ruft er die Händ' ans Geschäft, in gleicher Vertheilung:
Da er die Linke zum Dienst, und die Recht' anstrenget zur Arbeit.
Die nun dreht rastlos in die Rund', und erreget den Umschwung;

Digitized by Google

irend das Schrot abläuft, von der ſchmetternden Kraft des Geſteines.
wenn matt ſie geworden, erbeut ſich die Linke der Schweſter
n abwechſelnden Amt. Bald ſinget er bäuriſche Liedlein,
ſt mit ländlicher Stimme der Arbeit Weile ſich lindernd,
auch: Cybale! rufet er laut. Die einzige Magd wars,
iſches Stamms, mit der ganzen Geſtalt bezeugend die Heimat:
us ihr Haar, und die Lippe gebläht, und dunkel die Farbe;
it am Buſen, und hangend die Bruſt, und ſchmaleres Bauches;
nn die Schenkel hinab, nicht karg mit geräumigem Plattfuſs;
d von häufigen Rizen gekerbt die ſtarrende Ferſe.
eſe ruft er hervor, und heiſst mit brennbaren Scheitern
ufen den Heerd, und am Feuer die froſtige Flut ihm erwärmen.
Als er nunmehr fehllos das Geſchäft der Zermalmung vollendet;
ägt er darauf mit der Hand das geſchrotene Korn in das Mehlſieb,
ättelt dann: oben nun bleibt die geſonderte Kleie an dem Boden;
ieder ſinkt ungefälſcht, durch engende Fugen geläutert,

Ceres reines Geſchenk. Dann ſchnell auf geglätteter Tafel
Legt er es ſorgſam hin, und beſtrömts mit laulicher Welle;
Miſcht dann in eins, und knätet den Quell und die Blume des Mehles;
Kehrt das gehärtete quer mit der Hand, und ſprenget die Häuflein
Oft mit geläutertem Salz. Den zähe gequollenen Teig nun
Drückt er glatt, mit den Händen zur eigenen Rund' ihn erweiternd,
Zeichnet ihn dann, einprägend das gleich abſtehende Viereck.
Den nun trägt er zum Heerd, wo Cybale ſauber den Ort ihm
Abgeſtäubt, deckt über die Stülp', und umhäuft ſie mit Gluten.
Während indeſs ſein Amt Vulkanus übet und Veſta;
Harrt auch Simulus nicht die müſſige Stunde geſchäftlos;
Anderen Rath noch ſucht er; und daſs nicht Ceres allein ihm
Weniger reize den Gaum, ſo ſchaft er geſellige Zukoſt.
Ihm war nicht hoch neben dem Heerd' ein hangender Fleiſchwiem,
Salzgeräucherte Rücken des Schweins und Schinken, im Vorrath;
Nur ein gerundeter Käſe, durchbohrt vom Drate des Spartes,

Digitized by Google

Hing mit dem alten Gebund des befeſtigten Dilles herunter.
Anderem Rath drum ſtrebet er nach, der betriebſame Kernmann.
Dort war ein Garten der Hütte zunächſt, von wenigem Weidicht
Und dünnhalmigem Rohr für die ſchneidende Sichel befriedigt:
Mäſsiges Raums, doch ergiebig an mancherlei fruchtbaren Kräutern.
Jenem mangelte nichts, was erheiſcht des Armen Bedürfnis:
Oft wol pflegte der Reiche vom Ärmeren manches zu fodern;
Auch wars nicht Anlage der Pracht, doch ſorgt' er für Richtſchnur.
Wann ihn müſſig einmal in der Hütt' ein Regen daheimhielt,
Oder ein Feſt; wann etwa dem Pflug' einſt feirte die Arbeit:
Gartengeſchäft war dann. Vielartige Pflanzen zu reihen
Wuſst' er, und mancherlei Samen geheim zu vertrauen dem Erdreich,
Auch, wenns galt, ſorgfältig benachbarte Bäche zu lenken.
Hier war Kohl, hier mutig die Arm' ausſtreckender Mangold;
Hier weitwuchernder Ampfer, und heilſame Malven und Alant;
Hier die ſüſsliche Möhr, und buſchichte Häupter des Lauches;

Hier auch grünt' einſchläfernd der Mohn mit kalter Betäubung;
Auch der Salat, der labend die edleren Schmäuſe beſchlieſſet;
Häufig ſproſst' auch empor der gezackt abwurzelnde Rettich;
Und ſchwer hing an der Ranke mit breitem Bauche der Kürbis.
Aber des Eigeners nicht, denn wer wol lebte genauer?
Sondern des Volks war ſolcher Ertrag: und an jeglichem Markttag
Bot er feil in der Stadt die laſtenden Bunde Gemüſes;
Dann am Nacken ſo leicht, wie von Geld ſchwer, wandelt' er heimwärts,
Selten einmál mitbringend die ſtädtiſche Waare der Fleiſchbank.
Ihm iſt die röthliche Zwiebel genug, und ein Beetchen des Schnittlauchs,
Kreſſ' auch, welche verzerrt mit ſcharfem Biſſe das Antliz,
Auch der Endivie Wuchs, und die hizige Rauke der Venus.
Jezt auch trat er zum Garten hinein voll ſolcher Geſinnung.
Aber zuerſt, da er leiſe das Land mit dem Finger gelockert,
Zieht er heraus vier Stangen des vielfachknolligen Knoblauchs;
Drauf des Eppiches zartes Geſproſs, und die ſtarrende Raute,

Rupfet er, ſamt Koriander, an harigen Dolden erzitternd.
Dies nun trägt er hinein, und ſizt an das fröhliche Feuer,
Und mit hallendem Ruf von der Dienerin heiſcht er den Mörſer.
Jegliche Boll' izt blöſst er von zahlreich hüllender Rinde,
Und wie die oberen Häutchen er abzieht, ſtreut er verachtend
Rings auf die Erde ſie weg; und die Knoll', auf Graſe bewahret,
Spület er, ſenket ſie dann in des Steines gehöhlete Ründung.
Körniges Salz nun ſtreut er; und, hart von zerfreſſenem Salze,
Kommt ein Käſe dazu; drauf ſchüttet er alle die Kräuter.
Jezo hält ihm die Link' um den zottigen Bauch das Gewand feſt;
Doch in der Rechten die Keule zerquetſcht den duftigen Knoblauch
Stampfend, und reibt dann alles zu Brei gleichmäſsiger Miſchung.
Rundum kreiſet die Hand: da verliert allmählich ein jedes
Seine beſondere Kraft; und die Farb' iſt aus mehreren Eine:
Weder ein völliges Grün, weil milchichte Krumen es hindern,
Noch von der Milch ganz hell, weil mancherlei Kraut ſie gefleckt hat.

Digitized by Google

Oft dafs ſtreng' in des Manns einathmende Naſe der Aushauch
Steigt, und mit kraufem Geſicht ſein eigenes Mahl er verdammet;
Oft dafs mit oberer Hand die thränenden Augen er abwiſcht,
Gegen den Rauch anwütend mit unverſchuldeter Schmähung.
Vorwärts rückte das Werk. Nicht höckerig mehr, wie im Anfang,
Nein ſchon ging ſchwerfällig die Keul' anklebenden Umlauf.
Darum tröpfelt er drauf palladiſches Öles ein wenig,
Gieſst auch ein wenig hinzu von der Kraft des beiſsenden Eſſigs;
Dann von neuem vermiſcht er das Werk, und wieder von neuem.
Endlich kehrt er den Mörſer mit zwei umlaufenden Fingern
Rings, und preſst das zerſtreute zu einer ballenden Kugel:
So wird Form und Namen des fertigen Mörſergerichtes.
Cybale ſcharret indeſs auch ämſig das Brot aus der Aſche,
Das er froh in den Händen empfängt; da den drohenden Hunger
Simulus alſo geſcheucht, ſorglos für den folgenden Tag nun,
Fügt er in ähnliche Stiefel die Bein', und, bedeckt von der Kappe,

annt er in Joch und Seile die willig gehorchenden Farren,
nkt auf den Acker hinaus, und drängt in die Erde die Pflugschar.

Digitized by Google

III.

DIE TANZERIN.

Digitized by Google

INHALT.

Eine geſchmückte Buhlerin (Copa, Ambubaja) tanzt nach dem Takt einer Rohrklapper vor einer Landſchenke, und nöthigt ſingend die Wanderer und Eſeltreiber, in der Hize des Sommermittags ſich dort ein wenig zu erquicken.

Digitized by Google

III.

DIE TÄNZERIN.

Eine Syrerin, jung, und in griechiſcher Haube gefallend,
Meiſterin unter Geklapp hurtige Glieder zu drehn,
anzt vor der ruchtbaren Schenke beraufcht ihr üppiges Solo,
Weil an dem Arm hochauf raſſelnde Rohre ſie ſchwingt:
Was doch behagts, mattherzig im Sommerſtaube vorbeiziehn?
Wie weit beſſer zum Trunk hier auf dem Polſter geruht!
ier Luſthecken und Lauben und Tibie, Saiten, und Becher,
Roſ', und, mit Schatten umwebt, kühlende Zelte von Rohr.
ier auch, wie anmutsvoll aus mänaliſcher Grotte ſie ſchwäzet,
Eine nach ländlicher Art tönende Hirtenſchalmei.

Hier auch Lauer, der jüngst in verpichtem Kruge gefaſst ward;
Hier ein mit rauhem Geräuſch ängſtlich enthüpfender Bach.
Hier auch Kränze gereiht vom bräunlichen Gold der Viole,
Und zu der Waude Geflecht purpurne Roſen gepaart;
Auch ſchönrutige Körbe mit Lilien, welche ſich wählend
Vom jungfräulichen Bach uns Acheloïs gebracht.
Hier ſind liebliche Käſ' im binſenen Napfe getrocknet;
Hier an herbſtlicher Glut reifende Pflaumen wie Wachs;
Auch Kaſtanienmüſſ' und rothgeſprenkelte Äpfel;
Ceres in reinlichem Schmuck, Amor und Bacchus ſind hier;
Auch an geringeltem Sproſſe die Traub', und die blutige Maulbeer,
Und auf Binſen die blaugrüne Melone gelehnt.
Hier auch der Hütt' Aufſeher, mit weidener Hippe gewapnet;
Kein Schamloſer jedoch droht er mit gräulichem Schaft.
Komm, landfahrender Troll! Schon ſchwizt dein helliges Eflein!
Schone doch! Veſta ja ſelbſt liebet das artige Thier!

Jezo durchſchwirrt Baumreben das ſchmetternde Lied der Cikade,
Jezo verkriecht ſich die buntſchildige Eidex im Strauch.
Biſt du klug, aus dem Sommerpokal nim liegend ein Räuſchlein,
Ob du den Glaskelch wählſt, oder geſchlifnen Kryſtall.
Auf denn! ſtrecke dich müd' in des Weinlaubs kühle Beſchattung,
Und dein wankendes Haupt gürte mit roſigem Gurt.
Wohl ja küſſeſt du Schöner den Mund des blühenden Mägdleins.
Weg mit des Uralmherrn runzelnder Feierlichkeit!
Was? undankender Aſche bewahrſt du die duftigen Kränzlein?
Erſt für des Grabſteins Schmuck willſt du die Blumen gepflückt?
Langt uns Würfel und Wein! In Verderb, wer um Morgen ſich kümmert!
Kinderchen, raunet der Tod, lebet; ich komm' unverhoft!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

OCT 17 1923

Digitized by Google